asc. 2129.

Coll. S. J. Monac. 1732.

Gegenwart GOTTES/

In sich enthaltende

Alle Grund-Sätz deß Innerlichen Lebens/

Durch

R. P. HIERONYMUM de GONNELIEU,

Der Gesellschafft JESU/

Frantzösisch herauß gegeben:

Nun ins Teutsche überbracht

Von

P. LEONTIO EGGS,

Erwehnter Gesellschafft JEsu Priestern.

Allen fromm-Andächtigen Seelen besonders nutzlich und trostreich:

Demnach auch allen ins gesambt höchst nothwendig / einen in den Augen GOttes unsträfflichen Wandel zu führen.

München / verlegts Jo. Jacob Remy / Buchh.
Druckts Mathias Riedl / Anno 1711.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Zuschrifft
An
Jhro Excellenz,
Die Hoch-Gebohrne Frau/
Frau
MARIA URSULA
Verwittibte Gräfin
und Frau
Beeder Herrschafften
Törring und Dengling/
zu Jetenbach/ Aschau/ und Mödling/Frau der gefreyten Herrschafft Falckenstein/ Neu-Hauß/ Stallwang und Simpach/ 2c.
Eine Gebohrne auß dem Hauß
Deren von Grandmont,

Meine Gnädige Frau/
Frau.

Ihro Excellenz.

WAs mich veranlasset / gegenwärtiges Büchlein auß dem Frantzösischen in unsere Hoch-Teutsche Mutter-Sprach zu übersetzen / ist vorderist das hohe Absehen auf den allgegenwärtigen grossen GOtt / als auf welchen dann alle unsere Gedancken, Wort und Werck jederzeit abzihlen sollen ; Demnach hat mich auch darzu vermögt der ver-

hoffende Seelen-Frucht / so auß Ablesung dises Wercks/in allen treu-gottseelig-frommen Gemüthern entstehen würde können.

Wann ich nachmahlen gesinnet ware / einige Dedication, oder Zueignungs-schrifft zu stellen/ hatte ich mich nicht lang umzusehen / noch mühesam zu besiñen/wohin ich mich wenden solte; massen der allbekante/ hellglantzende Tugendschein / mit welchem Ihro Excellenz gantz herꝛlich leuchten / mir keines Weegs konte verborgen bleiben. Es befinden

den sich an Ihro Excellenz, neben außerlesnesten Gnad- und Naturs-Gaaben/ außbüntigen Qualitäten und Eigenschafften so hoher Stam- Nahm- und Herkommen/ an- bey schon erwehntem Christ-eyfferigsten Tugend-Leben / daß billich in Zweifel zu zihen/ ob an Ihro der hohe Adel/ oder aber die Gottseeligkeit den Vorzug gewinne? Erachte mich allzugering und unwürdig/ mit meiner wenigen Feder hocherwehnte Scheinbarkeiten hervorzustreichen/ und nach Verdiensten zugedencken; aller-

allermassen sich hervor thut mit hell-leuchtisten von hoher Gegenwart GOttes gantz durchdrungenen Tugend- dann auch Heiligkeits-Strahlen beseeltes uraltes/ von mehr dann tausend Jahren her in dem Königreich Spanien und Burgund höchstbelobt- respectivè Fürstliches Hauß samentlich-Deren von Grandmont, als welche sowohl in geistlich- als weltlichen hohen Ehren-Stellen in Frid- und Kriegs-Zeiten/ Gesandschafften und höchsten Verrichtungen Sich scheinbahr gemacht haben; Was außersonnene Beschreibung

wurde da nicht erfordert/ wañ ich nur gleich als in einem Schatten zu entwerffen mich unterstehen wurde allhie beyzubringen einen mit Heiligkeits-Glantz schimmerenden H. Theodulum von Grandmont, welchem Carolus Magnus als deß Heil. Römischen Reichs Fürsten und Bischoffen zu Sedun / oder Sitten/ das edle Walliser-Land zugeeignet; Diser Theodulus ist vor mehr als 900. Jahren auf den Bischofflichen Thron erhebt/ nachmahls mit allen Tugenden gezieret/der Zahl deren Heiligen einverleibt worden /

dessen seeligstes Ableiben auf das Jahr 806. den 16. Augustmonats sich begeben in ermeldter Residentz Sitten/ allwo er durch grosse Wunderwerck scheinbar in besonders hochfeyerlich beehret wird als ein Patron wider alle gefährliche Hochgewitter. Diß ist ja ein von hoher Gegenwart GOttes heiligst beleuchteter Himmels-Strahl. (a) Nach disem Heil. Theodulo könte sich billichster massen berühmen der Ertz-Bischoffliche Sitz zu Bisantz/ welcher nunmehro mit zween

(a) Laurent. Beyerlinck in suo Theatro vitæ hum. ex Jacobo Chifletio in Crisi Historica dudum impressa Antverpiæ.

Reichs-Fürsten und Ertz-Bischöff auß dem Grandmontischen Hauß nacheinander beglücket worden; der letzt-verblichene ware Antonius von Grandmont, so voll der Tugend und Frommkeit / daß er in- und mit dem Ruff der Heiligkeit verschiden; der noch heutigs Tags in der Regirung sich Befindende vom höchst-geprisenen Hauß Grandmont machet sich nicht minder beliebt / und höchst-schätzbar / durch seine Hochfürstliche und Ertz-Bischoffliche Tugenden / und klug-weiseste Regirung. Es ware eine Zierde einem

gantz Hoch-Teutschen Ritter-Orden der erst jüngsten mit Todt abgegangene Melchior Henrich von Grandmont, Land-Commandeur der Baller Elsaß und gantz Burgund/ welcher bemeldt- Hoch-Teutschen Ritter-Orden solche ersprieß- und nutzliche Diensten in Zeit seiner Regierung gethan/ daß sie Deme das Lob der Vollkommenheit von sich selbsten zueignen. Rede da ein Hochfürstl. Stifft Kempten von seinem höchst-werthisten Mitglid / Romano von Grandmont: Reden da die Städt Rheinfelden und Lau-

senburg / als von disen Herrschafften würcklich höchstrühmich regirenden Ignatio de Grandmont. Es kan sich erfreuen und lobwürdig achten das hochlöbliche Gottes-Hauß zu Ginterstahl deß H. Cistercienser-Ordens an dem Schwartzwald gelegen / so mit Euer Hoch-Gräflichen Excellenz leiblichen Frauen / Frauen Schwester / Francisca von Grandmont, als einer Hochwürdigisten / Gnädigen Abbtissin und Vorsteherin versehen. Dann kommet auch mit schuldigster

Pflicht

Pflicht zu gedencken eben bemeldten Nahmens / Ihro Excellenz Hochwürdigste Frau Baaß / Francisca von Grandmont, so dem hoch-berühmten Closter Ord. S. Francisci, im Paradeys / nächst Schaffhausen am Rhein gelegen / einverleibt. Was solle ich da melden von einem höchst-ansehnlichsten Theatiner-Orden / als deme einen herrlichen Ruhm zugezogen Ihro Excellenz leiblicher Herr Bruder Cajetanus von Grandmont, hochst-meritirt-vorgesetzter Probst und Vor-

steher allhier in München / der auch in diser Würde dises Zeitliche geseegnet. Ich kan nicht mit Stillschweigen umgehen einen heiligen Seraphischen Capuciner-Orden / als deme ebner massen leiblicher Bruder / noch bey Leben / einverleibet; Unsere mindeste Societät JEsu rühmet sich deßgleichen R. P. Sebastiani von Grandmont, welcher in dem Orden ein eyfferiger Prediger / auch mit Vertrettung der Rectors-Würde scheinbar gewesen. Nunmehr erforderte zwar mein schuldigste Pflicht / auch

auch mit Euer Excellenz gebührenden Lobsprüchen aufzuzihen / weilen mir aber bewust / daß Dero tieffe Demuth mir wurde das Gesätz deß Stillschweigens ankünden / muß ich innen halten / weilen in Dero höchstpreyßwürdigsten Tugend-Erzehlung an kein End gelangen wurde. Melde allein / daß Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz selbsten in Ihrer eigenen Person den Inhalt gegenwärtigen Büchleins gantz glückseelig finden. Es handlet nemblichen ditz Werck

von allen Grund-Sätzen deß innerlichen Lebens / ist auch zumahl höchst-bequem / alle fromm-eyfrige Seelen in süssester Andacht: und auch jedem Stand dienlich / die geziemende Christliche Vollkommenheit zu erhalten. Massen / wer solte nicht nothwendig sich immer fromm / löblich / auferbäulichen Wandels in Sitten und Leben auffführen / so man sich den allgegenwärtigen grossen GOtt immer vor Augen halter; einen GOtt / welcher da all unsere Trangsahlen / so wir ihme hertzlich aufopffern / auch alle tugendliche Ubungen mit

einer unzerstöhrlichen seeligen Ewigkeit beschencken kan und will?

Jhro Excellenz geruhen dise meine treu-aufrichtig unterthänige Zuschrifft / sambt meiner geringfügigen Arbeit nicht in Ungnaden auf- und anzunemmen / Dero mich dann ewig-getreu-verpflichtesten Diener jede und allezeit bekennen werde.

Euer Hoch-Gräfl.
Excellenz

Demüthigst-Gehorsamster
in Christo
Leontius Eggs, S. T

Vorrede.

KEin Ding vermag die Christliche Gemüther anzügiger zur Forcht und Liebe GOttes zu bringen / als die Betrachtung seiner Gegenwart. Massen nicht wohl möglich / daß man mit lebendigem Glauben und ehrenbiethiger Vorstellung sich einen GOtt gegenwärtig einbilde / der uns zu grund zu richten vermag / ohne daß man ihn förchte; und daß man sich erinnere eines GOttes / der uns seelig machen will / ohne daß wir in Liebe gegen ihm entbrinnen. Kan also gesagt werden / daß / gleichwie die unachtsame Gemüths-Zerstreuung / oder die Vergessenheit der

der Gegenwart GOttes ist eine Ur-Quelle aller Lasterströhmen / welchen man sich leichtlich entreissen könte / wann man sich mit lebhafftem Glauben vorbildete / und bedenckte dise drey Wort: GOTT sihet mich: Ebner massen seye die innerliche Gemüths-Versamlung / oder das Angedencken der Gegenwart GOttes der wichtige Grund-Satz aller Christlichen Tugenden / wie auch das sicher- und kräfftige Mittel der Heiligmachung der Seelen / und ein gewisses Pfand deß ewigen Heyls.

Diß ist die Beweg-Ursach / so mich angehalten / den jenigen / so danachdrücklich verlangen nach ihrem Heyl / und Heiligmachung / einige würckliche Ubungen der Gegenwart GOttes an die Hand zu geben / Krafft welcher sie öffters sich erinneren eines GOttes / der sie aller Orthen / wo sie immer sich befinden / sihet / durch welche sie hertzlich be-

wegt

wegt würden / dem all-sehenden GOtt zu dienen / und ihme bestens zu gefallen / durch welche sie in gefährlichen Begebenheiten zu sündigen / zuruck gehalten und gelaitet würden / sich von ihnen selbsten / und allen Geschöpffen abzuschelen / damit sie allein dem Schöpffer ihrem GOtt anhängen / hinfüran allein von ihme / und wegen ihme leben / aufdaß sie allhie auf Erden nachahmen mögen der Verrichtung deren Englen in dem Himmel / welche / nach Weis zu reden der heiligen Schrifft / GOtt gegenwärtig auff den Dienst warten / und von demüthiger Erstatterung seiner hohen Gegenwart eingenommen / allein auß dessen Liebe leben.

Einen mercklichen Seelen-Nutzen zu schaffen durch Ubung der Gegenwart GOttes / ist nothwendig / daß man sich daran gleichsam anbinde / darvon sich geistlicher Weis ernähre / sich bemühe / selbige

dem Hertzen einzuprägen / und selbiger sich gebrauche in denen Andachts-Ubungen / damit man auffgemuntert werde / selbige recht und vollkommen zu verrichten; Ja / es kan dise Ubung auch dienlich seyn für eine Ersetzungs-Andacht / und also zu reden / geistlichen Hinterhalt / wann uns die vorhabende Betrachtung nicht allerdings eingehet: massen / alsdann wird unser zerstreut- und außschweiffendes Gemüth durch das ehrenbiethige Auffsehen / und widerholtes Ansinnen deß gegenwärtigen GOttes (sambt einer demüthigen Untergebung seinem Wohlgefallen / begleitet mit innerlichem Seufftzen / einer andächtigen Erhebung der Seelen zu GOtt / Krafft welcher man ihn verlanget / ihn liebet / ihn söhnlich ersuchet / und achzet nach der Glückseeligkeit ihn zu besitzen) gehemmet / es wird auch die Unempfindlichkeit deß Hertzens widerumb

derumb erwecket / und also werden wir tauglich die Grund-Warheiten / so wir betrachten / vor GOtt wohl zu erwegen / damit wir darauß etwas zu unserem Seelen-Nutzen uns anwenden / auch in uns erwecken hertzliche Anmůthungen / und darzu bequeme Entschlůß abfassen: In deme dann bestehet die gantze Weis / und der gäntzliche Verdienst deß Gebetts / gemåß dem Außspruch deß gecrönten Propheten: (a) Verschaffe / O HErr / daß die Betrachtung meines Hertzens immer in deiner heiligen Gegenwart geschehe.

(a) Meditatio cordis mei in conspectu tuo semper. Psal, 18. v. 15.

FACULTAS R. P. PROVINCIALIS.

EGo GUILIELMUS STINGLHAIM, Societatis JESU per superiorem Germaniam Præpositus Provincialis, factâ mihi potestate ab Admodùm Reverendo Patre Nostro MICHAELE ANGELO TAMBURINO, Societatis universæ Præposito Generali, Facultatem indulgeo D. JOANNI JACOBO REMY, Bibliopolæ Monacensi, typis in lucem edendi librum, cui titulus: Gegenwart GOttes/in sich enthaltende alle Grund-Sätz deß innerlichen Lebens. à R. P. HIERONYMO de GONNELIEU, Societatis JESU, Gallicè conscriptum, à P. LEONTIO EGGS, ejusdem Societatis Sacer-

Sacerdote in Teutonicum verſum ; poteſtatem inſuper eidem facio uſurpandi jus Cæſarei Privilegii , quo Typographis, & Bibliopolis omnibus prohibetur, ne vulgatos, aut in aliam linguam translatos à Societatis JESU Patribus libros, citra Superiorum , Authorúmque conſenſum recudant , vel intra Sacri Romani Imperii, & Provinciarum Sacræ Cæſareæ Majeſtati Hæreditario jure ſubjectarum fines importent. Facultatem hanc de una tantùm impreſſione intellectam manu meâ , & ſolito Officii ſigillo firmavi. Monachii 10. Aprilis, 1711.

L.S.

GUILIELMUS
STINGLHAIM.

Von der Gegenwart GOttes.

Erstes Buch.

Von Eigenschafft diser Ubung / vnd wie man sich in die Gegenwart GOttes stellen soll.

Von zwo innerlichen Versamblungen; deß Geists nemblich / vnd deß Hertzens.

JEdwederem Christen zuverstehen zugeben / was da seye die Ubung der Gegenwart Gottes; vnd ihne anzuhalten dise Ubung ins Werck zustellen wäre genugsamb zusagen / daß

daß die innerliche Gemüths-Versamb-
lung den Himmel auff Erden gebe/
und/ daß der innerliche Geist/ so uns
dahin bringet/ daß wir im Angesicht
GOttes handlen und wandlen/ auch
in stäten Willen und Vorhaben schwe-
ben GOTT zugefallen/ verursachet/
daß wir in disem zeitlichen Leben an-
fangen die heilige Ubung/ so wir im
anderen seeligen Leben auff ewig fort-
setzen werden; und/ daß endlichen die
Gegenwart GOttes durch dero Ubung
soll in einer frommen Seelen würcken
das jenige gleichsamb welches da wür-
cket die Anschauung GOttes in einem
Seeligen/ der in GOtt gäntzlichen ent-
zuckt ist: weilē man die Ubung der Ge-
genwart GOttes kan benambsen eine
Ersetzung der Anschauung GOttes und
eine Linderung unsers Elends/ so wir
in disem Jammerthal von dem him-
lischen Vatter-Land vertribne auß-
stehen. ach! HErr/ was wurden wir
auff diser armseeligen Erden anheben
wann wir unsre Gedancken nit zu dir
gen

gen Himel hinauff schwungen? Wann wir gleich dem verworffnen Cain wurden zu Flüchtlingen von deiner Gegenwart/ vnd zu Vertribnen auß deinem Hertzen? Ach! wie wurden wir vns nicht besorgen / vnd Ursach zu förchten haben gleich disem vnseeligen Sünder/ daß wirnit der Wuth / vnd Tobsucht vnsrer Feinden zum Raub wurden / das ist / daß wir nit vnsrer bösen Leidlichkeiten vngezämbten Anmuthungen / vnd vnsrer Sünden vnleidenlicher Herrschung zu vnterligen genöthiget wurden ; aber was Trost vnd was Vergnügung kan da geniessen in disem Leben eine Seel / welche deiner nicht gedenckt / O mein GOtt / deiner / welcher du bist der Ursprung aller wahrhafften Vergnügung / vnd wie kan wol ein Christliches Hertz vergnügt Leben / so es lebt ohne seinen GOtt ? Ruffe dich dann gleichsamb zuruck meine Seel/vnd versamble dich von denen Geschöpffen / in vnd zu deinem

nem GOtt vnd Schöpffer / suche ihn bey dir selbsten / vnd du werdest in jhme finden die wahre Ruhe / vnd dise deß allerhöchsten Gutes innerliche Besitzung / so dich der vnbeweglichen / ewig glückseeligen Besitzung würdig machen wird.

II. Nun ist die Ubung der Gegenwart GOttes auff zweyerley Weiß gleichförmig zwo Eygenschafften / oder Wohn-Sitz vnsrer Seelen; es ist da eine Gattung der Gegenwart GOttes für den Geist / vnd eine andere für das Hertz / nach jenen Worten deß Königlichen Prophetens: (a) HErr / mein Hertz hat zu dir gesprochen / mein Geist hat dich gesucht / ich werde dein Angesicht suchen / ich werde in Angesicht deiner Augen leben / vnd werde also werckstellig machen die Ubung deiner Gegenwart damit ich meine Seel heilige / vnd mich seelig mache.

(a) Tibi dixit cor meum, exquisivit te facies mea. Psalm. 26. 8.

I. Vortrag.

Von der Gegenwart GOttes für den Geist/ oder / von innerlicher Versamblung deß Geists in Gegenwärtigkeit GOttes.

I. Capitl.

Erste Ubung.

Sie ist eine Erhebung deß Geists zu GOtt.

DIe innerliche Versamblung deß Geists in der Gegenwart GOttes ist eine Erhebung vnsers Geists gegen GOtt/ damit wir an vns ziehen dessen Gnaden / vnnd Gutthaten/ gemäß jenen Worten deß königlichē Prophetens: (b) HErr/ ich

(b) Deus meus, in te confido, non erubescam. Psal, 24. 2.

hab meine Seel zu dir erhebt / ich hoffe in dich / und werde meiner Hoffnung nit verkürtzt werden: dise deß Geists Erhebungen gegen GOtt müssen offt / und eyfrig geschehen; sie werden genennet Schuß-Gebettlein / und halten die heilige Lehrer darfür / sie seyen sehr nutzlich / ja nothwendig / uns in Gefahren zu sündigen in der Gnad zuerhalten / und in unsren Trangsaalen zutrösten / auch zu verschaffen daß unser thun und lassen übernatürlich / unsere Täg voll deß Verdiensts / und unser Leben GOttes würdig seye; Es ist aber sehr verträglich sie zu üben / vor allem / zu Anfang unsers Thuns / und Verrichtungen / in deme wir sie GOtt auffopfferen mit disen Worten: Alles gehöre die zu / O mein GOtt / alles für dich; wann wir etwelche Beschwärnuß leyden / wann man uns widerspricht / soll unsere Stimm seyn: Du wilst es also haben / O HERR / so gib ich dann

auch

auch meinen Willen darein; vnd, wann es an deme daß wir solten GOtt beleidigen; sollen wir alsdann vns selbsten ermunteren / vnd zu GOtt sprechen: werde ich wol verlangen / O HErr / dir zumißfallen / damit ich mir ein Genügen leiste? Nein / mein HErr / Ach! nein; mein wollustlicher Will / meine Eytlkeit / meine vngezäumbte Anmuthung sollen nit gewinnen die Ober-Hand über das ehrenbietige Auffsehen / vnd pflichtliche Treu / so ich dir schuldig bin. Unter währendem Tag wird gar nutzlich seyn zu erneueren dise Erhebungen deß Geists gegen GOtt; dise verschaffen / daß der Mensch der Seel nach lebe von GOtt / zu GOtt / vnd für GOtt / daß er durch vnterbrochne Ubung in der Gegenwart GOttes wandle / vnd allein in GOtt versenckt lebe. Das gantze Thun vnd Lassen eines wahrhafften Christens in disem Leben / spricht der H. Augustinus

ist/ leben von GOtt/ vnd für GOtt/ weilen vns eben so nothwendig ist/ von GOtt zu leben/ vnd in seiner Liebe versenckt zuseyn/auff daß wir ein übernatürliches Leben gewinnen / als vns nothwendig ist den Athem zu ziehen / damit wir im natürlichen Leben erhalten werden.

II. Capitl.

Anderte Ubung der Gegenwart GOttes.

Sie ist eine Auffmercksambkeit vnsers Geists zu GOtt.

DJe innerliche Versamblung deß Geists stehet in einer Auffmercksamen Obacht auff Gott/ so da geschehen solle durch vnseren Geist/ in einer Obacht auff dessen gefa-

faste vorhaben/da wir selbe vollziehen/ auff seine Verlangen/damit wir jhnen Gnugthuung leisten / vnd auff seine mitgetheilte Gnaden / damit wir selbigen mitwürcklich begegnen; gemäß deß Außspruchs deß gecrönten Prophetens / so da angehet eine Seel / welche nachtrucklich verlangt jhrer Heiligmachung/vnd jhres Heyls / vnd der angesehen zur Ubung der Gegenwart GOttes; die Wort deß Davidischen Außspruchs lauten also: (c) Höre zu/ meine Tochter/ vnd sihe/ gibe wol acht auff das Anschauen / vnd Gütigkeit deines Gottes / vnd lasse nit zu / daß einige natürliche Verbindungen / vnd jrrdische Anhefftungen an deine vertraute Freund GOtt dein Hertz abstehlen. Dise heilige Auffmercksambkeit vnsers Geists auff GOtt in Ubung zubringen / wird erforderet. 1. Daß

(c) Obliviscere populum tuum. Psalm. 44. 11.

wir vns abschrauffen von der Welt / vnd aller Eytelkeit. 2. Lieben die innerliche Gemüths-Versamblung / vnd Einsambkeit / aber eine solche Einsambkeit / welche man sich befleisse gantz mit GOtt anzufüllen / vnd zuwohnē in solcher Wüstenêy oder Einöde / in welcher JEsus im̃er bey vns bleibe. 3. Meyden die vngezäumbte Außgelassenheit der Sinn / vnd die freche Freyheit / alles zusehen / alles zureden; man muß da offt in sich selbst gehen / GOtt anzubetten / der sich im innersten vnsers Hertzens einfindet / gleich als in seinem Tempel / man muß offt üben einige Versamblungen deß Hertzens in GOtt das ist / ehrenbietige Anblick / vnd offt widerholte innerliche Anschauungen GOttes / der vns immer in Augen hat / vns gäntzlich vmbgibet / in vns schwebet / vnd in welchem wir seynd / Leben / vnd würcken; (d) Wir müs-

(d) *In ipso enim vivimus, & movemur, & sumus.* Act. 17. 28.

sen

sen unsere Augen deß Geists halten / vnd unverruckt setzen auff GOtt / der vns jmmerfort ansichet ; Diß kan / vnd solle geübet werden währendem Gebett / vnd Verrichtungen eines jedwederen Stands / durch dise ehrenbietige jnnerliche Anblicker vnd widerholte Anschauungen auff GOtt / der vns nimmer auffhöret anzusehen : Da ist vnser GOTT / sollen wir sprechen / er hat seine Göttliche Augen auff vns / vnd diser ist jener grosse GOtt / in dessen Händen vnsere Ewigkeit stehet. Dise jnnerliche Anschauungen / sprich ich / vnd dise Geists Versamblungen in GOtt / erheben die Seel / ermunteren sie / ziehen sie zu GOtt / gewinnen sie dem Allmächtigen / vnd versicheren sie desselbigen Zugehör durch ein gantz jnnerlich / vnd übernatürliches Leben : Das Beyspihl der Kinder Israel solle vns ziehen zu Lust diser Ubung / vnd vns eine Forcht einjagen / Krafft welcher wir dise so nutzliche / vnd Heylbrin-

bringende Anmuthung nit beyseits / vnd feyren lassen ; Dann weilen die Juden der Gegenwärtigkeit GOttes vergessen / spricht der Königliche Prophet / vnd weilen sie nit mitgewürcket dem grossen Vorhaben / so GOtt hatte / sie in das versprochne / gelobte Land zubringen / seynd die mehrere diser Israeliter verworffen / vnd von GOtt verstossen worden / vnd wegen eben diser Ursach setzet sich eine Unzahl der Seelen in die Gefahr / zu Grund zugehen / in deme dise Seelen beschäfftiget mit allerhand eytlen Dockenwerck / immer außgelassen / ihren Siñen nachfahren / sich schier niemahlen innerlich in die Gegenwart GOttes versamblen ; Sie gedencken so wenig an GOtt / als wann für sie keiner wäre / oder als wann GOtt sie nichts angienge / vnd indeme sie nichts anders sinnen / als wie sie ihren ungedämbten bösen Zuneigungen / vnd Eitelkeiten mögen gnug thun / führen sie ein gäntzlich der ver-

verderbten Natur ähnliches Leben / ein kaltsinniges für den Himmel gantz unnützes Leben/also/ daß man von disen Seelen wol kan sagen/ was dorten in Göttlicher Heil. Schrifft von mehrerem Theil der Israeliteren geschriben stehet : Sie seynd denen Eitelkeiten nachgangen / sie haben ein Verdienst-loses Leben geführt/ und der HERR hat sie verworffen. O mein GOtt! Damit diser Unstern mich nit ebenfalls treffe/verschaffe / daß ich allein auff deine hohe Gegenwart achtung trage / meine Pflicht und Obligenheiten erfülle / und mein Heyl würcke.

III. Capitel.

Dritte Ubung der Gegenwart GOttes.

Sie ist eine Vergessenheit deren Geschöpffen / damit der Mensch allein sich beschäfftige mit GOtt/ vnd für GOtt.

I.

DJe Gegenwart GOttes den Geist anbelangend / ist eine Vergessenheit alles dessen / was GOtt nit ist/ ein Absönderung von allem dem / was denen Sinnen wol thut/vnd dem Hertzen schmaichlet wider die Anordnung GOttes / ein stäts währender Todt / vnd Absterbung allen menschlichen / vnd jrrdischen Vergnüglichkeiten / oder unordentlichen Gelüsten / damit man kein Vergnügen suche hinfüran / als allein in

in Bemühung/ GOtt zugefallen/ vnd dessen Göttlichen Hertzens Willen vnd Begird zu vollziehen. Diß ist/ was vns verzeichnet der Königliche Prophet durch jene Wort: Mein Seel hat außgeschlagen die weltliche Tröstungen/ die Tröstungen der Freund/ vnd Befreunden/ Tröstungen/ so da herstammen von denen fünff Sinnen; Sie hat sich GOttes erinneret mit Vertrauen/ vnd Liebe; vnd in diser Erinnerung hat sie ein treffliches Mittel gefunden/ daß sie gantz kein Nachtheil empfunden an Hindansetzung der Vergnüglichkeit der Geschöpffen. Aber/ damit man in GOtt finde dise so reine/ so weesentliche Tröstung/ so GOtt allein dem Hertzen kan mittheilen/ muß der Mensch gäntzlich fahren-lassen alles Angedencken der Liebe gegen die erschaffene Ding/ vnd derselbigen nit gedencken/ als allein in GOtt/ vnd für GOtt/ vnd wie GOtt verlanget/ daß wir ihrer ingedenck seyen.

2. Die Ubung dises dritten Stapffens der jnnerlichen Versamblung deß Geists bestehet in dem / daß man sich absöndere von gantz unruhigen Widerkehrungen zur Eitelkeit/vnd eigner Liebe anbelangend allen sinnlichen Wollust / vnd Wolgefallen/alle Anbindung vnd Verstrickungen vnsers Hertzens / vnd alle eitle/ unnütze Zerstråhung / vnd Vergafferenungen deß Geists ; auff daß wir vns beschäfftigen/ vnd vns gleichsamb anfüllen mit der Gegenwart / vnd Liebe vnsers GOttes. Wann wird die glückseelige Zeit ankommen/ O HERR/ daß ich entfernet von denen eitlen Gesellschafften / von Eitelkeiten and kindischen Possen diser Welt/ in mich selbsten gehen werde / vmb alldorten auffzurichten eine heilige Einöde / wo ich auff nichts anders mehr gesinnet werde seyn / als wie ich dich liebe / vnd dir in allem gefallen möge. (e) Als-

(e) Mansi in solitudine. Psalm. 45. 8.

dann

dann wann ich gäntzlichen zu dir/ vnd in dich gezogen werde seyn/ oder in mir selbsten/ verkosten wird/ wie süß/ wie liebreich du seyest gegen die jenige/ welche sich alles Wollusts berauben/ damit sie dir gefallen mögen; vnd/ wann ich auch nit wurde in meiner innerlichen Gemüths-Versamblung empfinden die süsse Verkostung deiner Gegenwart/ wurde es doch mir genug seyn/ mein GOTT/ mein Hertz zu dir zu wenden/ dich in mir zusuchen/ vnd also zugewinnen den Verdienst der innerlichen Gemüths-Versamblung ohne das süsse Verkosten deroselben: Aber/ O mein GOTT/ Ach! wie weit bin ich bißhero von dir entfernet gewesen/ vnd gleich einem Vertribnen von deiner Gegenwart/ weilen ich allein mich auffgehalten/ veraffet/ vnnd vergaffet habe in Vergnügung meiner Sinn! Was habe ich darvon/ als einen Eckl diser eitlen Vergnügungen/ welche mir die

Seel

Seel mit tausenterley Fähler bemeili-
get/ vnd mich mit tausenterley unnützē
unordentlichen Verbindungen verstri-
cket/ vnd welche mir so offt zufühlen ge-
gebē/ daß eine Seel unglückseelig/ wañ
sie sich an das Geschöpff anhefftet/ vnd
ihre Glückseeligkeit ausser dir suchet!
Diß erfuhre ich/ vnd meydete es doch
nit/ ich fande jmmer einen Eckl darab /
vnd wolte doch mir nit in Kopff/ daß
ich einmahl von der Welt/ vnd jhren
Eitelkeiten außgienge. Nimme auff/
O HERR/ einen Geist/ welcher da
nun alles hindann setzet / was nit dich
in sich begreiffet / oder für dich angese-
hen ist/ O mein GOTT / vnd wel-
cher nun auffrichtig vor dir erkennet
mit tieffer Beschämung seines Jr-
gehens/ daß du allein könnest erfüllen
vnd zufriden stellen ein Hertz/ welches
allein für dich erschaffen; Erfülle dañ
mein lähre Seel mit der Völle deiner
Gegenwart/ vnd ersättige meine unnü-
tze Begirden/ welche sich gantz außge-
schöpf-

schöpffet haben im Nachsuchen der erschaffnen irrdischen Wollüsten/ ersättige sie/ spriche ich/ entzünde sie durch die Hitz deiner Göttlichen Liebe; Setze dich an meiner Statt/ vnd verschaffe daß ich auff nichts mehr Achtung habe/ als deiner zugedencken/ daß keine Anmuthung mehr in mir herrsche/ als dir zugefallen. Sage man so vil man wölle/ es seyen die jenige glückseelig/ welche einen Uberfluß haben an Gütern/ vnd mit Eitelkeiten diser Welt vmbgeben seynd; Mich belangend/ werde ich immer sprechen: Glückseelig jenes Hertz/ deme GOtt genug ist/ welchem GOtt an statt alles/ vnd welches allein bemühet ist/ allein achtung gibt/ allein sich ereyffert an GOtt zugedencken/ jhme genug zuthun/ vnd jhne zulieben.

IV. Ca-

IV. Capitel.

Vierdte Ubung der Gegenwart GOttes.

Sie ist eine Anbettung GOttes im Geist/ vnd in der Wahrheit.

DIse Anbettung im Geist ist eine Huldigungs-Abstattung / so vnser Geist jnnerlich entrichtet GOtt dem Allmächtigen / als der ersten Wahrheit durch Außlöschung / ja gäntzliche Zernichtung der Vernunffts-Liechter / vnd Menschlichen Anschauens/ in deme der Mensch gar gern deren verlurstiget will werden/ also zureden / durch den Glauben/ in dem Ursprung alles Liechts / so da ist GOtt selbsten / welcher unendlichen erhöhet über alle vnsere Erkantnussen. Ich bette dich an / O mein

mein GOTT/ich erhebe meinen Geist weit über alle erschaffne Ding/ vnd/ in deme mein Geist mit demütiger Forcht durchtrungen/ vnd in tieffer Ehrenbietigkeit vor dir versenckt sich befindet/ erkenne ich/daß du zugleich von vnserem Geist unbegreifflich/ vnd von vnserer Zung unaußsprechlich seyest; Ich beruffe mich auff die Huldigungs-Abstattungen/ vnd Belobungen/ mit welchen dich beehren die liebe Engel/ vnd Seelige in dem hohen Himmel; Ich glaube von dir alles/was sie sehen in dir/ vnd schätze es für meine Glückseeligkeit dich besitzen zukönnen durch den Glauben/ vnd die Liebe/ gleich wie derselben Glückseeligkeit bestehet in deme/ daß sie dich sehen durch die seelige Anschauung/ vnd dich über alles lieben; Ach mein GOtt/ wann wird die glückhaffte Stund herbey kommen/ da die weesentliche Anschauung deiner hohen Gegenwart auff den duncklen

Glau-

Glauben wird folgen? Und wann wird der Vorhang / so zwischen der Zeit / vnd Ewigkeit gezogen ist / auff seyts geraumbt werden / damit ich möge anschauen / vnd besitzen auff Ewig den Jenigen / an welchen ich glaube / vnd den ich hertziglich liebe in der Zeit? Nein / O HERR / ich verlange nit / zuerforschen die unbegreiffliche Geheimnussen deiner GOttheit / noch die verborgne Heimblichkeiten / so du vns gelehret; Ich glaube dise Geheimnussen / vnd glaube sie auff dein Wort! Ich bitte dich aber / O mein GOtt / du wöllest verschaffen / daß ich nit allein glaube deine heilige Gegenwart durch einen von fern sehenden Glauben / vnd welcher da gleichsamb unvermerckter Dingen sich in die Seel eingetrungen; sondern verschaffe noch / daß ich empfinde ein gewisse Einprägung deiner H. Gegenwart / durch einen lebenden / vnd würckenden Glauben / welcher meinẽ Geist ermuntere / vnd meine gan-

tze

ke Seel in dich ziehe; Ziehe ab meinen Geist von seinen Außschweiffungen/ vnd meine Seel von jhren Irrgängen; ruffe sie wider zuruck dise vertribne Herumbstürtzerin in dein Hertz/ welches da ist jhr eignes Vatterland/ vnd natürlicher Mittel-Punct; vnd verschaffe/ daß meine Seel herbey trage eine Gelenckſambkeit/ vnd/ also zureden/ einen wol eingerichten Stand der Anbettung/ der Huldigung/ vnd Verdemüthigung vor dir (Es solle aber dise Gelenckſame wol eingerichte Beschaffenheit vnterstützet/ vnd beseelet werden durch offt widerholte/ vnd eyfrige Widerkehrungen zu dir) verschaffe/ sprich ich/ O HERR/ daß mit bemelder Beschaffenheit meine Seel verbleibe/ vnd jhren Wohnsitz auffrichte in dir für die Zeit/ vnd Ewigkeit.

V. Ca-

V. Capitel.

Fünffte Ubung der Gegenwart GOttes.

Sie ist eine heilige / vnd heyligmachende Handlschafft der Seelen mit GOtt.

DIe innerliche Gemüths-Versamblung in GOTT ist eine heilige Handlschafft / welche vns mit allerhand Gnaden-Gütern bereichet / welche vns erwirbet die Gnad der Glory / vnd vns theilhafftig machet der Völle GOttes deß Allmächtigen selbsten / in deme sie vns mit jhme / vnd in jhne gäntzlich vereinbaret; durch dise heilige Handlschafft (wann die Seel denen Bewegungen der Gnad getreu sich erweiset / wie auch dem innerlichen Geist / wann sie allein würcket in Ansehen GOttes /

vnd

vnd jhme zu gefallen) wird sie in kurtzer Zeit erhebt zur Ubung / vnd Besitzung aller Christlichen Tugenden / sie stirbet jhro selbsten unabläßlich ab / sie lebt dardurch allein GOtt / vnd für GOtt / wird gantz demüthig / gedultig / der Christlichen Liebe zugethan / widersetzet sich denen Versuchungen / vnd Anzügigkeiten der Sünd / hat immer ein wachtsambes Aug auf die Bewögungen jhres Hertzens / damit sie innenhalte die Unordentliche / vnd verdienstlich mache die / so sonsten gantz natürlich / vnd gleichgültig wären; Solcher Seelen entgehet kein Fehler / massen sie selbige vor / vnd in GOtt sihet / gleichwie man die mindiste Stäublein durch die helle Sonnen-Strahlen vermercket / sie lebt in stätts-wehrender Ubung der Liebe für GOtt / weilen sie würcket mit lieben / und liebet im würcken; also folget / daß die Liebe gegen jhrem GOtt die allein herrschende Anmu-

thung jhres Hertzens seye; vnd endlichen / ein Christ bereichet mit denen Gnaden / vnd Tugenden durch die Heil. Handelschafft der Gegenwart GOttes / lebt / vnd stirbt in der Ubung der Gegenwart / vnd Liebe seines GOttes / weilen er sein Leben hindurch immer darauf geflissen ware: Er stirbt und liebt jhn zugleich / immer seiner inngedenck / gleichwie er gelebt von seiner Gegenwart / vnd Liebe; In disem ist die gantze Verrichtung seines Lebens bestanden / vnd dises macht nun auch auß die Glückseeligkeit seines Todts: Glückseelig / sprichest du / die jenige / welche also in dem HErrn entschlaffen / vnd in welchen die letzte Hertzens-Bewögung nichts ist / als eine reine Liebs-Würckung GOttes.: aber / damit man also sterbe vor / vnd in GOtt / muß man auch also in dessen Gegenwart gelebt / vnd sich gleichsamb genährt haben von dessen Liebe.

Ach! was wird ein Christ in seinem Sterbstündlein anheben / nachdeme / als er GOttes in seinem Leben wird vergessen haben / er vor jhme erscheinen wird / das ist / vor einem jhme gleichsamb vnbekannten GOtt / vor einem GOtt / den er niemahl geliebt hat? O mein Häyland / gebe nit zu / daß du mir noch nach dem Todt / noch wehrendem Leben seyest ein vnbekannter / ein frembder GOtt / sondern mache vilmehr / daß ich mit dir pflege eine H. Handelschafft / vnd innerliche Unterhandlung der Gedancken / vnd Anmuthungen / Krafft welcher ich in dir wohnhafft / vnd gleichsamb dir einverleibt werde / vnd welche meinen Geist / schon gewähnt deiner zuzgedencken / und zugedencken mit Ehrenbietigkeit / vnd Liebe / welche / sprich ich / meinen Geist verfast machen / deiner ansichtig zu werden / vnd deiner zu geniessen in dem Himmel: Ach! wann werde ich / O

HErr / vor deiner erscheinen? O wie lang währet dises mein Elend / in welches ich vertriben? Ach! wie verdriesset es mich / von dir länger entfernet zu seyn! die Gnad / so ich von dir begehre / O HErr / vnd welche ich gesinnet zu suchen mit allem möglichen Fleiß / ist / daß ich / so balden ich im Geist von deiner Gegenwart werde bewögt werden / alles Widrige abstelle / vnd alles in meinem Hertzen dir Platz mache; in disem Wohnsitz deß Herrns / in disem Hertzen meines GOttes will ich leben / vnd sterben.

VI. Capitel.

Sechste Ubung der Gegenwart GOttes.

Sie ist eine widerholte / allein in der Seel herrschende ehrenbietige Anschauung GOttes in dem Geist / welcher alles / so sich in deß Menschen Hertzen befindet / weichen muß.

I.

Endlichen ist die Ubung der Gegenwart GOttes den Geist belangend / eine im Werck begriffene ehrenbietige Beschauung ; eine widerholte Ansehung GOttes / welche da unterhalten wird von GOTT / der uns ansihet / und in uns ist / Anschauung GOttes / so alle Würckungen unsers Lebens beseelet / alle

alle Bewögungen vnsers Hertzens einrichtet / vnsere Anmuthungen zämmet / vnsere natürliche Vorbrüchigkeit innenhaltet / vnsere Meynungen läuteret / vnd vns absönderet von allem / was vns kan von GOtt abwendig machen / vnd entfernen von der Treu / so wir GOtt schuldig.

2. Zu diser Zeit ist nothwendig / wohl Achtung zu geben auf die innerlicher Geists-Versamblungs / Schätzungen / welche an Tag geben / daß es ein eytler Betrug seye / wann man sich einbildet / die in der Fruhe überhaupt abgefaste Ubung der Gegenvart GOttes daure immer fort durch den Tag / ohne daß man sie erneuere; massen die Eytelkeit / vnd eygne Liebe vnsern Geist so offt von GOtt abwendet / damit er sich kehre zu dem / was vns natürlicher Weiß wol gefallet / vnd ein Genügen leistet; vnd weilen nichts gemeiners / noch leichters / als von GOtt zu sich selbsten

ab-

abweichen / vnd von sich selbsten in die unordentliche Anmuthungen. Dise Abfassungen / vnd Ubungen der Gegenwart GOttes zeigen gantz klar / daß die alleinig-stille Leidenlichkeit in dem Gebett / vnd Gegenwart GOttes / eine Unmöglichkeit seye / vnd lautere Betrügerey / weilen das Hertz GOtt nit kan lieben ohne einige Würckung / vnd auch der Geist der Außerwöhlten im Himmel in jener vollkommnen Beschaulichkeit / vnd Ansehung GOttes etwas würcket / indeme er das Liecht der Glory in sich empfangt: vnd / daß / wann je ein Stand vnd Gattung deß Gebetts wäre / in welchem das Hertz nichts würckte / wurde solches Gebett gantz verdienstloß seyn.

3. Dise Ubungen der innerlichen Geists-Versamblung deuten auf den Fehler der jenigen / welche sich einbilden / die vollkommene Beschaulichkeit schliesse gäntzlich auß die löblich vnd heilige Erinnerungs-Gäng in sich

selbsten / welche so hoch nothwendig / damit wir haben / vnd wohl einrichten jene Wachtbarkeit / jene Auffsicht auf vnser Hertz / vnd jene Sorg / außzureuten vnsre Mängel / so da außmachet die Reinigkeit vnsers Gewissens / auch dessen Frid / vnd Ruhestandt. Nein / O mein HErr / nein / ich werde niemahlen ermüden zu erneueren in mir das Angedencken deiner Gegenwart; Dann es gantz billich / daß ich offt mich erinnere jenes GOttes / der meiner nimmer vergisset. Ich will / in Empfangung der Einprägung deiner Gegenwart in meine Seel / mich erheben durch die Zuversicht / vnd mich durch Liebe an dich häfften. Ich will seyn gleich einem Spiegel / welcher da in sich empfangt die helle Sonnen-Straalen / vnd sie hinwiderumb scheinen machet in der Sonnen durch den zuruckgeschickten Glantz: Endlichen bin ich gäntzlich deß Sinns / daß mir oblige immer-

fort

fort auf mich ein wachsambes Aug zu halten / wann ich bedencke / daß du auf alle meine Schritt / vnd Tritt acht habest / vnd halte darfür / ich solle nichts in meiner Seel leyden / welches deine reine Augen verletzen könne / wie auch das ehrenbietige Auffsehen / so ich deiner hochen Gegenwart schuldig bin.

II. Vortrag.

Von der Gegenwart GOttes anbelangend das Hertz.

ES ist nit erklecklich / daß vnser Geist sich innerlich in die Gegenwart GOttes versamble mit allerley Gattungen / vnd Weiß / deren wir Anregung gethan / vnd auß welchen ein jeder jhme mag außerkohren die / so jhme anständig vorkommen; Es ligt sehr vil daran / daß wir vnser Hertz anhalten an GOtt / vnd selbiges in jhme steiffen durch eine fortwirige Gelenckſamkeit / so wir sollen haben / jhme zu gehorsamben / jhme zu gefallen / jhne zu lieben / vnd in disem bestehet eygenthumblich jenes vnabläßliche Betten / zu welchem vns der HErr im Evangelio anmahnet mit disen Worten: Es ist nothwendig / daß man allezeit bette / vnd niemahl

mahl darvon ablasse: Massen man nit jederzeit auf GOtt gedencken kan/ noch immer das mündliche Gebett verrichten; man kan/ vnd soll aber jederzeit das Hertz neigen gegen GOtt/ mit steiffem Willen/ jhme fortwürig zu gefallen/ immer zu thun/ was jhme beliebig/ vnd immer bereit seyn zu dem was er gern hätte/ immer sich ein Gebott zu machen auß dem jenigen/ was jhme wolgefällig ist; folglich allezeit dessen heiligisten Willen erfüllen auf besagte Weiß/ ist ja ein immerwährendes Gebett/ eine allzeit daurende Liebe GOttes/ eine stetts währende Ubung der Gegenwart GOttes/ dem Hertzen nach/ welches sich niemahlen von GOTT abwendet als durch einige Sünd/ oder sonsten freywillige Untreu: aber/ wie schon gemeldet/ gleichwie man offt muß erneueren die innerliche Anschauung GOttes/ also muß auch offt wieder erwecket werden dises

Ab-

Abzihlen vnsers Hertzens auf GOtt / weilen es sonsten langsamb / ermüdet / ja / nach vnd nach / gar zuruck bleibet / vnd entführet wird von vnsrer eygnen Liebe ; Ich setze hiebey etwelche Ubungen diser Gegenwart GOttes dem Hertzen nach / in welchem ich alle fromm: Christliche Seelen ermahne / sich vmb dise / dem Hertzen nach / eingerichte Gegenwärtigkeit GOttes eyffrig anzunemmen.

I. Capitel.

Erste Ubnng.

Deß GOtt gegenwärtigen Hertzens / oder / der Gegenwart GOttes in dem Hertzen.

DIse Ubung ist eine Abzihlung deß Hertzens gegen GOtt / lebendige / innerliche / nachtruckliche Abzihlung; welche den Menschen ziehet GOtt zu gefallen / all seinen Willen zu erfüllen / nachzukommen nit allein allem / was er will / sondern was wir schätzen / daß er möchte von vns begehren; Abzihlung deß Hertzens / welche den Geist vor GOTT stellet / in GOtt steiffet / vnd auf jhne steuret. Dann / was die Ursach / daß man allein an GOtt obenhin / vnd gleichgiltigerweiß gedencket / kommt daher / weilen das Hertz beschäfftiget mit

mit allerhand Ansuchungen der eygnen Liebe/ sich wenig achtet deren Ansuchungen der Liebe GOttes. Also/ wann wir wöllen/daß unser Hertz immerfort auf GOtt gehe / ist nothwendig / daß es lebe von seiner Liebe / und daß es (gleichwie Magdalena bey dem Grab Christi sich offt neigte gegen dem Orth/wo er hin gelegt ware/umb zusehen/ob er noch dorten seye)ebenmäßig also sich bucke/und neige öffters gegen GOtt / jhne innwendig auffsuche/wie auch in allen erschaffenen Dingen / in welchen es nichts anders sehen / und suchen solle als GOtt : und/gleichwie dise Liebhaberin Christi JEsu sich keines wegs liesse verblenden von der Schönheit der erscheinenden Englen / indeme nichts jhro möchte seyn an statt jhres GOttes / also auch / ein Hertz / so da immerfort auf GOtt abzihlet / mit aufrichtig / und nachtrucklicher Liebe / lasset sich von keinem erschaffnen Weesen aufhalten / weilen

jhr

jhr nichts so werth als GOtt / den sie in allem / vnd über alles suchet. O mein HErr / vnd GOtt / wann wird die seelige Stund anbrechen / an welcher ich gäntzlichen angezogen werde dich zu lieben / dich zu suchen in allem / vnd über alles. Wañ wird mein Hertz imer seyn geneigt zu dir / sich immer zu dir wenden? Ach! spriche zu meinem Hertzen jene Wort / so da Magdalenam gäntzlichen zu deinen heiligisten Füssen gezogen / indeme du sie genennet Mariam; spriche auch: O Seel / meine Braut; verschaffe aber / daß mein Hertz antworte: O mein Göttlicher Meister! das ist / daß es dich bestelle / vnd bestimme für seinen Lehrer / vnd für GOtt / der allein in jhme lebe / vnd herrsche.

II. Capitel.

Anderte Ubung / von der Gegenwart deß Hertzens in GOtt.

DIse Gegenwart ist ein heilige Brunst / so GOtt in einem Hertzen anzündet / vnd dessen er sich zugebrauchen gesinnet ist / alles zu verzehren / was in solchem Hertzen nit seiner Göttlichen Liebe gäntzlich auffgeopffert / vnd geheiliget ist; diß ist ein Feur/welches gleich dem natürlichen / jmmer in Bewegung begriffen ist/ damit es das Hertz gen Himmel erhebe/ vnd selbiges von seinen Macklen reinige/ durch welche es dem Zeitlichen annoch anhanget / vnd annoch sich selbsten suchet / damit es durch Mühe / vnd peynliche Prüffungen würdig gemacht werde die Besitzung deß Hertzens GOttes anzutretten ;

Man

Man muß also Anfangs in dem Morgen-Gebett anzünden dises Feuer / dises H. Feur in dem Hertzen / das ist / man muß eine hitzige Begird fassen / GOtt zugefallen / man muß dises Feur währendem Tag hindurch erhalten mit eyffrigen Erhebungen deß Geists / vnd innerlicher Versamblung deß Hertzens in GOtt / man muß nimmer gedulden / daß dises Feur erlösche durch einige Sünd / noch zu brinnen nachlasse durch vnser Saumseeligkeit.

Aber / über alles / solle dise Flamm / dises H. Feur der Liebe GOttes in vns erwecket werden durch öffters Gebett. Massen / wie der H. Augustinus anmerckt / GOtt bitten / ist jhne lieben / jhne verlangen / jhne suchen; das Hertz lasset nach / GOtt zubitten / alsbalden es auffhöret jhne zulieben; Das Gebett ist ein heiliges Verlangen; die Erkaltung der Liebe ist das Stillschweigen deß Hertzens; die Zun-

gen redet zu denen Menschen/ vnd das Hertz zu GOtt; Endlich ist es die Liebe GOttes/ welche verschaffet/ daß man jhn suche/ jhn finde/ vnd besitze.

III. Capitel.

Dritte Ubung / von der Gegenwart GOttes für das Hertz.

DIse Gegenwart GOttes ist eine Entführung/ vnd gleichsamb Verzuckung deß Hertzens in GOTT/ durch welche der Mensch von sich außgehet/ vnd nit mehr das geringste für sich selbsten ist/ sondern allein für GOtt lebt/ er schicket sich in all dessen Willen/ er bieget sich nach allem/ worzu das Göttliche Hertz geneigt ist/ jhme ist ein Finger-Zeig GOttes an statt deß Gebotts. Die Ubung diser heiligen Entzuckung ist/ daß man gleich Morgens in der

Frühe

Frühe anhebe / vnd hernach den gantzen Tag verharre in der Beherrschung deß Göttlichen Wolgefallens / vnd / so bald man vermercket / daß man sich durch eine freywillige Untreu darvon abschraufe / muß man alsobald selbige anfeinden / vnd auffs Neue sich GOtt vnterwerffen / mit steiffem Willen sich niemahl mehr von jhme abzusönderen. Weilen / O mein GOtt / in deiner Gegenwart jmmerfort wandlen / in dem bestehet / daß man jmmer deinem heiligen Willen nach lebe / vnd diß dir allein zugefallen; verschaffe daß dein H. Will / in allem seye die Richtschnur meines Thuns / auch die Beweg-Ursach aller meiner Würckung / vnd Ubung / vnd daß ich / ohngeachtet der Widerspänstigkeit / oder Widerstrebung meines Hertzens / auffs genauist nachkomme allem dem / was du von mir begehrest / (f) vnd vermeyde alles / was dir mißfallet / vnd dir nit ge-

(f) Doce me facere voluntatem tuam. Psal. 142. 10.

gefallet / weilen du mein GOtt / vnd ich nothwendig in allem an dir hangen muß.

II. Theil.

Von grossen Nutzen / vnd Vortheil der innerlichen Gemüts-Versamblung / oder Ubung Göttlicher Gegenwart / sich heilig / vnd seelig zumachen.

NAchdeme man wol gefasset / die Eigenschafft der innerlichen Gemüths-Versamblung / wie auch deren vnterschidlichen Weiß sich in die Gegenwart GOttes zustellen / vnd in jhme Geist vnd Hertz zuversamblen; Ligt nachmals vil daran / daß man wohl verstehe / vnd darfür halte / daß dise innerliche Versamblung ein über die Massen vorträgliches / ja auff gewissen Verstand noth-

wendiges Mittel seye allen Christen; damit jeder in seinem Stand möge fromb/ heilig / vnd endlich seelig werden.

I. Capitel.

Was die innerliche Gemüts-Versamblung / oder die Ubung der Gegenwart GOttes beytrage GOtt zuehren als GOtt / vnd ihne anzubetten im Geist / vnd in der Wahrheit?

I.

(g) GOTT ist ein purer Geist / spricht der Heyland zur Samaritanin / vnd man muß jhn anbetten im Geist/ vnd in der Wahrheit; Nun aber/ GOtt anbetten in dem Geist/ ist/ sich in dessen Gegenwart im Gemüth versamblen / jhme

(g) Spiritus est Deus; & eos, qui adorant eum, in spiritu, & veritate oportet adorare. Joan. 4. 24.

me öffters innerliche Pflicht/vnd Huldigungen abstatten/ zu jhme vnser Zuflucht nemmen in vnsren Anligen / in dem Gebett die Auffmercksambkeit deß Geists der Andacht deß Hertzens beyfügen / offt im Geist sich empor schwingen/vnd sich mit dem Hertzen in GOtt versencken/wie im vorigen Theil sattsamb gemeldt worden ; Mit einem Wort/ GOtt anbetten im Geist / ist/ seinen Geist / vnd Hertz an GOtt anbinden : Und Christus JEsus spricht außtrucklich / man müsse also GOtt anbetten im Geist / damit man jhne anbette in der Wahrheit / vnd jhme erweise eine jhme anständig vnd würdige Ehrbezeugnuß/ das ist / welche da zulänglich seye zu dem was er ist / vnd von vns begehrt. Es setzet der Heyland noch hinzu/indeme er mit der Samariterin redet von Auffrichtung deß Christlichen Glaubens / es seye die Zeit allbereit ankommen / in welcher seine wahre Anbetter/ das ist /

die

die Chriſten / GOtt wurden würdige Anbettungen auffopfferen ; Er will ſagen/ innerliche Gebett/ vnd ein geiſtliche Verehrung ; vns zuweiſen / daß das Gebett deß Geiſts vnd Hertzens/ die innerliche Beehrung GOttes/ vnd der Geiſt der Gemüths-Verſamblung ſeyen das rechte Keñzeichen der Chriſtlichen Andacht/ vnd/ als ein nothwendigs Mittel das Heyl zuerwerben.

2. Diß iſt ſo gewiß vnd unfählbar/ daß das mündliche Gebett / welches allerheilig / vnd jmmer ſolle vorgenommen werden / damit es recht geſchehe/ nothwendig ſoll vergeſellſchafftet werden mit der Auffmerckſambkeit deß Geiſts / vnd Andacht deß Hertzens : Und damit die Ubungen der Andacht heilig / vnd heyligmachend ſeyen / müſſen ſie abgeſtattet werden mit jnnerlichem Geiſt/ das iſt / in dem Angeſicht GOttes/ vnd mit auffrechter Meynung jhme zugefallen.

3. Ach ! wie offt gehe ich da jrr/

mein GOtt! Ach! ins gemein pflege ich mich zubefridigen mit Darreichung meines ohne Auffmercksambkeit vnd Andacht angestelten Gebetts! Ich statte dir ab ein Opffer meiner Lefftzen/ ohne Zuthuung der Pflichts-Abstattung meines Hertzens! Ach! Mein HErr/ wie habe ich nit zubesorgen/ du könnest mir vorwerffen/ was du dem Volck Israel vor Zeiten vorgeworffen: Diß Volck beehret mich durch seine Lefftzen/ sein Hertz aber ist weit von mir/ das ist/ weit von der Ehrenbietigkeit/ vnd Liebe/ so es mir solte in dem Gebett abstatten. Ich gestehe dir/ O mein GOtt/ daß ich niemahl bette ohne Zersträhung; von der Stund an/ daß ich mit dir rede/ ist mein Geist anderstwo/ mein Hertz wird vrtrüssig/ die Zersträhung deß einten/ vnd die kaltsinnige Gleichgiltigkeit deß anderen machen mich offt seufftzen vor dir/ vnd ich bin gantz mißtröstet/ in deme ich muß erfahren/ daß

ich

ich niemahl mich gäntzlichen auff dich begeben könne / daß ich niemahlen mich mit dir allein beschäfftige / noch mich völlig ergebe dich zu ehren. Ach! wie offt bin ich mit Schamröthe überzogen / vnd in deiner hochen Gegenwart mit Schmertzen durchtrungen worden / also daß ich mit meinen selbst eygnen Thränen begossen vnd getränckt / in meinem armen Gebett / sprache zu meinem Geist vnd Hertzen: wo ist dein GOtt? ach! er ist in mir / vnd ich gedencke seiner nicht; Er haltet seine Augen auf mich / vnd ich nimme mir nit Weil / jhne zu betrachten; Er tragt mich in seinem Hertzen / vnd mir kommet schwär vor / jhne auf einen Augenblick zu tragen in meinem Geist. O allerhöchste Weesenheit / vnbeschränckte / vnendliche Weesinheit / welche du alles anfüllest / vnd alles in dir einschliessest / vnd in dero ich bin als ein Tröpflein Wassers in dem vnerschöpfften Meer; ach! wie

bin ich so angefüllet von dir / vnd zugleich so lähr! voll von deiner Gegenwart/ vnd lähr von deiner Lieb! Berühre das innerste meiner Seel von jenem lebendigen / vnd durchtringenden Strahlen / der mich versamble/ vnd gäntzlichen in dich ziehe: massen ich vnmöglich mehr leben kan ohne dich zu lieben / dich zu beehren mit solcher innerlichen Andacht / welche da würdig seye / dir gewidmet zu werden.

II. Capitl.

Nutzbarkeit der Gegenwart GOttes / Christlich zu leben / und der Pflicht seines Stands ein Gnügen zu leisten.

I.

NIchts ist fähiger einen Christen zu ermunteren seine Pflicht treulich abzustatten / und einen wohl eingerichten Christ-eyfrigen Wandel zu führen / ein Leben / so da übernatürlich / voll deß Verdiensts / abgesöndert von Eytelkeiten / und Welt-Wollüsten / ein demüthig / und in Betrangnussen Dult-müthiges Leben: dann diß heisset Christlich leben; Nichts ist / sprich ich / fähiger / einen Christen zu vermögen zu besagtem frommen Wandel / als ein ehrenbietiges / und offt wiederholtes Aufsehen auf den uns immer gegen-

wärtigen GOtt / als ein lebendiger Glaub / offt geübter Gedancken / daß JESUS Christus vns ansehe / ein Zeug seye vnsers Thuns / vnd das Urtheil einsmahls werden darüber führen. Die Anschauung der Gegenwart Christi machte dem H. Stephano Hertz für JESUM zu leyden / einen so entsetzlich / als schmächlichen Todt. Ich sihe / ruffte er auf / den Himmel offen stehen / vnd JESUM stehen zur Rechten der Krafft GOttes; vnd auch eben diß solle eine recht Christliche Seel anfrischen alles zu thun / alles zu überwinden / vnd alles zu leyden für JESUM Christum / in Ansehung der ehrenbietigen Beschauung seiner hochen Gegenwart; Diß soll einen Christen anmahnen zu gedencken / vnd zu sprechen / in Gelegenheiten (da man sich selbsten Gewalt muß anthun / seine vorbrüchige Natur innenhalten / etwas widriges leyden / nichts widersprechen / da das

Ge-

Gemüth auffsteigt ;) Ich sihe den Himmel offen stehen / vnd die ewige Belohnung / so mir zubereitet ist / wann ich threu werde gefunden werden / mich werde innhalten / vnd Gedult-müthig alles übertragen ; Da ist JESUS / welcher mich anschauet / vnd mich durch seine hoche Gegenwart aufmuntert / wie auch durch seine allmögende Gnad / damit ich mich vnverzagt halte ; Hie ist / sprich ich / der liebreiche Häyland / welcher mir seine H. Wunden vorweiset / sprechend / für alles Blut / so ich für dich vergossen / opffere mir diß Wort / so du gesinnet außzustossen auß Gächheit / schencke mir dise Anhängigkeit an jener Eytelkeit / gibe mir jenen Gesuch der eygnen Liebe / jene Empfindlichkeit / jene Widersetzlichkeit. Wie? wäre ich nit wohl vnglückseelig / vndanckbar / vnd straffmäßig / O HErr / wann ich dir absprechе das jenige / so deine Gegenwart / dein H. Blut / vnd dei-

ne Liebe von mir begehren! verschaf- fe / daß ich dises ingedenck seye in Gelegenheiten / so sich mögen ereygnen / vnd / daß diser Gedancken mich innenhalte / damit ich nichts vorbrüchig thue / daß diser Gedancken mich tröste / vnd mache / daß ich dir immer threu verbleibe.

2. Der H. Paulus spricht (h) JESUS wohne in vnsren Hertzen durch den Glauben / das ist / daß Christus solle beseelen / vnd in gute Ordnung bringen alle Bewögungen vnsers Hertzens / durch eine nachtrückliche Angedenckung seiner Gegenwart / vnd Liebe / er setzet noch hinzu / daß diß das wahre Mittel seye / vns zu überhäuffen mit der Völle GOttes; massen / indem wir offt gedencken / vnd Liebs-Ubung von JESU vornemmen / als welcher GOtt zugleich vnd Mensch / in welchem / wie der Apostel sagt, /

(h) Christum habitare per fidem in cordibus vestris. Eph. 3. 17.

sagt / die Völle der GOttheit leiblicher Weiß wohnet / werden wir uns auf dise Weiß mit der Völle GOttes anfüllen. In der Sach selbsten / ist das Christenthumb eine wieder-Aufrichtung / deß / über den Menschen oberherrlichen Gewalts GOtt / durch den Glauben / Liebe / und Nachfolg JESU Christi.

3. Das Christenthumb ist die Widerbringung deß neuen Menschens / so da nit bestehen mag ohne die Zerstöhrung deß alten Menschens / deß verderbten Menschens / das ist / ohne den Geist der Abtödtung / der Buß / der Absagung / und Verlaugnung seiner selbsten; So da ist das Zihl und Ende deß Christenthumbs / der erste Grund-Satz deß Evangelij / die weesentliche Pflicht eines Christens / das nothwendige Mittel zum Häyl / und in welchem bestehet die Unterschendung der Außerwöhlten / und Verworffenen. Ein wahrhaffter

Christ seyn / ist / ein wahrer Anbetter / vnd Nachfolger Christi seyn / wohl vnterricht seyn im Christlichen Glauben / ist wohl fassen / in was JESUS Christus vns verträglich seye / vnd was wir jhme schuldig / disem Unterricht aber fleißig nachkommen / ist / denen Evangelischen Grund-Reglen nachleben / sich nach dem Beyspill Christi richten / glauben / was er gesagt / vnd würckē / was er gewürcket; Diß heist Christlich leben / diß machet auß einen wahrhafften frommen Christen.

4. Nun aber / ist es sehr schwär diß in Ubung zu bringen / wann man nit zuvor weist / was JESUS sey / was er von vns erfordere / wann man nit in stätte Ubung bringet dessen Gegenwart / sich nit befleisset jhne zu kennen / vnd sich nit innerst annimbt vmb seine Liebe: dann / auf dise Weiß befleissen wir vns / jhne zugestallten in vnsren Hertzen / vns mit jhme zu bekley-

kleyden / durch seinen Geist beseelet zu werden / und von seinem Leben zu leben.

5. Ach! mein JESU / wie kan es seyn / daß ich deiner vergesse / und mich deiner kaltsiinnig annemme / deiner / der du bist alles / was du immer bist / umb meinetwillen; dessen Hertz lebet auß Liebe meiner / der du bist der letste Versuch der Barmhertzigkeit GOttes gegen denen Menschen / der du dich auf dem Creutz hast aufgeopffert / und dich täglich darreichest auf dem Altar für mein Häyl / deme ich alle Gnaden / so ich empfange / schuldig bin / wie auch so gar das Paradeyß / so ich verhoffe. Ach! mein Häyland! Handle nit mit mir / wie ich bißhero mit dir gehandlet (i) vergisse meiner nicht auf jede Zeit / stosse mich nit von deiner H. Gegenwart / und vertilge mich nit gäntzlichen auß dei-

(i) Quare in perpetuum oblivisceris nostri? Thren. 5. 20.

deinem Hertzen. Hinfüran will ich meinen Geist nähren auß deiner Gegenwart / vnd mein Hertz auß deiner Liebe / ich will embsig ablesen dein H. Evangelium, vnd selbigem im Werck nachkommen / ich will deinem H. Beyspill nachahmen / anziehen den Geist deiner Geheimbnussen / vnd die innerliche Beschaffenheiten deiner heiligisten Seel; diß solle meine Betrachtung seyn / der Gegenwurff meiner Begürden / auch das Vorbild meines Lebens vnd Wandels. Weh denen Christen / so dich nit lieben / massen sie allein Christen seynd durch dich / vnd in dir; Ach! weilen dann auch ich als ein Christ dir zugehöre / O mein JESU / so hoffe ich / du werdest nit lassen zu Grund gehen eine Seel / die dir auß so vilen Ursachen zugehöret / vnd dich so theur ankommen; Ich lege sie in deine Händ / ich verlasse mich auf deine Güte / vnd bin gäntzlichen versichert / daß du mein Häyl dir vnendlich

lich lassest ungelegen seyn / ich geruhe in / und auf deine Sorg für sie; welches dann auch mich verbinden wird / meiner Seyts zu würcken was vonnöthen / und was ich verpflicht bin zuthun / mich seelig zu machen.

III. Capitl.

Wievil die Gegenwart GOttes beytrage / daß man sich getreu verhalte gegen den innerlichen Bewögungen der Gnad / und durch dise Treu das Häyl in Sicherheit setze.

I.

DIe Treu gegen der von GOtt empfangnē Gnad ist nit so fast eine absonderliche Tugend / als eine Seel / und der Geist aller anderen Tugenden. Es ist da die Würckung aller guten Begürden / die Voll-

ziehung alles heiligen Vornemmens / die Anordnung aller bequemen Mittlen zu dem ewigen Häyl / ein sicheres Pfand der endlichen Verharrlichkeit in der Gnad GOttes / vnd dessen / was da außmachet die Anbettung / vnd also zu reden / die Verpetschirung / oder Versicherungs-Bekräfftigung der ewigen Gnaden-Wahl. Also ist die Threu gegen denen Einsprechungen deß H. Geistes / vnd gegen denen Bewögungen der Gnad / das jenige / durch welches alle Heilige zu ihrem so glückseeligen Stand gelangen / vnd zugleich das jenige / welches da nothwendig ist zum Häyl aller Christen: Nun ist es gar schwär zuüben dise Treu gegen der Gnad GOttes / ohne öfftere Gemüths-Versamblung in die Gegenwart GOttes: dañ / damit man sich gegen die empfangne Gnaden treu erweise / muß man wohl genau darauf Achtung haben; vnd dise Obachtung beyzubringen / ohne

welche man denen Gnaden nit treulich begegnen kan/ist vonnöthen/daß man sich offt / in die Gegenwart GOttes versamble / und sich sorgsamb hüte vor der Gemüths-Zerstrahung. Was Jerusalem / oder den meisten Theil dero Innwohner ins Verderben gebracht / ware / wie JESUS / deme ihr Untergang zu Hertzen gienge / spricht / weilen sie sich nit beflissen zu erkennen die Zeit / und glückseelige Stund der Heimbsuchung deß Häylands / welcher da ankommen ware sie mit dem Himmlischen Vatter zu versöhnen/und seelig zumachen. Ebner massen / was unzahlbar vil Christen zu Grund stürtzet / ist / weilen sie sich auf ein gantz außgelassnes äusserliches Leben begeben / indeme sie ihr gantze Seelen-Kräfften dahin ziehen / damit sie ihren bösen Anmuthungen / und Sinnlichkeiten genug thun / schier niemahl in sich gehen / alldorten auf die Gegenwart GOttes zu mercken /

vnd auf die Bewögungen dessen Gnaden; selbige vernachläßigen/verwerffen/ verachten/ vnd durch disen stäten Mißbrauch der Gnaden/ gerathen sie endlichen ins Verderben. Diß gabe dem klagenden Propheten Anlaitung zu sagen/ daß der gantze Erd-Cräyß in Jammer vnd Mißtrost schwöbe/ weilen niemand sich in GOtt versamble/ niemand in seinem Hertzen betrachte/ das ist/ nachtrucklich sich bemühe/ sich in der Gegenwart GOttes zu üben/ vnd von dessen Liebe zu leben; Es ist auch vnter denen Christen die Ursach deß geistlichen Verderbens/ weilen gar wenig einige Zeit lang dem Gebett abwarten/ selbiges wohl verrichten/ Frucht darauß schaffen/ sich mit GOtt/ vnd in GOtt aufhalten/ in Erwögung der Grund-Warheiten deß Häyls/ vnd/ weilen schier alle Christen/ nach etwelchen/ in der Fruhe/ gesprochnen Gebettlein auß Gewonheit/ vnd ange-

ge-

gehörter Meß / ohne einige Besserung deß Lebens; im übrigen jhnen selbst den gantzen Tag hindurch zu lassen alle Gedancken / Begürden / Geschwätzwerck / vnd was sie immer wollen / vnd gedencken so wenig an GOtt / als wan für sie keiner wäre / sie thun jhnen im geringsten keinen Zwang an / überwinden sich in keiner Sach / geben GOtt / vnd jhrem Häyl nichts / als was sie gantz ring vnd leicht ankombt. Diß ist die Beschaffenheit der Affterandacht diser Christen / vnd in dem bestehet dises weiche / kaltsinnige / zerstráthe Leben / welches so vil in der Seelen Verderben bringt (k) welche dahin leben / wie sie gebohren / vnd auch wiederumben dahin sterben / wie sie gelebt / indeme sie ein gantz sträffliches / lasterhafftes / vnd für den Himmel vntüchtiges Leben geführet.

2.

(k) Nullus est, qui recogitet corde. Jer. 12. 11.

2. Glückseelig die Seel/welche/sich treu zuerweisen gegen die Bewögungen der Gnad/ sich befleisset auffmercksamb zuseyn auff die Gegenwart Gottes, vnd auff alles/ was er jhr eingibt/ mit Willen selbiges alsobalden werckstellig zumachen; Welche immer in innerlicher Gemüths-Versamblung begriffen/ jmer in der Gnad getreues Hertz herumb traget/ vnd gleich ist/ jenen Dieneren (l) welche jhren Herren hertziglich lieben/ jhre Pflicht fleissig abstatten/ jmer jhre Augen auff die Herrschafft halten/ damit sie verstehen/ was man jhnen werde schaffen auff daß sie solches ohne Verzug vollziehen. Also sollen wir jmer beschaffen seyn/ spricht David/ daß wir auff die Gegenwart GOttes/ vnd dessen Willen gefaßt stehen/ immer auffmercksamb ihne zukennen/ vnd jederzeit bereit/ ihme Gehorsamb zuleisten.

(l) Sicut oculi servorum in manibus Dominorum suorum. Psalm. 122. 2.

sten. Auff dise Weiß haben die drey H. König / damit sie sich der Erleuchtung Göttliches Beruffs den Heyland der Welt zu suchen / nachkommten / sich angenommen / die Bewegungen deß Sterns / welcher die Geburt Christi ankündete / zubeobachten / vnd / nachdeme sie dessen verständiget waren / machten sie sich ohne Verzug auff die Raiß / vnd liessen alles fahren / damit sie JEsum fänden / sprechende: (m) Wir haben dessen Stern gesehen / vnd seyn ankommen jhne anzubetten. Da ist verfasset alles / was eine Seel solle thun jhren GOtt zu suchen / vnd auch zufinden / damit sie sich also heilige / vnd das ewige Leben erwerbe. Sie solle auff alle Bewegungen der Gnad achtung geben / selbigen / alsbalden nachkommen / nachdeme sie deren Erkantnuß wird haben / vnd / ohne Raths-Einholung von dem Menschlichen Auf-

(m) Vidimus stellam ejus in Oriente, & venimus adorare eum. Matth. 2. 2.

Auffsehen/ natürlicher Widerspänstigkeit/ vnd Gegensetzungen der eygnen Liebe; Nichts anhören/ nichtem anderen nachgehen/ gleich wie die drey Weisen gethan/ als allein dem Ansehen/ vnd Willen GOttes.

3. Ach! HErr/ wie weit bin ich von der Ubung diser stätswährendenr Auffmercksambkeit/ vnd vollkommener beständiger Treu gegen den Einsprechungen deines Geists/ vnd innerlichen Bewegungen deiner Gnad: Ich/ der ich selbige verabsaumbe/ vnd schier jederzeit außschlage/ der ich durch die Zersträhung meines Geists/ vnd Ungezämigkeit meiner fünff Sinnen/ entweders gar nit achtung gibe auff die gute Gedancken/ so du mir eingibet/ oder allein auff sie mercke/ damit ich selbige außschlage/ vnd verwerffe; Ich endlichen/ der ich auß meinem gantzen Leben eine gantze gekettete Folg der guten Begirden/ aber übler Würckungen mache; der Versprechungen/

vnd guter Vorhaben/aber der jmmerwährenden Trüblosigkeiten außarbeite. Und/ wie kan ich/ O HErr / seelig werden/in deme ich also alle Mittl zur Seeligkeit verabsaumbe durch den stätten Mißbrauch deiner mitgetheilten Gnaden! Diß ist die Untreu / so ich erkenne/ vnd beweine unaufthörlich vor dir / O mein GOtt in meinem Gebett ; vnd entzwischen / wañs die Gelegenheit gibt / bessere ich mich keineswegs ; oder gedencke alsdann nit deiner Gnaden / vnd heylsamen jnnerlichen Bewegungen so du mir einsprichest/ mich abzuhalten von dem Bösen: Oder / wann ich daran gedacht bin / geschihet es allein/ damit ich selbe verachte / vnd meine Lust büsse/widerbelle das Gewissen was es jmmer wölle/ vnd werffest du mir jmmer vor / O GOtt / was du wöllest. Ach! Verzeyhe mir/ O HErr / vergibe mir meine so freywillige / so stäts währende Treulosigkeiten; diß bitte ich dich so

gar durch das kostbahre Blut / so dich gekostet/vnd durch den Ubertrang deiner Schmertzen welche mir besagte Gnaden-Bewegungen verdienet haben/vnd bitte dich zugleich höchstens / O mein liebreicher Erlöser / du wöllest nit zugeben/ daß ich das nothwendigiste Mittl mich seelig zumachen / welches du mir hast mitgetheilt/ unfruchtbar lasse / welches Mittl da bestehet in der/deiner gegebnen Gnad erwisnen Treu.

4. Allhier solle sich ein jeder frommer Christ gäntzlichen einbilden / es seye unumbgänglich vonnöthen / daß man denen innerlichen Bewegungen/ vnd Einsprechungen der Gnad / vnd deß H. Geistes begegne / damit der Seelen-Heyl in Sicherheit komme ; vnd/daß/ denenselben kein Gehör geben/ sie verabsaumen/ außschlagen / vnd ihnen widerstreben/nichts anders seye/als/sich ewig verliehren ; weilen/ wie der Apostel spricht / sündigen mit

gu-

gutem Bedacht / vnd / also zureden / offnem Aug / die heilige Einsprechungen verachten / handlen wider das nagende Gewissen / vnd diß offt thun / ist / erstlich eine Unbild zufügen dem Geist der Gnad / so da ist der Urheber vnsers Heyls. Es ist zum anderen / so vil / als JEsum mit Füssen tretten / welcher vns so wol das Heyl / als die Gnad verdienet hat. Drittens heisset diß / das Blut deß Testaments / zu vnserem Heyl vnnutzlich machen / vnd selbiges entunehren / welches Blut doch allein vermag / vns zu heiligen / vnd das ewige Leben zugeben. Welches ja billich erschröcken solle jene Seelen / welche jmmer / vnd zwar freywillig untreu sich erweisen denen innerlichen Bewegungen der Gnad / vnd welche auch rund bekennen / daß sie keine Sünd begehen / als wider das Ansehen / vnd innerliche Zusprechen GOttes / der jhnen in der innersten Seel sagt / sie sollen jhren Wandl anderst anstellen ;

das

das ist/daß/in deme jhnen GOtt sein Hertz eröffnet/ jhnen seine Liebe antragt/ jhnen seine Gnaden mittheilet/ sie die Augen abwenden/ damit sie auff sich selbsten sehen; sie wöllen lieber jhnen selbsten gnug thun/ als jhme gefallen/ vnd sie erkennen wol zu eben selber Zeit/ daß/ was sie ohne Grausen nit murden dörfften sagen/daß/ sprich ich/ sie GOtt nichts nachfragen/ daß er sie nichts angehe (n) Sie widergolten mir sagt der HErr/ Böses für das Gute/ so ich jhnen erwise/ vnd diß ist/ was mein Hertz gantz sperr/ vnd trucken gegen jhnen machte/ das ist/ durch dise Weiß zuhandlen wird GOtt von jhrer Untreu gezwungen/ sie jhnen selbsten zu übergeben/ sie leben vnd sterben zu lassen in jhrer Sünd.

(n) Retribuebant mihi mala pro bonis: Psalm. 34. 12.

IV. Capitel.

Die Gegenwart GOttes ist in gewissem Verstand nothwendig zuüben Christliche Tugenden/ ohne welche ohnmöglich seelig zu werden.

1.

Die zum Heyl eines Christens nothwendige Tugenden seynd/ die vom Hertzen herrührende Demuth/ Gedult in Betrangnussen/ die Liebe gegen denen Feinden/ Abschraufung von der Welt/ Abtödtung der Anmuthungen / und bösen Gemüths-Regungen / die Bezwingung / und Haß seiner selbst/ die Gedult / die Bußfertigkeit. Alle dise Tugenden/ in welchen das Sittlich dem Evangelio gemäß eingerichte Leben bestehet / und auff welches JEsus währendem seinem Leben so offt uns gedeutet/ daß sie

sie unumbgänglich zum Heyl eines Christens nothwendig seyen/ alle dise Tugenden/ sprich ich/ sehr starck zuwider denen Zuneigungen deß Menschlichen Hertzens/ vnd sehr weit erhebt über alles Vernunfft-Liecht. Also dann ware es dem Sohn GOttes nit genug/ daß er vns selbige mit Worten erklärete/ vnd sie vns durch seine Gnaden verdienete; sondern würdiget sich annoch darzu/ selbsten zukommen/ vns selbige in der H. Communion durch seine hohe Gegenwart vns einzutrucken.

2. Nun aber/ ist es sehr hart/ selbige in Ubung zubringen/ so harte/ so strenge Tugenden/ so seltene in dem Christenthumb/ als nothwendig sie zum Heyl der Christen seynd; schwärlich/ sage ich/ zuüben/ wann man nit getroffen/ bewegt/ vnd gäntzlich durchtrungen wird von einem offt widerholten Anschauen/ lebendig/ vnd Ehrenbietigkeit-voller Vorstellung deß Gegen-

genwärtigen GOttes / wann man nit embsig dem Gebett obligt / welches vns weiset die Nothwendigkeit diser Tugenden / vnd vns derselbigen Ubung eingibt. Dergestalten / daß eine Seel / so dem Gebett nit ergeben / vnd sich vnter währendem Tag nit innerlich in die Gegenwart GOttes stellet / ein laues / weltliches / sinnliches / weiches vnd unbußfertiges Leben führet / ein Leben / welches weder gut noch böß / in welchem man kein grosses Ubl / auch nit vil Gutes würcket / vnd für allen Verdienst nichts anders einsamblet / als eine unnütze Nichtigkeit. Also sihet man in der Welt eine Unzahl der Menschen / welche auffrichtig / ehrbar / auch ein wol eingerichtes Leben führen / seynd aber nichts als gute Heyden vnd üble Christen / seynd sehr vernünfftig / haben aber schlechten Glauben / vnd gar nichts von wahrer Frombkeit / vnd Andacht: Weilen sie schier nie an GOtt gedencken / nichts betten; wel-

ches dann augenscheinlich zuverstehen gibt wie vortheilhafft/ ja nothwendig da seye die innerliche Gemüths-Versamblung/ vnd die offt vorgestelte Gegenwart GOttes zum Heyl aller Christen.

3. Diß ist der Weeg/ durch welchen GOtt jederzeit geführet die jenigen / so er heilig vnd seelig gemacht. Also/ damit er auß Abraham einen Heiligen machte/ vnd ein Vorbild / einen Vatter so viler Heiligen / sprache er zu jhme; (o) Wandle vor mir / vnd wie eine Außlegung meldet/ lebe vor mir / vnd du werdest vollkommen seyn. Dise fromme auffrichtige Seelen im alten Testament fiengen jhre Werck an / in dem Angesicht / vnd Gegenwart GOttes / vnd nahmen kein Geschäfft vor sich als mit sprechen: (p) Es lebe

(o) Ambula coram me, & esto perfectus. Gen. 17. 1.

(p) Vivit Dominus, in cujus conspectu sto, 4. Reg. 3. 14.

be der HErr / in dessen Angesicht ich stehe. Da Paulus von Mose zu Red wird / spricht er / es seye Moyses sehr ergeben gewesen der innerlichen Gemüths-Versamblung / welcher den unsichtbaren GOtt als gegenwärtig vor seinen Augen betrachtete / (q) das ist / welcher alles würckete als in dem Angesicht GOttes / in wessen Geist die Gegenwart GOttes dergestalten sich eingetrungen / als hätte er GOtt stets leiblich vor seinem Gesicht. David so überhäufft er auch ware mit Sorgen eines grossen Reichs / und verwiglet in schier immerwährenden Kriegs-Unruhen / so ihme auff dem Hals lagen / spricht von sich selbsten / er habe sich immerzu beflissen den gegenwärtigen GOtt vor Augen zuhaben / und zu gedencken / er seye gantz nahe bey ihm / ihne zuerhalten / und in der Noth ihme vor dem Fahl zuseyn.

[q] Invisibilem tanquam videns sustinuit. Heb. 11. 27.

4. Was Ursach haben da nit / schamroth zuwerden so vil kaltsinnige Seelen / die nit in solchen Geschäfften verstrickt / nit solche Sorgen / vnd Händel zuschlichten haben / als diser H. König; welche dannoch schier niemahl GOttes gedencken / sich niemahln innerlich versamblen in dessen Gegenwart / vnd vorgeben / sie haben nit der Weil zu betten / in deme sie doch wissen / (r) daß David deß Tags sibenmahl zu GOtt gebetten habe. Ich werde dich vnterweisen / spricht der HErr / zu einer Seel / die ihrer Heiligmachung vnd Seeligkeit begirig ist / was für einen Weeg du anzutretten habest / damit du gelangen mögest zur Heiligkeit deines Stands / vnd zu dem Zwegg der seeligen Ewigkeit; vnd werde verschaffen / daß du in disen Weeg der Heiligmachung / vnd deß ewi-

[r] Septies in die laudem dixi tibi Psal. 118. 164.

ewigen Lebens trettest/ (s) in deme ich meine Augen stets auff dich werde halten / vnd dich vermögen / ebner massen die deinige auff mich unbeweglich zusetzen. (t) Eine andere Außlegung liset also : Wann du ein Geschäfft werdest vornemmen/ vnd dich besinnen wirdest/ was besser vnd vorträglicher zuthun ; alsdann komme zu mir/ versamble dich innerlich in meine Gegenwart / vnd ich werde dir eingeben/was zu meiner Ehr/vnd deinem Heyl wird von dir erfoderet seyn. Damit ich weiters dir erweise / daß das Haupt-Mittel/ in der Tugent zuzunemmen / sich zu heiligen / vnd seelig zumachen/ seye / in allem Würcken mit innerlichem Geist / vnd sich öfters in der Gegenwart GOttes versamblen. Last uns unsre Täg anwenden /

 spricht

(s] Firmabo super te oculos meos. Psalm. 31. 8.

(t) Consulam tibi oculo vitæ. Annuam tibi oculo meo.]

spricht der H. Zacharias / in Ubung der Heilig- und Gerechtigkeit / diß aber ins Werck zurichten / sollen uns unsre Täg abgehen in dem Angesicht deß HErrns. O daß die so schöne Beyspihl der fromm-eyffrigen Menschen / so sich zur Heiligkeit gebracht durch die Ubung deiner Gegenwart / mir / O GOtt / wol einbindeten / daß ich ohne dise Ubung weder Heilig noch Seelig seyn kan / Massen ich niemahl die / meinem Stand gemässe / und zu meiner Seeligkeit erforderte Tugenden außüben werde / wann deine Gegenwart mich nit unterstützet / anfrischet / und mich antreibet / selbige ins Werck zurichten! In der Sach / und Wahrheit selbsten / wie hart es auch uns immer wurde vorkommen / uns abzutödten / zuüberwinden / und einige widerwärtige Red zuverschlingen / der Welt aufzukünden / uns mit einem Feind zuversöhnen / Buß zuwürcken / und so harte / doch nothwendige Tugends-Ubun-

bungen zum ewigen Heyl vorzunemmen; wann wir mit lebendigem Glauben bedencken / und in antringender Gelegenheit dardurch angemuntert wären mit innerlichem Zusprechen: GOtt sihet uns / da ist er vor uns / da müssen wir ihme das Hertz abgewinnen / verdienen den Himmel / so er uns zur Belohnung vorstellet; wer wurde wol mögen gefunden werden / der nit sich überwande in Ansehung seines GOttes / und der Hoffnung eines so grossen Guts? Und / was da macht / daß man in gefährlichen Begebenheiten sich untreu verhaltet in der Tugends-Ubung / ist die eintzige Ursach / weilen man nit an diß gedencket / oder gar saumseelig / und obenhin / und / daß hernach alsdann / da die böse Anmuthung den Menschen entführet / und eingenommen durch den sündigen Gegenwurff / Eytelkeit / eygne Lieb / da / da vergisset man deiner / O mein GOtt / eben zur Zeit / da man

am maisten solte dich in Gedächtnuß führen/damit man von dir begehrte/ und erhalten möchte den Beystand/ und nöthigen Muth sich selbst zuüberwinden. Ach! wie schön lehret uns Judith/wie wir uns in gefährlichen Gelegenheiten zuverhalten / da sie in dem Augenblick/ in dem sie solte jenen grossen Streich führen/und dem Assyrischen Feld-HErrn Holoferni den Kopf abschlagen/ihren Geist/ und Hertz zu GOtt erhebt/ sprechende was auch wir in gefährlichen Begebenheiten sprechen solten: Stärcke mich / O HErr in diser Stund / an welcher mir so vil ligt. So will ich dann hinfüran diser Heldin nachahmen/ und/ weilen ich sihe / daß mir nothwendig seye/ O HERR/ dich immer vor Augen zuhaben/ will ich immer meine Zuflucht nemmen zu dir in all meiner Versuchung / Beschwärnuß / und Seelen-Gefahr/ ich will zu dir ruffen/ gleich wie Petrus/ da er be-

gunte zusincken indeme er auff dem Wasser zu dir eylte; (u) HErr/ errette uns/dann wir gehen zu Grund; Und mit denen Machabeischen Martyrern: (x) Dir ist bekant/ HErr/ was meine Seelen-Feind vor haben/ mich zu stürtzen / ohne deine hilffreiche Hand / O HErr / werde ich mich nit können entreissen / (y) zu dir thue ich meine Augen auff / damit du mir beystehest / und mich errettest.

(u) Domine, salva nos, perimus. Matth. 8. 25.

(x) Tu scis, quæ cogitant in nos. 1. Mach. 3. 52.

(y) Domine Deus, ad te sunt oculi nostri ne pereamus.

Von Denen Grund-Sätzen / oder Bewög-Ursachen der Gegenwart GOttes.

III. Theil.

DIe Gegenwart GOttes / und dero Ubung leichtlich / und vollkommen in Schwung zu bringen / solle man sich offt erinneren diser drey Grund-Sätz / oder Bewög-Ursachen der Gegenwart GOttes; Erster Grund-Satz ist: GOtt sichet mich; der andere; GOtt ist in mir; der dritte; GOtt würcket in mir. Nun wollen wir außlegen dise Grund-Sätz / auf eine solche Weiß /

so

so da fähig solle seyn zu erwecken eine Begürd/ sich offt vor/ vnd in GOtt innerlich zu versamblen; vnd können so gar dise Bewög-Ursachen dienlich seyn zu dem Gebett für jene Seelen/ welche verlangen in innerlichem Leben einen Fortgang zu schaffen/ vnd/ weilen man nur allein ein Grund-Regl kan machen auß denen beeden letsteren/ werde ich allein die zwo erstere Bewög-Ursachen/ oder Grund-Sätz außlegen.

I. Vortrag.

Erster Grund-Satz / oder Bewög-Ursach der Gegenwart GOttes; GOTT sihet vns.

GOTT hat dreyerley Gesicht auf vns / oder / GOtt sihet vns auf drey Weiß an.

1. Er sihet vns an als GOTT.

2. Er sihet vns an als vnser Vatter.

3. Er sihet uns an als vnser Richter.

I. Capitel.

GOTT sihet uns an als unser GOTT.

Erste Bewög-Ursach.

I.

GOTT sihet uns an / als GOtt. Diser Anblick GOttes auf uns / erfordert / daß wir jhme immerdar aufopffern unsre Vergnüglichkeiten / unsren eygnen Willen / und uns selbsten; Weilen / man nit kan auf erhöchtere Weiß beehren die Oberherrlichkeit / und Großmacht GOttes / als durch die Aufopfferung / und Zernichtung eines erschaffnen Dings / welches da zu erkennen gibt / und auch selbsten erkennet / daß GOtt an nichts hange / für sich selbsten bestehe / und welches da zu erkennen gibt / daß / indeme GOtt für sich selbsten

durchauß jhme genugsamb ist / er vnser keines Wegs bedörffe. Du bist mein GOtt / spricht der Prophet / (z) weilen du meiner Güter nit vonnöthen hast. Also kan man sagen / daß der Geist deß Christenthumbs seye ein Geist der Opffer-Schlachtung / vnd / daß die Verrichtung / vnd immerwehrende Begürd eines Christens solle in deme bestehen / daß er in aller Begebenheit aufopffere seinem GOtt die Wollustbarkeiten seiner fünff Sinnen / die Eytelkeit seines Geists / die Anklebigkeiten / auch herumbfahrende Bewöglichkeiten seines Hertzens / vnd / daß er vor sich nemme eine H. Ubersetzung aller seiner Vergnüglichkeiten von seiner Seelen in das Hertz GOttes; daß er keinen Wollust verkosten wölle / als GOtt zu gefallen / vnd zu friden wölle seyn / in einem Stand zu leben / in welchem er immerzu etwas zu leyden habe in al-

(z) Bonorum meorum non eges. Ps. 15. 2.

allen Sachen / in welchen er sich ent- schliesse zu haben ein Hertz / welches nichts wüsse / als von Schmertzen / gleich dem H. Leib JESU an dem Creutz / damit er allein nachkomme dem Wolgefallen GOttes.

Ach! was grosse Verrichtung ist diß nit / wie heilig / wie GOtt dem HErrn glorreich / wie anständig einem Christen; diß ist ein sicherer Weeg zum Häyl / und zur Heiligkeit / wann man sich in aller Begebenheit GOtt zu einem Schlacht-Opffer darbietet / wann man jhme allen Gesuch der eygnen Liebe darschencket / und dißfahls nachahmet dem Königlichen Propheten David / welcher mit grossem Durst gequälet / zumahl vor Augen sehend das Wasser / so einige seiner Bedienten Kriegs-Knechten geholet mit Gefahr jhres Lebens / an statt / daß er darvon trancke / selbiges vor dem HErrn auf die Erden außgosse. Ebner massen / eine Seel / wel-

che / da warhafftig ergeben dem innerlichen Leben/vnd starckmüthiger Abtödtung / befleissiet sich alles Genusses/ vnd Vergnügung sich zu enthalten auß Liebe GOttes/vnd will auf keine andere Wollustbarkeit sich verstehen / als / GOttes Wohlgefallen nachzuleben / mit disen Helden-Worten lasset sie sich verlautẽ zur Zeit/ vnd Gelegenheit / sprechend: Du sihest mich an / O HErr / vnd du bist mein GOtt; du wilst / ich solle mich berauben der Vergnügung / so ich empfindete durch jenes meiner Zuneigung so angenehmes Geschwätz / jene Eytelkeit / jenes Schmächen; du verlangest / ich solle meine Augen abziehen von jenem Vorwitz / die so lebendige Begürden meiner Seelen iñhalten; braucht nichts mehr/diß will ich thun / es ist billich / daß dir alles weiche; auß gantzem meinem Hertzen opffere ich dir diß Schlacht-Offer / dardurch zu beehren deine Oberherr-

lich-

lichkeit / und zu bezeügen / daß ich noth-wendig an dir hange.

2. Die immerwehrende Ubung di-ses Opffers auch in denen geringsten Sachen / damit man beehre das Aug deß höchsten GOttes / so da immer auf uns gerichtet / ist gewiß das sicher-ste / und nachtrücklichste Mittel / in der Tugend zu zunemmen / wie auch in dem innerlichen Wandel / sich heilig / und seelig zu machen. O mein GOtt / der du mich allerseyts an- und durch-sihest / und allerseyts von mir begeh-rest Schlacht-Opffer / und Pflichts-Entrichtungen meines Hertzens! ach! wie werde ich beschämmet / daß ich so offt meine Vergnügung deinem Wol-gefallen habe vorgezogen / daß ich so offt meiner eygnen Liebe aufgeopffert / was ich deiner Liebe schuldig ware! So verschaffe dann jetzt / ich bitte dich / daß / so balden ich von den Gedancken deiner hochen Gegenwart werde be-rühret werden / alles widrige sich er-

gebe /

gebe / vnd dir in meinem Hertzen allein Platz mache; verschaffe / daß ich für deine hoche Gegenwart das meiste / vnd Ehren-bietigiste Auffsehen trage / Krafft wessen / ich alles hinweck werffe / damit ich alles dargebe / vnd daß ich / immer bedacht / wie ich in allen Gelegenheiten dir Geistliche Schlacht-Opffer entrichte / das ist / die Vergnügungen meines Geists / vnd Hertzens / daß ich / widerholle es / mich vergnügen lasse / deinem Wolgefallen nachzukommen in der Zeit / auf daß du wöllest seyn meine Glückseeligkeit in der Ewigkeit.

II. Capi-

II. Capitel.

Anderte Bewög-Ursach; GOtt sihet uns an als unser Vatter.

1.

DIser über uns gestellte vätterliche Anblick erfordert von unserem Hertzen ein vollständiges Vertrauen; weilen wir dardurch erinnert werden / daß GOtt unser Sorg trage; uns Vorsehung thue / daß er gegen uns trage Vätterliches Hertz und Augen; daß er Erbärmnuß habe mit unsren Armseeligkeiten; daß er voll der Gütigkeit seye; eine lautere Mildig- und Barmhertzigkeit gegen uns; daß / wann er uns Gutes erweiset / es geschehe auß seiner selbst eygnen Zuneygung; und / wann er das Rauche gegen uns vorkehren muß / es gleichsam geschehe auß

Zwang / indeme er von sich selbsten gantz mild vnd gütig / (a) gerecht aber / vnd streng / weilen es also vnsre Sünd vnd Missethaten erforderen; vnd / wann er auch straffet / mäßiget er alles durch die Mild- vnd Gütigkeit seiner Erbärmbden / indeme er vns kein Ubel zuschickt auß anderem Absehen / als / damit dardurch vns ein wahres Gut / vnd vnser Hayl zukomme; massen GOtt auf diser Welt / wie der H. Augustinus anmercket / allein gegen vns sich verhaltet nach Anleitung einer übergrossen / vnd gleichsamb herrschenden Gütigkeit / vnd vns / wann es vonnöthen / vilmehr wie ein gütiger Vatter / als strenger Richter züchtiget.

2. Lasset vns dann gedencken / vnd offt zu Gemüth führen / absonderlich in vnsren Betrangnüssen / Beunruhigungen / Zerschlagenheiten / daß diser gütigiste Vatter / diser allmögende / diser

(a) De suo bonus, de nostro justus.

diser so barmhertzig-mitleydende Vatter wohl beehertzige unser Bedürfftigkeit/ und Armseeligkeit / und / daß er uns würcklich ansehe ; wohl verstehe den bedaurlichen Stand / in welchem wir uns befinden ; daß er vermöge uns zu helffen / und selbiges auch wölle ; und dise drey Beherzigungen werden in uns erwecken eine lebendige Zuversicht/ ein vollkommnes beständiges Vertrauen wegen dises so gütigen Vatters Sorgen / und Beschirmung/ gemäß deme / was JESUS in dem Evangelio uns sagt : Seyet nit ängstig / noch sorgfältig / dann euer Himmlischer Vatter wohl weist / was euch vonnöthen ist. Er ist ein vollmächtiger HErr Himmels und der Erden/ so kan er ja dann euch erhalten/bewahren/ euch beystehen / euch trösten in eurer Trangsaal / und euch helffen in euren geistlichen oder weltlichen Anligen/ und deß Leibs-Betrangnussen/ euch in euer Ohnkrafft und Kleinmüthigkeit

thigkeit stärcken. Er ist ein Vatter/ vnd der beste auß allen Vätteren; wie könt ihr zweiflen/ er werde euch helffen in der Noth/ in welcher ihr seiner Häyl-bringenden Hand dürfftig seyt/ wann ihr mit kindlichem Vertrauen zu jhme geht. Ach! HErr/ spricht der H. Augustinus/ du liebest vns zu fast/ es kan nit seyn/ daß du vns verlassest/ vnd ist dir schon genug/ daß du wissest/ wo es vns fehle/ damit wir vergwisset seyen/ daß du vns helffen/ vnd Vorsehung thun werdest/ nachdeme du es für vnser Häyl am vortäglichisten zu seyn erachtest. Endlichen ist diser alles vermögende Vatter/ auch vnendlich gütig/ weiß vnd eleucht; Er kennet alles/ er ordnet alle Ding an/ nichts ist vor jhme verborgen/ seine Güte/ vnd seine Sorgen erstrecken sich über alles.

Last vns dann aufruffen/ vnd zwar mit vollem Vertrauen in all vnsren Beschwärden/ Nothdurfft/ und Wi-

derwärtigkeiten / so wir zugedulden haben: HErr / ich habe in dich meine Hoffnung gesetzt / ich werde nimmer zu schanden / noch an meiner Hoffnung betrogen werden (b) Die jenige / O HErr / so deinen Nahm erkennen / und dich für ihren Vatter halten / sollen alles erwarten von deiner Hülff-reichen Hand / weilen du niemahl verlassest / die dich suchen. Ich werde nimmer förchten das Ubel / so mich umringet / weilen du bey mir bist / mir beyzustehen / oder mich zu erledigen. (c) Wann ich mich mit Versuchungen verfolgt befinde / werde ich so gar in disem Streitt Hertz fassen; wohl wissend / daß du / O HErr / vor mir / und in mir seyest / damit du mich vor dem Fall bewahrest.

Es

(b) Sperent in te, qui noverunt nomen tuum. Psal. 9. 11.

(c) Non timebo mala, quoniam tu mecum es. Psal. 22. 4.

Es geduncket mich / O HErr / wann ich dich betrachte als meinen Vatter / deme der Stand / in welchem ich mich befinde / bekant / und die Noth so ich habe / von deiner Hülff-reichen Hand errettet zu werden / als einen Vatter / der mir beystehen kan / und es auch hertzlich will; wann ich / sprich ich / diß betrachte / vermercke ich in mir selbsten eine Stimm / welche mich versichert deiner Güte / welche mich anmahnet / ja zwinget / alles von dir zu hoffen / und alle meine unruhige / angsthafftige Sorgen in deine Vätterliche Schoß zu werffen / mit Versicherung / daß du meiner gute Sorg tragest / und deine Erbärmbde mich umfange. Freylich ja / O HErr / diser Vätterliche Anblick / so du immer mir vergunnest / sagt mir in dem innersten meiner / diseso Trost-reiche / so versicherende Wort / welche da fähig / die auch kleinmüthigiste Hertzen / die verzagtiste Seelen zu stärcken /

und über sich zu richten; Höre / O betrübtes Gemüth / was diß für Wort seyen: (d) Weilen er in mich gehoffet / werde ich jhn erledigen / ich werde jhn bewahren / weilen er meines Nahmens Wissenschafft hat; das ist / weilen er mich ansichet / mich erkennet / vnd mich ehret als seinen Vatter: Er wird zu mir ruffen / und ich werde ihn erhören / ich bin bey ihme in der Trübsaal / so ich ihme zusende: Ich werde ihne darauß erlösen / und ihne mit Herrlichkeit erfüllen: Ich werde ihme langes Lebē verleyhen hie zeitlich / und dorten eine seelige Ewigkeit / allwo er wird anschauen / lieben / und besitzen seinen GOtt / den Urheber seines Hayls.

Wer wolte da nit getröstet / gestärckt / und angefrischt werden / zu einem H. Vertrauen / mittelst der / innerlichen Gemüths-Neygungen

(d) Quoniam in me speravit, liberabo eum. Pf. 90. 14.

welche der Liebs-volle Anblick GOttes als eines Vatters / uns einflösset? Aber / unser Ubel hafftet da / daß wir in unsren Nöthen / Betrangnussen / und Widerwärtigkeiten nit gedencken; nit gedencken / sprich ich / als auf das / was wir leyden / und auf die / so uns quällen / damit wir uns rächen; an statt / daß wir alsdann solten ingedenck seyn GOttes / der uns in unserem Leyden ansihet / welcher da kan / und auch will uns trösten / und helffen. Also gantz kleinmüthig zerschlagen / und ungedultig in unsren Betrangnuß / voll der Unruhe / und deß innerlichen Geträngs in unsrer Nöthen / fliehen wir nit zu dem jenigen / welcher allein vermag in unsren Betrangnussen uns ergibigen Trost / und in unsren Nöthen uns gute Vorsehung zu leisten.

3. Ich bekenne es / O HErr mein GOtt / und würffest du mir gantz billich vor / was du einstens dem H.

Petro vorgeworffen / welcher unter deinen Augen/und gantz nahe bey dir/ sich besorget unterzugehen: (e) O Kleinglaubiger / warum hast du gezweiflet? Hie bin ich / sprichest du zu mir / ich kan / und will dir helffen/ was hast du zu förchten? Was kanst du zweiflen an meiner Vermögenheit/ oder Güte? Seye sicher / verlasse dich auf mich / und besorge dich allein deines Mißtrauens/so du ab meiner Gütigkeit / und Hülff-reichen Hand fassen kanst.

4 Aber gleichwie es eine Sach voll deß Betrugs ist / wann man darfür haltet / es seye in der Ubung der Gegenwart GOttes / und deß Gebetts schon genug / daß man sich mit GOtt allein aufhalte / und in GOtt / ohne/daß man gedencke an JESUM Christum / und betrachte / innerist bedencke / und liebe den vermenschten

(e) Modicæ fidei, quare dubitasti? Matth. 14. 31.

GOtt / welcher allein mit all seiner Weesenheit für unser Hayl ankommen: Massen er uns in dem H. Evangelio versicheret / daß niemand zu dem Himmlischen Vatter gelange / als durch ihne / daß er seye der Weeg / die Warheit / und das Leben: also sollen wir offt zu Gemüth führen / JESUS sehe uns an als unser Vatter; daß er / voll der Gütig- und Zärtigkeit gegen uns / annoch in dem Himmel / und auf dem Altar fortfahre das jenige zu würcken / so er entrichtet an dem Creutz / nemlich / daß er für uns bitte / sich für uns darbiete seinem Himmlischen Vatter / damit derselbe mit unsren Armseeligkeiten Mitleyden trage; daß er unsre Mühseeligkeiten in seinem Hertzen getragen / und sie gleichsam geheiliget / und / daß er uns ein herrliches Beyspill hinderlassen / auch die Gnad verdienet alles Widerwärtige nutzlich zu übertragen.

Diser Gedancken / und Anblick JESU / welcher uns anschaut als unser Vatter / welchem wohl bekannt all unsre Noth / welcher will / und kan uns da helffen und rathen / diser Gedancken / sprich ich / ist ja fähig / uns einigen Trost zu zubringen in unsren Betrangnussen / und uns behertzt zu machen / selbige von seiner Hand anzunemmen / und mit Gedult zu leyden. Last uns dann offt gedencken / daß / indeme JESUS uns so gütig / und liebreich ansihet / er uns mit eben jenen Worten anrede / mit welchen ein H. Kirchen-Vatter ihne zu Petro sprechend einführet / da er ihne verlaugnet: Mein Petre; ich habe wohl für dich gesorget / aber traue auf mich / ich habe dich wohl gesehen in deinem Sünden- oder Lauigkeits-Stand; da du in einem / und anderen in Gefahr deines Hayls schwebtest; Ich sorgte für dich / und diß hat mich dahin vermöcht / daß ich dir jene Gna-

den mitgetheilet / Krafft welcher dein Hertz berührt / und bekehrt ist worden.

Ich weiß / O mein Erlöser / daß dein liebster Theil seye die Barmhertzigkeit / und die in deinem Hertzen herrschende Zuneygung nichts anders seye / als die Bekehrung eines Sünders; Ich messe gäntzlichen Glauben bey / dem jenigen / so du im H. Evangelio gesagt; daß du nemlich kommen aufzusuchen / und zum Hayl wiederzubringen / was da verlohren ware; daß die / so kranck darnider ligen / (f) deß Artzts vonöthen haben; Ich sihe / daß du alle / so mit ihrer Sünden-Last schwer beladen / zu dir rufest / mit Versicherung / du werdest sie trösten / und erquicken. Diß seynd die Verheissungen eines GOttes / welcher noch kan / noch will uns betriegen! Ach! JESU / mein GOtt / dise Wort

(f) Venite ad me omnes, qui laboratis, Matth. 11. 28.

Wort vermögen / daß ich zu dir komme mit kindlichem Vertrauen / daß ich meine Seel / und Seeligkeit dir in deine heiligiste Händ heimstell; mit gewisser Versicherung / daß sie nit besser können verwahret bleiben / als in dem liebreich-Vätterlichen Hertzen meines Erlösers. (g) Wahr ist es / spricht der H Bernardus, daß mein Leben ohne Verdienst / voller Untreu / und daß ich darinn nichts ersihe / als zwey Ding; Sünden / welche den Stab über mich brechen / und eine laue / unnütze / Verdienst-lähre Lebens-Reyhe / so mich nit kan rechtfertigen; und diß wurde mich sehr beförchtlich meines Häyls halber quälen / wann ich nit mich zu verlassen hätte auf deine Grund-lose Barmhertzigkeit; zu welcher ich / als Sünder / aber nun allen Sünden absagender Reumüthiger mit Fug sagen darff / daß ich eine un-

(g) Est misericordia tua, & hoc est jus meum, S. Bern.

wiederrufliche gerechtsame Sach habe.

5. Du hast / O mein JESU / fahret weiter fort diser Heil. Vatter / ein dopppletes Recht zum Himmel / ein natürliches / und erworbenes: Ach! behalte für dich das erstere / und theile mir mit das anderte. Nein / O mein Erlöser / ich werde mir keines Weegs förchten nach meinem Ableiben vor deinem Angesicht zu erscheinen / weilen du so offtermahlen mich angetriben / und gezogen / vor dich zu kommen in währenden meinem Leben; und / weilen deine liebreichiste Gegenwart auf diser Erden schon hat angefangen die Liebe / so die glückseelige Anschauung deiner / wird fortsetzen / und vollkommen machen in dem Himmel.

6. In / und mit disen Zuversicht- und Vertrauungs-Gedancken müssen wir in allen Begebenheiten unser Zuflucht zu JESU nemmen / gantz versichert / daß er uns ansehe; uns liebe;

de; uns in seinem heiligisten Hertzen trage; und / daß er in seinen fünff Wunden uns eingegraben / welche Wunden er auch in dem Himmel hat wöllen behalten / damit er dardurch sich erinnerte / wie theur ihme unsre Seelen gekostet / und / auf daß er sie seinem Himmlischen Vatter vorwise / als den Werth unsrer Erlösung / und ein gewisses Pfand unsres ewigen Häyls.

III. Capitl.

Dritte Bewög-Ursach.

GOTT sihet uns an / als unser Richter.

1.

Diser Anblick GOttes / so er immer auf uns wirfft / solle uns billich eine häylsame

 Forcht

Forcht einjagen der Göttlichen Gerechtigkeit/ und dessen Urtheilen/ indeme wir mit lebendigem Glauben bedencken/ daß der/ so uns ansihet/ an eben jenem Augenblick / an welchem wir ihne freywillig/ und schwerlich beläydigen / könne uns zu Grund richten/ und wölle doch uns seelig machen/ wann wir Guts würcken; daß er als Bevöllmächtigter über unsre Ewigkeit/ uns könne mit dem Todt straffen in dem Stand der Todtsünd/ so wir darein werden fallen / und uns in ewiges Unhäyl stürtzen. (h) Förchtet nit die jenige/ spricht der Häyland/ welche den Leib können tödten / über die Seel aber keinen Gwalt haben; (i) Sondern förchtet den jenigen / welcher vermag den Leib zugleich und die

(h) Nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere. Matth. 10. 28.

(i) Ita dico vobis, hunc timete. Luc. 12. 5.

die Seel ins ewige Feuer zu schicken. Disen grossen GOtt / disen sollet ihr förchten. Aber ach! HErr / wie förchten dich die Menschen so wenig: Massen/wann sie dich warhafftig/und über alles förchtetẽ/ wie köñte es seyn/ daß sie so leichtlich dich beläydigten / und / daß sie so ruhig verharreten in dem Sünden-Stand/ohne alle Forcht deß unversehens antringenden Todts/ und in der entsetzlichen Gefahr einer unseeligen Ewigkeit? Mache / O HErr / daß dich die / so dich nit wöllen lieben / förchten müssen / und verschaffe / daß die Forcht deiner Gerechtigkeit uns innhalte in gefährlichen Gelegenheiten/ wann die Liebe deiner Gütigkeit nit mag erinneren unser Hertz / daß es allein ohne Zwang/und auß Zuneygung dir diene. Verschaffe / daß wir dich förchten / weilen du vermagst uns zu Grund zu richten/ und / daß wir dich lieben / weilen du uns wilst seelig haben.

2. Wann ein Christenmensch offt disen Gedancken reif erwögete / und selbiger ihme das Hertz berührte / in gefährlicher Gelegenheit zu sündigen / wann er gedenckte: GOtt ist ein Zeug diser meiner Handlung / und wird einstens das Urtheil darüber ergehen lassen / wurde ja gewißlich die ungezäumte Anmuthung zuruck gehalten / und die bösen Gelüst gedämpfft werden. (k) Wann du je dich entschlossen zu sündigen / sagt der Heil. Augustinus, suche dir ein Orth auß / allwo GOtt nit zugegen seye; aber weilen dessen Weißheit uns überall mit seinen Strahlen beleuchtet / überall dessen strenge Gerechtigkeit uns trohet / und uns überall in wehrender Sünd der unvorsehne Todt kan hinweck raffen / und uns der unveränderliche Außspruch zur unseeligen Ewigkeit kan auf den Halß kommen; So

(k) Si vis peccare, quære locum, ubi DEUS non sit.

So last uns dann / O unbesonnene Sünder / last uns aufhören zu sündigen / zu beläydigen einen GOtt / der uns vermag zuverdammen / und uns verlanget seelig zu machen. Erinnere dich dessen / was dir GOtt durch den Apostel zuspricht: (l) Es ist beschlossen / daß du allein einmahl sterbest. Alsdann / O Sünder / du in der Todtsüd begriffen / in disem armseeligen Stand abtruckest / wie dir wohl widerfahren kan / und wie es so vilen Menschen täglich widerfahret / ist es mit dir auf alle Zeit gethan / und werdest du nimmermehr glückseelig seyn; we. ..n eine gantze lange Ewigkeit nimmer wird können einen üblen Todt verbesseren.

3. So spriche dann zu dir selbsten: (m) In disem Stand der Todtsünd / all-

(l) Statutum est hominibus semel mori, post hoc autem judicium. Hebr. 9. 27.

(m) Uno gradu ego, mórsque dividimur. 1. Reg. 20. 3.

allwo ich mich befinde / ist nur noch um einen Schritt zu thun / so bin ich in der Höllen-Gluth / und ist diser Schritt bald geschehen / ist nahet bey; wann er geschehen / last er sich nit mehr zuruck ziehen / und bestehet diser Schritt in dem Todt / so mir dise Nacht kan widerfahren. Ist wohl möglich / daß ein Sünder sich da nit gebe / wann so grosse Bewög-Ursachen der Forcht GOttes anhalten? kan wol ein Hertz gefunden werden / so sich nit bekehre / wann es sich lebendig einbildet / wie bald es könne in die Händ der Göttlichen Gerechtigkeit kommen / auß welcher es niemahl mehr werde sich entreissen? Fasse / und durchtringe wohl disen Gedancken / der du fortlebest in GOttes / und deines Häyls Vergessenheit / auß billicher Forcht / (n) es möchte der gerechte GOtt deines Verweilens in der Bekehrung urtrüs-

(n) Ne quando rapiat, & non sit, qui eripiat. Ps. 49. 22.

trutzig / und erzürnet / dich auf einen Augenwanck auß diser Welt abforderen / und du zu einem ewigen Brand-Opffer im höllischen Feuer werden / allwo du immer und unaufhörlich GOttes-Rach unterworffen bleibest.

Aber jenige Seelen / welche von Forcht der Gerechtigkeit GOttes eingenommen / und von dem grimmen seiner Urthlen erschröckt / allein achten die Todtsünd / und verachten die geringe / sich nichts besorgen der läßlichen Verbrechen / als welche sie nit können in die Höll bringen ; dergleichen Seelen / sprich ich / haben wohl wenig von der Liebe GOttes / und betrachten nit / daß die Verachtung und Gewonheit der läßlichen und freywillig begangnen Sünden nach und nach den Menschen in die Todtsünd führen / und durch den Fahl in läßliche sie in Gefahr setze / in den Abgrund der Höllen zu fallen / Gemäß jenes Außspruchs deß H. Geists in Göttlicher

H. Schrifft: (o) welcher die geringe Sünden nit achtet / der wird bald in grössere fallen. Im Gegenspihl / welcher getreu sich erzeiget in Vermeydung der geringsten Fehleren / wird in kein Laster einwilligen; diß vermeldet JESUS Christus in dem H. Evangelio; (p) Wer getreu ist in dem wenigen / wird es auch seyn in dem mehreren.

Also dann / eine Seel / welche nachtrucklich begehrt Hand anzulegen an ihre Heilig- und Seeligmachung / in der Tugend guten Fortgang zu schaffen / und im innerlichen Leben zu zunemmen / muß getreu sich finden lassen in Vermeydung der Sünd / weilen sie ist eine Sünd / und Beländung GOttes; und solle über alles ein Grausen tragen ab einem freywilligen

(o) Qui spernit modica, paulatim decidet. Eccl. 19. 1.

(p) Qui fidelis est in minimo, & in majori fidelis est. Luc. 16. 10.

gen Verbrechen/ weilen es dem Her-
tzen GOttes eingreifft/ dessen heilig-
stem Willen zugegen ist/ und ihne von
der Liebe gegen uns abhaltet: und/ da-
mit dise kindliche Forcht/ dise ehren-
bietige Forcht gegen GOtt erhalten
werde/ muß man in dessen Gegenwart
leben/ und vor ihme mit demüthiger
Forcht stehen; in der Gelegenheit zu
sündigen solle man in völliger Versi-
cherung/ daß er uns ansehe mit disen
Worten/ zu ihme sprechen: Mein
HErr/ ich will keines Weegs dir miß-
fallen/ damit ich mir gnug thue: Mas-
sen/ wie wurde ich dise zwey Stuck in
mir können zusammen gefügt sehen:
dich lieben/ und wöllen dich beläydi-
gen? Also dann ist mir die geringste
Ubertrettung/ weilen sie eine Beläy-
digung deiner ist/ das grössiste Ubel
der gantzen Welt/ und werde ich nit
für eine geringe Sach halten alles
das jenige/ so dir
mißfallet.

IV. Ca-

IV. Capitel.

Vierdter Grund-Satz / oder Bewög-Ursach der Gegenwart GOttes. GOtt ist / und würcket in uns.

I. Absatz.

GOtt ist in uns.

I.

GOTT ist in uns durch seinen Geist / welcher seinen Wohn-Sitz in unsren Seelen aufgeschlagen Krafft der Liebe / so er uns mittheilet / und durch welche er uns mit sich vereinbahret; durch die Gnaden/und übernatürliche Gaaben/so er außgiesset / und in unsren Seelen erhaltet; Er ist aber in uns als ein Ursprung / eine übernatürliche Urquäll aller Bewögnussen deß innerlichen Le-

Lebens / welches Leben macht / daß wir leben von GOtt / in GOtt / und für GOtt; welches unsren Geist versamlet in die Gegenwart GOttes / unser Hertz ziehet in ihne / und es in ihme steiffet; welches verschafft / daß wir allein würcken auß Bewögung der Gnad / und durch den Antrib seiner Liebe / gemäß jenem / was JEsUS sagt: So mich einer liebt / wird er mein Gebott halten / und dessen Treu meinem Willen nachzukommen wird alle drey heiligste Persohnen der hoch H. Dreyfaltigkeit dahin vermögen / zu kommen / und in ihme zu wohnen. Komme / O mein Liebreicher GOtt / komme in meine Seel / welche ihr steiff vorgenommen / dir in allem zu gehorsamen / und dir nichts zu versagen / was du immer von ihr begehrest; aber komme du zu mir / damit du deine immerwehrende Wohnung bey mir nemmest; mich besitzest / und in mir herrschest: massen wo du

immer bist / muß dir alles weichen / und du must allem vorgezogen werden / weilen es du also verdienest. Was kan ich im Himmel / oder auf Erden finden / so dir gleich seye? du bist der GOtt meines Hertzens / der GOtt meines gantzen Hertzens / und der eintzig / alleinige GOtt meines Hertzens / diß verschaffet / daß ich hoffe / daß du mir werdest zu Theil werden in der seeligen Ewigkeit.

2. Es seynd gewisse Seelen / in welchen der Geist GOttes / die Vorbildung der Gegenwart GOttes / und die Würckung der Gnad GOtes geschwind durchgehen / und keine Wohnung in ihnen machen ; weilen dise Seelen immer zersträhet / untreu / und unabgetödet / allein GOtt sich obenhin ergeben / und für eine wenige Zeit; aber schier allezeit ihrer seynd / und schier immer ihres Willens leben / den Eytelkeiten zugethan / und jhren Wollüsten nachhangen ; Dise Seelen erge-

geben sich GOtt in der Begird/ ihnen selbst aber / und der Welt / in dem Werck selbsten : Sie seynd bey der Niessung deß H. Sacraments einge-zogen/ und eyffrig / den übrigen Tag aber gantz zersträhet/ und außgelassen: Sie fallen in ihnen selbsten von GOtt/ und von sich selbsten in ihren Sinn : Sie führen ein wirsches / nachlässiges/ unnutzes Leben/ arbeiten sich ab in läh-ren Begirden sich GOtt zuergeben / ohne daß sie einmahl recht von ihnen selbst außgehen / damit sie möchten völlig in GOtt hinein gehen und all-dorten verbleiben.

Dergleichen kaltsinnige / und unbe-ständige Seelen werden niemahl eini-gen Fortgang in der Tugend schaffen/ noch in innerlichem Wandl zunemen; weilen sie in der gefährlichen Begeben-heit nit steiff sich verhalten / damit sie ihren guten vorgefasten Entschlüssen möchten zuhalten ; Sie geben sich GOtt dar/ zaufen aber alsobald wider

zu-

zuruck. Der Geist deß Eyffers/und der Treu/spricht der Königliche Prophet/ gehet bey ihnen allein vorbey/ bleibet nit/und je länger sie leben/ je mehr sie dem Todt/ und der Ewigkeit zunähern; je minder auch haben sie in innerlichem Leben/in geistlichem Eyffer/und in der Tugend zugenommen.

3. JEsus spricht in dem H. Evangelio/ von disen Seelen/ bey welchen der Geist deß innerlichen versamlens/ und Treu allein vorbey gehet/ und nit in ihnen bleibet/er sagt/ sprich/ich von ihnen dise nachdenckliche Wort: welche wol fähig seynd/ sie von ihrem Außschweifen zuruck zuruffen/und ihnen von ihrem lauen Leben abzuhelffen (q) **So einer nit in mir verbleibet**/ das ist/ mir nit mit beständiger Treu dienet/ sich nit steiffet in meiner hohen Gegenwart/ und Liebe/ **der wird hinauß von mir weggestossen**/

[q] Si quis in me non manserit, mittetur foras. Joan. 15.

stossen / das ist / auß meinem Hertzen außgejagt werden. Was für ein Elend / und Verbannung ist diß nit? Wie hoch zubesorgen? und / was solle man nit anheben / selbigen zuentgehen? Ein solcher verwisner Mensch wird allen Lust zur Andacht verliehren / sein Hertz wird gantz sperr / öd / trucken / ab allem / was es könte zu GOtt führen / einen Eckl / und Grausen tragen. Von diser Verbannung / oder Gemüths-Zersträhung und Außtrückhnung / wird der kaltsinnige Mensch bald alß ein dürres Holtz entbrinnen / und von denen Flammen seiner bösen Begirlichkeiten angezündet werden / und wird sein gantzes Geschäfft seyn / wie er das entzündete Feur seiner Gelüsten möge erhalten; O grosses Unglück! Wer solte da nit ertatteren? Wer solte sich nit befleissen / selbiges zuwenden durch eine starcke Verbindung an die Gegenwart / an die

Dienst-

Dienstbarkeit/und Nachfolg JEsu Christi?

4. Ich beförchte/O mein Heyland/ mehr als alle Ubl der Welt dise entsetzliche Verbannung auß deinem Hertzen/ dise traurige Entfehrnung von deiner hohen Gegenwart/ und dise Ubergab in das verdamliche sündige Feur meiner Anmuthungen/ wessen alles du betrohest eine Seel/ so sich nit will verstehen auff die innerliche Gemüths-Versamlung; welche sich nit darauff verlegt/daß sie in deiner Gegenwart wandle/ und in dir geruhe durch die treuhertzige Willkur/ alles in deinen Augen zuwürcken. Ach! Ich würffe mir immerdar vor meine Untreu- und Unbeständigkeit gegen dir/ O mein HERR/ und entzwischen befleisse ich mich nit gute Mittl zuergreiffen. Ich wolte immer/ und niemahl will ich ernstlich/ und beständig dir treu seyn. Ich gehöre dir immer zu mit Begird/in der Sach selbsten

sten aber bin ich gantz meiner selbsten; du allein / O mein GOtt / kanst meine Unbeständigkeit anhäfften / und alle außschweiffende Vorbrüchigkeiten meines Hertzens in dich versammlen. Ich schencke es dir diß mein Hertz / es gehöret nunmehr dir zu / bewahre / was du gewunnen / und steiffe es in deiner Liebe.

5. GOtt ist / und wohnet in mir: gedenckest du dessen / meine Seel / und versammlest du dich in ihne / und vor ihme / wann du daran gedenckest? stattest du jhme öffters ab die innerliche Pflicht / und Opffer / so er von dir erfordert alles dessen / was in dir annoch nit seiner Liebe geheiliget / und alles dessen / was du deiner eygnen Liebe gelobest? damit du diß zu thun angehalten werdest / gedenckest du mit steiffem Glauben / daß GOtt seye in dir als in seinem Tempel / als auf seinem Thron / uud als auf einem Altar? nachdeme du also in dich selbsten

versammlet / und mit heiligem ehrent-
bietsamen Auffsehen bewögt in der Ge-
genwart deines GOttes / sollest du in
diser innerlichen / in diser inheimmi-
schen geistlichen Kirch / dergleichen da
ist die Seel eines Christens / gleichwie
in denen äusserlichen / und materiali-
schen Kirchen / keine Augen mehr ha-
ben / als allein GOtt zu sehen / keine
Ohren mehr haben / als allein GOtt
anzuhören / keine Zung / als mit ihme
zu reden / und kein Hertz als jhne zu
lieben: du sollest da keinen anderen
Bewögungen mehr nachgehen / als
denen / so die Gnad in dir wird wür-
cken / welche da gemessene Befelch
seynd dises höchsten Königs / deines
GOttes / so er an dich lasset ergehen
von seinem Thron; Endlichen sollest
du ihme aufopfferen auf seinen in dir
aufgerichten Altar / welcher da ist
dein selbst eygnes Hertz / alle Wollüst
deiner Sinn / alle Eytelkeiten deines
Geists / thust du dises?

II. Absatz.

GOtt würcket in uns.

(r) GOTT würcket in uns / wie der H. Bernardus anmercket durch Würcklichkeit seiner Gnaden. 1. Indeme er uns kund machet / was er von uns haben wölle / und diß seynd die gute Gedancken / so er uns einspricht. 2. Indeme er uns bestraffet / und zur Schärpffe ziehet / so wir ihme den Gehorsam nit leisten; und diß geschicht durch das Nagen deß schuldigen Gewissens / und die innerliche Quälen / mit denen er uns straffet in dem Hertzen / damit wir verstehen / und abbüssen unsre verübte Treulosigkeiten; aber dise Straffen rühren her von einem Vätterlichen Hertzen / welches

(r) Exhibitione præcepti; asperitate flagelli, novitate prodigij; inspiratione subtili. S. Bern.

uns dahin will vermögen / daß wir wieder zu ihme kehren / durch die Bitterkeiten / und Mißvergnügungen / mit welchen uns die Gegenwürff unserer Anmuthungen plagen / und welche uns von ihme absönderen. 3. Indeme er unsre Seel durchtringet mit einem heiligen Schröcken durch das Beyspihl eines entsetzlichen Bestraffens / mit deme seine Gerechtigkeit ansihet etwelche Sünder / damit die andere dardurch bekehrt / und seelig werden. 4. Endlichen geschicht es durch seine durchtringende / und im̃erwehrende Einsprechungen / krafft welcher er uns einladet / ansporet / und anlocket / der Sünd abzusagen / der Welt / und uns selbsten Urlaub zugeben / damit wir hinfüro allein sein seyen / und allein ihme leben.

Es erforsche dann sich ein jedwederer / damit er möge vor GOtt sehen / ob er disen innerlichen Heimsuchungen seines Geistes / und disen Würckungen

gen seiner Gnad / zu halte : und/ in Forcht derselben etwann zumißbrauchen sich besorge gleich zu werden jener undanckbar- und unfruchtbaren Erden / von dero der H. Paulus redet / daß sie mit Himmel-Tau überfeuchtet / dannoch nichts als Distel und Dorn hervor bringe / und wegen ihrer Unfruchtbarkeit in Gefahr stehe / verflucht zu werden : das ist / damit der Mensch sehr besorge / daß er nit komme in die Zahl jener Seelen / welche immerzu empfangen schöne Gnaden / und häylsamme Einsprechungen ; und sich vergnügen mit lauteren halb-gefasten Willen/ nemlichen: Ich möchte wohl auch gern GOttes seyn / wie die Welt-Kinder ins gemein sprechen / vnd nemmen an die gute Einsprechungen / als wie stechende Dörner / welche zwar das Hertz verletzen / aber nicht rechtfertigen / dise / sprich ich/ sich mit halb-gefasten Willen vergnügende Seelen seynd in Gefahr

zu Grund zu gehen wegen stätem und freywilligem Mißbrauch der ihnen von GOtt so häuffig zugeschickten Gnaden. Massen sich aller Gnaden mißbrauchen / heisset so vil / als sich berauben aller Hülff-Mittel / so zum Häyl nothwendig erfordert werden.

GOtt ist / und würcket in denen Seelen durch eine innerliche Anzügigkeit / welche sie mitnimmet / und mit GOtt vereiniget / Krafft welcher Anzügigkeit ihr Geist bald sich in die Gegenwart GOttes versammlet / bald allein ihr Hertz anführet / und mit GOtt vereinbahret. GOtt würcket noch in denen Seelen durch die empfindliche Entziehung seiner Gegenwart / indeme er ihnen entziehet jene Süßigkeit / und innerliche Salbung / durch die sie angezogen / und ihme sinnlicher Weiß vereinbaret waren / und also verschaffet er / daß sie von dem sinnlichen zu dem Glauben schreitten / und von dem Stand der empfindlichen

lichen Anzügigkeit zum Stand einer wohlgeprüfften Treu-Erweisung; gleichwie er die Kinder Israel durch die Wusten in das gelobte Land eingeführet. Es gibt wohl solche Seelen / welche darfür haltende / sie seyen von GOtt verlassen / das Hertz verliehren / das Gebett fahren lassen/die H. Sacramenten vernachläßigen/ die Andachts-Ubungen bey Seits setzen / und also gar bald von GOtt zu sich selbst wieder kehren/ und von sich selbsten in ihr voriges sinnliches Leben; vnd sich dardurch in Gefahr stürtzen / ein gantz natürliches der Schwachheit ähnliches / und pur menschliches Leben zu führen/ wie es ihnen ihr natur / die eygne Liebe / und die ungedämte Anmuthungen eingeben / mit einem Wort / sie fangen an / ein lau / kaltsinniges / und für den Himmel gantz unnütz-und untaugliches Leben zu führen.

Entzwischen/ weit von dannen/daß

GOtt die in gemeldtem Stand deß Glaubens begriffene Seelen verlasse/ daß er sie in der Finstere / und dürre deß Hertzen lasse stecken ; im Widerspihl / stärcket und erhaltet er selbige/ aber unvermerckter Dingen/ es scheinet / er seye weit von ihnen; ist aber gleichsam verborgen / und verhüllet in dem innerersten ihrer Hertzen / ihre Treu zu prüffen / und zu sehen / ob sie ihne lauter / rein / und alleinig suchen; ob sie ihne mehr lieben/ als seine Gaaben ; und / ob sie sein Wolgefallen ihrer eygnen Vergnügung vorziehen. Glückseelig jene Seel / welche / wie die H. Schrifft meldet/ steiff außhaltet die Prüffungen / so GOtt an sie last gelangen / welche sich denüthiget/ und sich unwürdig erachtet alles Trosts / welche in dem Gebett verharret / auch wider ihren innerlichen Verdruß / ja so gar auch die Bett-Stund verlängeret / sich vereinbahret mit der Todt-Angst und Traurigkeit

keit JEsu Christi / so er im Garten außgestanden / und übet / was er gewürcket / damit er unsre Verdrüßlichkeiten heiligte / und von seinem / in unsre Hertzen hinüber sendete: Eine Seel ist seelig / welche ihr Gebett wie JEsus in gäntzlicher Unterwerffung dem Willen GOttes wohl verrichtet / und zu ihme spricht; dein Will / O GOtt geschehe / und nit der menige.

Wahr ist es / O HErr / daß ich mit harter Mühe darff erscheinen vor dir / der ich so bedürfftig / so zersträhet / so verdrossen meiner selbsten / wie mir offt im wehrenden Gebett widerfahret; Ich will aber nichts seyn / als was dir gefällig / daß ich seye. Die gantze Gnad / so ich von dir begehre / ist / daß du mich nit mir selbsten übergebest / daß du mich gedultest / und in deiner H. Gegenwart erhaltest / und daß / weilen du wilst / daß mein Hertz leyde / es leyde ohne /

daß es dir einiges Mißfallen verursache / das ist / auf daß meine Beschwärnussen / und Zersträhungen keine Sünden seyen. Also sollen sich verhalten jene Seelen / welche GOtt prüfftet / und läitet durch die dürre / und außgedorte Weeg der Mißtröstungen / und Entziehung alles Geschmacks / und Süßigkeit der Andacht / sie sollen zugleich versichert seyn / daß sie durch disen Stand / wann sie von ihrer angefangnen Treu nit abweichen / das ist / wann sie auß treuhertzigem Gemüth verrichten für GOtt / was sie zuvor gethan auß anzügiger safftiger Andacht / und Handgreiflicher Gnadens-Fühlung; daß sie / sprich ich / durch disen Stand der Beraubung alles geistlichen Geschmacks / zu ansehelichsten Verdiensten geführet werden / daß sie GOtt sehr angenehm / und lieb seyen / auch villeicht / ehender zu ihrer Heiligmachung gelangen werden / als durch

den

den Weeg der Andachts-Süßigkeit/ und innerlichen Salbung/ weilen/ Zweiffels ohne/ alles gemeldte vilmehr zur Heiligmachung gedeylich/ als die empfindliche Tröstungen/ mit welchen der eygnen Liebe so wohl ist: Welches dann Ursach/ daß wir öfftermahls dergleichen geistlichen Verzuckereyen mehr nachgehen/ als dem Willen GOttes.

Ihr alle Seelen/ die durch dise/ dem Schein nach rauche Strassen/ in der Warheit aber lauter gelinde Weeg Göttlicher Güte geprüffet werdet/ lasset das Hertz nit fallen/ lasset nichts nach von euren gewohnlichen Andachts-Ubungen/ schraufet euch nit ab vom Gebrauch der Heil. Sacramenten. Ihr habt vonnöthen/ daß JESUS Christus/ er selbst euch steure. Lebet von dem Glauben/vertrauet/demüthiget euch: versichert euch/ daß GOtt niemahlen also mit euch zufriden/ als da ihr am min-

mindesten euch selbsten gnug thuet: haltet darvor / daß eure Zersträhungen ihme nicht mißfallen / wann sie nit freywillig / noch euch lieb seynd / und stehet in getröster Hoffnung / GOtt werde euch in dem Sterb-Stündlein verleyhen überflüssige Tröstung wegen alles dessen / so ihr in wehrendem Leben für ihne ohne einige Tröstung werdet gewürcket haben.

Erwünschte Vortheil auß disen Prüffungen zu ziehen / folget dem Rath deß H. Geists / so er euch gibet im Buch Eccles. durch dise Wort. Nimme an alles / was der HErr dir von Widerwärtigkeit / Betrangnus / und Gemüths-Truckenheit zuschicket / leyde doch freymüthig / und steure dein Hertz auf den Schmertzen / gleichwie der H. Leib JESU Christi sich haltete auf dem Creutz / und übe dich in der Demuth und Gedult; Massen / gleichwie das Gold und Silber durch das Feuer geläutert werden / also

auch

auch die Seelen / so GOtt will würdig machen in sein Hertz einzugehen / müssen bevor durch Demüthigung gereiniget werden. Setze dein gantzes Vertrauen auf GOtt / und er wird wohl Mittel finden / dein Hertz ohnfehlbarlich zu besitzen.

GOtt würcket außerordentlich in denen Seelen durch die Völle seiner Gegenwart / theils in deme er sie erhebet zum beschaulichen Gebett/theils in deme er ihnen die Gab deß eingegossnen/ oder ohnmittlbar von ihme herkommenden Gebett mittheilet/welches Gebett ein kostbare / und seltene Gaab ist/die man nit kan von sich selbsten erlangen / und zu welcher der Mensch allein sich kan bereiten in Ablainung der Verhindernussen / welche machen/ daß GOtt dise Gaab nit kan in die Seel eingiessen/das ist/diser hohen Gaab würdig zu werden/ oder vil mehr / sich darzu fähig zuhalten / ist nothwendig/ daß man 1. Immerdar

ihme selbsten absterbe/ die ungezäumb-te Anmuthungen abtödte/ die vorbrü-chige Natur überwinde/ auff alle Be-wegungen deß Hertzens gute Obsicht trage/ damit alle ungereimbte Beweg-nussen in gute Ordnung gebracht wer-den/ damit dise natürliche Bewegungē auff etwas höhers abzihlen/ damit dise weder gut noch böse/ gleichgiltige Be-wegnussen geheiliget werden. 2. Will erfordert werden / daß der Mensch sich von der Welt abschraufe/ die Ein-samkeit liebe. 3. Daß er sich annemme umb die Ubungen der Bußfertigkeit. 4. Sich öffters übe in Erhebungen / und innerlichen Versamlungen deß Hertzens in GOtt. 5. Sich gäntz-lichen ergebe dem Gebett/ und selbiges jederzeit anfange durch die Betrach-tung / und dise auch immer fortsetze durch das Anmuthungs-Gebett/ sich auch unwürdig schätze einer höcheren Gebetts-Arth/ sich befleisse/ immer reiner in den Augen GOttes zuerschei-nen

nen durch eine imerwährende Wachsamkeit auff GOtt / und sich selbsten. Wann man sich dergestalten wurde getreu verhalten / und sich also zum beschaulichen Gebett rüsten / in Außschlagung aller Zersträhung / Gesuch der eygnen Liebe / und Anneṁung der Abtödtung der Sinnen / wurde weit mehrer von innen wandlende Seelen finden / als man jetzt erfahret / es wurden mehrer mit wahrer Gaab deß Gebetts versehene Menschen anzutreffen seyn.

Weilen aber zu diser armseeligen Zeit / sich so vil betrügerische Affter-Beschaulichkeiten in die zuvor so wol gebahnte innerliche Seelen-Weeg eingeschlichen / solche Fähler / welche die wahre Kirch billich verdammet; ist dardurch dem wahren iñerlichen Geist deß Gebetts grosse Unbild / und Abtrag geschehen / und verursachet / daß unzahlbar vil Seelen von disem wahren Beschauungs-Gebett abgehalten wer-

werden. 1. Damit man da sicher wandle/und sich nichts zubesorgen habe einiger Betrügerey/ muß man fleissig vor die Hand nemmen die Ubung von welcher ich jetzt gehandlet habe/ und sich zugleich versicheren/ daß die pure da müssig wartende Gebetts-Art eine lautere Verblenderey/ betrügerische Bethörung seye. 2. muß man gäntzlichen darfür halten/ daß es ein Handgreifflicher Betrug seye/ wann man glaubt/daß das beschauliche Gebett in seiner Vollkommenheit außschliesse die Gedächtnuß/und Betrachtung deren Geheimnussen deß vermenschten GOttes; das ist/ JEsu Christi. 3. Daß eine Seel/so innerlich sie auch mit GOtt vereinbahret seye in dem Gebett/ immer sich ergebe der Abtödtung der Sinnen/ und die unordentliche Bewegungen deß Gemüths-und Leibs innenhalte.

4. Daß es ein Fähler seye sich einbilden/man müsse dahin leben/ und

sich

sich niemahl auff sich selbst kehren/ mit auffmercksamer Wacht/ was in innerlichem Wandl geschehen / und nit achten die Ubungen der Christlichen Tugenden : Weilen das Himmelreich allein versprochen wird in dem H. Evangelio denen / welche gute Werck außüben ; dise / dise kom̃en in die ewige Freud/ welche auch zugleich dem Willen GOttes nach leben/ Buß würcken/ umb andere Tugenden sich annemmen; weilen auch der Heyland uns versichert / daß ohne ihne wir nit das geringste können thun / welches den Himmel möge verdienen. Ich habe erachtet/ es seye vonnöthen/ daß ich gleich im vorbeygehen dise Grund-Satz vortrage/ durch welche / die schädliche Fähler/ so bey disen unseren Zeiten / leyder! was das Gebett belanget / eingerissen / mögen verhütet oder abgeleinet werden / wann sie etwann bey ein oder anderer Seel schon Wurtzel gesetzt hätten.

IV. Theil.

Von denen Würckungen der Gegenwart GOttes.

GLeich wie die innerliche Gemüths-Versamlung / oder der innerliche Geist verschaffet / daß wir hie auff Erden den Himmel finden / und in der Zeit anfangen zuthun das jenige / so wir verhoffen die gantze Ewigkeit hindurch fortzusetzen; und / gleich wie die Gegenwart GOttes billich kan genennet werden eine Ersetzung der Anschauung GOttes / der Trost unsers Elends und Verweilung in disem Zäher-Thal; Also solle die Ubung der geistlichen Gemüths-Versamlung / und Gegenwart GOttes / schier eben die Würckungen erwecken in einer Seel / so sich darum an-

annimbt/ als die seelige Anschauung GOttes hervorbringt in einem himmlischen Innwohner/ welcher von diser seeligen Anschauung gantz verzuckt/ und eingenommen ist; Nun aber gibt die Anschauung GOttes einer seeligen Seel ein/ seine Liebe/ vertreibet darauß die Sünd/ und setzet sie in vergnügten Frid-Stand. Diß ist/ was die Gegenwart GOttes in einer warhafften Christlichen Seel würcken solle/ und das ist/ was das nachgesetzte auch abhandlen wird.

I. Capitel.

Die Gegenwart GOttes giesset denen Seelen ein/ die Liebe GOttes/ welche Seelen sich mit der Gegenwart GOttes beschäfftigen.

I.

EIn in dem Himmel herrschende Seel / welche da GOttes gantz klar ansichtig ist / ihne gantz unterscheidlich / und vollkommen anschauet / welche GOtt sihet / spricht der H. Paulus, wie sie von GOtt gesehn wird in dem Himmlischen Paradeyß ; Eine solche Seel / sprich ich / wird von nichtem aufgehalten / noch hinterstellig gemacht von einigem Geschöpff / noch auch von ihr selbsten ; Im Gegenspihl / alles / was in ihr sich befindet / und alles / was sie ist / führet sie zu GOtt / als zu ihrem Mittel-

tel-Punct / und vereiniget sie mit ihrem höchsten Gut / mit solcher Behändigkeit / Ubersetzung / und hitzigem Flug / so sich nit wohl lasset einbilden / vil weniger mit Worten außsprechen. Ein von der Höche herunter fallende Stein / noch das von der Erden hinauf glimende Feuer mit so grosser Schnelligkeit / wie wir sehen / söhnet sich nit so behänd nach seinem von Natur außgesetzten Zihl / als die Seel gegen GOtt / beyde seynd allein eine einfache Entwerfung einer Seelen im Himmel Schnelligkeit in das Hertz ihres GOttes.

Alldorten/alldorten gehet sie ein/in den Weeg der Glückseeligkeit GOttes selbsten. Alldorten wird sie vertieffet in den Abgrund aller Freuden / alldorten wird sie ihrer selbsten vor Ergötzlichkeit durch eine überglückseelige Verliehrung beraubet. Alldorten / O HErr / überhäuffest du mit Herrlichkeit / Wollust / und Glückseeligkeit / und

und überschwämest als mit einem Stromm der Ergötzlichkeiten/ reinist/ und unaußsprechlicher Freuden / eine Seel / welche auf Erden deinen H. Willen hat dem ihrigen vorgezogen / und einen Verdienst gesuchet in dem Wolgefallen deines Hertzens / ohne Gesuch einiger ihrer Vergnügung in deinem Dienst ; Eine Seel / welche mit Gedult übertragen das Ubel/ und Widerwärtigkeiten / so du ihro zuschickest durch andere / oder / so da herkommen von deiner eygnen Hand / damit sie also gereiniget werde von ihren Sünden/ und selbe abbüsse/ damit folglich deß Menschen Hertz werde zu einem angenemmen Schlacht-Opffer deiner Liebe / und deiner würdig gemacht werde ; alldorten deiner ansichtig liebet die Seel dich ohne Außsetzen/ dich besitzet sie ohne Forcht/ deiner verlurstiget zu werden / und ist glückseelig durch deine selbst eygne Glückseeligkeit / und wird mit aller

Freud

Freud vergnüget. Wann wird endlichen / O mein GOtt / der Vorhang weggezogen werden? wann werden dich meine Augen sehen? wann wird ich deiner in deiner Glory ohne verdunckelende Wolcken / ohne düstere Entzwischen-Wand ansichtig werden? Wann wird die seelige Zeit anlangen / in welcher ich also dich werde lieben mit gäntzlicher Völle deiner Liebe? Wann wird mein Hertz gantz vergnügt mit dir / und gantz erfüllet mit der Freud deines Hertzens / in dir finden alles / was selbiges kan / und vermag glückseelig zu machen?

(s) Ach! meine Seel seufftzet nach diser ewigen / unbewöglichen Glückseeligkeit / dich zu sehen / zu lieben / und deiner Habhafft zu werden so lang / und so vil mir beliebet! Aber / ach! meine Seel ist in dem Leib als in einem Kercker gehalten / und geschlossen / eine

(s) Concupiscit, & deficit anima mea in atria Domini. Psalm. 83. 3.

eine Gefangne ihrer Sinnen; Sie kennet dich allein in etwas / gar dunckel / unvollkommen / und nur gleich als im fürüber gehen; und diß ist / was verursacht / daß sie dich so wenig liebt / dir so lau / kalt / träg und unbeständig dienet.

2. Zu steuren den Abgang der Anschauung GOttes / so wir allein im Himmel geniessen können / lasset uns offt in Gegenwart GOttes wandlen / aber mit lebhafftem Glaub / mit aufgemuntertem / und GOtt gleichsam greiffendem Glauben / Krafft dessen uns eingegossen werde eine hitzig brennende Lieb gegen / und für GOtt / eine immerwehrende Begürd / jhme zugefallen / eine H. Verschmachtung / Verzuckung / und gleichsam verliebte Ohnmacht unsers Hertzens gegen ihme / welche verschaffe / daß wir aller unsrer eygnen Liebe absterben / innerlich GOtt suchen / uns befleissen ihne zusehen / ihne in allem und über alles zu lie-

lieben / uns an nichts anders / als allein an ihne häfften. Diß ist die eygenthumliche Würckung/so die Gegenwart GOttes hervorbringt in allen Hertzen der Christen / welche sich gewöhnen / GOtt offt vor Augen zu haben. Die Gegenwart GOttes entbindet die Seelen / durch ihren stäten Gebrauch / von der Welt / und von ihnen selbsten / damit sie mit GOtt vereinbahret werden. Welche sich der Ubung der Gegenwart GOttes fleissig gebrauchen/ fühlen gantz glückseelig/ und greiffen gleichsam mit Händen die Gegenwart GOttes / durch eine lebendige Einprägung / daß nun GOtt warhafftig ihnen zugegen seye; diß verschaffet wiederumen / daß dergleichen Seelen im̃er auf ihren GOtt mit gantzem Hertzen gespannet seyen / dessen ertheilten Gnaden beständig sich getreu erweisen / und würcklich bereit stehen / ihme zu erweisen alle Ehren-Bezeugnus / Huldigungs-

Pflicht / und Unterwürffigkeit / nit anderst leben/und würcken / als wann sie ihren GOtt leibhafft vor ihren Augen sehten; dergestalten/daß/wann man dise in GOtt vertieffte Seelen ansihet / also in sich selbsten versamlet / also mit GOtt vereiniget / man gäntzlichen sehen muß / daß sie warhafftig die Gegenwart GOttes fühlen / und ihren GOtt völlig besitzen.

Also ware beschaffen der H. alte Patriarch Abraham in seinem Gebett/ da er sprach: Ich will zu dem HErrn reden / obwohlen ich nichts als Staub und Aschen bin; und ist es dise demüthige / Ehren-bietige / und vornehmste Anschauung der Herrlich- und Großmächtigkeit GOttes / Anschauung/welcher in uns alles weichen muß/ welche uns in Gelegenheiten zu sündigen / schröcken solle / und uns untreu wider GOtt aufzuführen / damit sie uns zuruck halte; und mit welcher wir solten anfangen / fortsetzen / und vol-

vollenden die Betrachtung / und all anderes Gebett. Massen diser Anblick deß gegenwärtigen GOttes / wurde unsren Geist näheren / und anbinden an die hoche Gegenwart GOttes / da wir mit ihme in dem Gebett reden; und wurde uns steiffen in denen abgefasten Entschlüssen / werckstellig zu machen das jenige / was GOtt von uns haben will: und / kan man wohl sagen / daß das innerlich / und äusserlich Gebett jederzeit gar schläffrig hergehe / und wenig fruchte / wann das Hertz nit durch die Liebe gegen seinem GOtt / den Geist in die Gegenwart desselbigen stellet / noch ihne häfftet an das jenige / so man vorhat / und GOtt will / daß wir sollen betrachten.

3. (t) Der H. Augustinus spricht / GOtt seye der Mittel-Punct unsrer Her-

(t) Fecisti nos, Domine, ad te, & inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te. S. Aug.

Hertzen / und sie seyen allein dahin erschaffen / damit sie ihn lieben / er setzet noch hinzu / sie werden nimmer einiger Ruhe geniessen / immer zuunfriden / und immer müheseelig und armseelig seyn / so lang sie sich nit völlig in GOtt begeben / und werden nit können in ihme ruhen durch beständige Lieb / und vollkommene Treu / wann sie nit in allem allein auf GOtt abzihlen / und in ihme allein über alles wohnen.

Setze also in ein menschliches Hertz alle erdenckliche Wollüst / Ehren / und alle Güter diser Welt / selbiges wird dannoch niemahlen in Ruhestand und völlige Zufridenheit gelangen / weilen in demselben immer eine unermeßne Weite / und Fässigkeit sich einfinden wird / so GOtt allein kan erfüllen; alldieweilen das Menschliche Hertz / wie erwehnter S. Augustinus anmerckt / etwas so groß / und weitschichtiges ist / daß GOtt allein selbes

kan vergnügen / und glückseelig machen. Aber / ach! leyder! diß ist eine Glückseeligkeit / so von gar wenig Christen geschucht wird / wenig nemlichen befleissen sich / mit GOtt sich anzufüllen / ihren Geist zu beschäfftigen mit dessen Gegenwart / und ihr Hertz mit dessen Liebe. Seynd also gleich einem außgekegleten Armb / welcher grossen Schmertzen verursachet / alsbald man ihne nur bewöget / weilen er ausser seinem gehörigen Orth; Ein Hertz kan keines Weegs in Zufridenheit gestellet werden / noch glückseelig seyn / wann es nit in GOtt ist; in solchem Stand wird es immer von Widerwärtigkeit / umb gerissen / die innerliche Unruhe / und böse Anmuthungen bewaffnen / und hetzen immer an die anzügige / und lieblich-zwingende Wollüsts-Anfechtungen / und schwäbet das nie gäntzlichen einwilligende / doch sehr gepreste Hertz unter seinen vorgewisnen Ergötzlich-

keiten als so vil unbarmhertzigen Hen-ckeren; dieweilen das Hertz ausser seinem Mittel-Punct / so da ist das Hertz GOttes. Verschaffe / O HErr / daß ich ermüdet im Weeg der Lasteren / einen Grausen fasse ab der Welt / absage dero Eytelkeiten / Vergnügungen / und Wollüsten / gäntzlichen außgehe von meiner selbst eygnen Liebe; mich an deine hoche Gegenwart halte / deiner Liebe nach-gehe / anfange zu finden / und zu ko-sten in dir meine warhaffte Glückseeligkeit.

4. In Warheit / eine Seel / welche da abgesöndert von allem / was nit GOtt / oder für GOtt / suchet / und allein nach GOtt söhnet ihn im Hertz und Mund hat / eine solche Seel / sprich ich / versamlet sich innerlich / söndert sich ab / versencket sich in das Hertz seines GOttes und sihet auff ihne in allen Begebenheiten / so GOtt zulasset / damit sie im Werck verrichte / was er

von ihr begehret; Sie lasset GOtt nit vil auß ihrem Gesicht/ist ihme immer unter seinen Augen/ mundert sich auff/ihme zu dienen auß Betrachtung dessen Gütigkeit; Sie sihet ihn aber niemahlen an/ als auß völligem Absehen/sich ihme gäntzlich zuergeben/ damit sie in ihr Hertz einsetze die Liebe GOttes an statt ihrer eygnen Liebe/ mit völligem Endschluß/hinfüran keine andere herrschende Anmuthung in sich zuleiden/als die Begird/ihrem GOtt zugefallen; Solche Seel lebt allein auß Bewögungen der Liebe GOttes/ sie hat nit mehr als zwey Ding auf diser Welt zubeobachten/und auff zween Gegenwürff zumercken; Nemlichen GOtt in ihr/und dessen Willen ausser ihr/ das ist/ was da betrifft die äusserliche Werck/ und Verrichtungen; Immerdar befleissen jenes zubesitzen/ mit deß anderen zuthun; Ihro selbsten abzusterben/ und GOtt allein zuleben: Dergestalten/ daß alle dise

Werck/lauter Ubungen der Liebe Gottes seynd/ welchen sie in allem/ so sie verrichtet/ liebet/und suchet.

Welches dann die Ursach/ O mein GOtt/ daß man dich so wenig liebet/ ist/weilen man so wenig an dich dencket/ oder/ weilen man allein obenhin/ und mit kaltsinniger Gleichgiltigkeit deiner gedencket/ dann/ endlichen/ O HErr/ kan man wol offt dich ansehen/ und mit lebendigem Glaub ansehen/ als das höchste Gut/ die Schönheit/ und Güte selbsten/ und dich nit lieben? Je mehr man die Geschöpff kennet/ je minder man sie liebet/ weilen man in ihnen solche armseelige Schwachheiten sihet/ daß man leicht von deren Schätzung ablasset/ und hindann setzet die Zuneigung/ so wir gegen sie tragen. Im Gegenspihl aber/ je mehr man dich/ O HErr/ kennet/ je mehr liebt man dich/weilen sich in dir immer mehr Anzügigkeiten hervorthun/ welche unsere Hertzen mit deiner Liebe heller-

ler entzünden; je mehr ein Hertz die erschaffne Güter liebet / je grösseren Eckl es darab schöpffet / will immer neue dergleichen Güter haben: Aber / je mehr man GOtt liebt / je mehr man verlanget ihne zu lieben / und ist dise Liebs-Begird / gleich dem Todt; unersättlich / und wird niemahlen können vergnüget werden / als in dem Himel. O mein GOtt / gibe nit zu / daß ich deiner vergesse / oder an dich nur kaltsinnig / und gleichgiltiger weiß gedencke / als wann du mir allein ein frembd- und unbekanter GOtt wärest.

II. Capitel.

Die Gegenwart GOttes vertreibet die Sünd auß dem Hertzen.

I.

Gleich wie die seelige Anschauung der Außerwählten in dem Him̃el jhnen durch eine glückseelige Nothwendigkeit / benimmet die Vermögenheit zusündigeu; Also auch nach gewisser Abtheilung / verschaffet die geistliche Gemüths-Versamlung in die Gegenwart GOttes / daß eine Seel bewahret werde vor der Sünd / und / obwohlen sie ihro lasset die Vermögenheit / benimmet sie doch ihr den Willen in bösen Gelegenheiten / in die Sünd zufallen. Sie haltet im Zaum die Begirlichkeiten / und ist an statt eines wol verdoppelten Zauns durch welchen die natürliche Vorbrüchigkeit / und

und reissende Zuneigung gehemmet wird/ daß sie nit zum Bösen außlauffe; weilen sie in dem Hertzen eine ehrenbietige/ nachtruckliche/ und überauß grosse Forcht verursachet gegen GOtt; Forcht/ so da ein bewährt/ und allgemeines Mittl wider die Sünd/ und welche in denen der Gemüths-Versamlung ergebnen Seelen allzeit beygefügt ist einer wahrhafften Liebe GOttes/ welche sie anhaltet/ nichts zuvernachlässigen/ was ihrem GOtt mag gefällig seyn/ und ihnie das Hertz abgewinnen.

2. Ein (u) Glorreicher Blut-Zeug Christi/ sagt/ das Angedencken deß gegenwärtigen GOttes vertreibe alle Sünden auß dem Hertzen; dann/ wie kan es seyn/ O HErr/ wann ich mit lebhafften Glauben behertzige/ was du seyest/ in dir selbsten/ und für mich absonderlichen/ das ist/ mein höch-

(u) Memoria DEI cuncta excludit flagitia. Boët.

höchstes Gut / die grössiste Gütigkeit; daß ich eben zur selben Stund dich beleydige? Entzwischen widerfahret uns dises nur gar zu offt. Ach! wie offt fallen wir mit offnen Augen in die Sünden-Gruben; wie offt / O HErr / zeigest du dich unseren Seelen mit aller Anzügigkeit deiner Liebe / sprechend: Wohin / O unbesonnene Seel? Was hebest du an? Werdest du dann für einen augenblicklichen unflätigen Wollust wöllen deinem GOtt / und Schöpffer mißfallen? Werdest du also ihne zwingen von dir abzuweichen? zu solcher unglückseeligen Stund verachten wir / O HErr / deine Ersuchen / entunehren deine heilige Gegenwart / thun deiner Liebe grosse Unbild an / und wollen lieber uns gnug thun / als deinem Wollgefallen nachkommen / wir gehen alsdann mit dir um / als wann du uns im geringsten nichts angiengest. Ach! HErr / wie kan es seyn / daß du eine so untreue Seel / welche

che dich so offt beleydiget/ so offt frey-
willig dir untreu gewesen / welche dei-
ner niemahl gedenckt/ als wann sie dir
einige Unbild anthut / wie kan es /
sprich ich / seyn/ daß du sie nit ihr selb-
sten überlassest: Warumen gibest du
sie nit preiß zu einem Raub ihren bö-
sen Anmuthungen ? Warumen las-
sest du nit zu / daß sie mit geistlicher
Blindheit geschlagen/ gantz verstockt in
die endliche Unbußfertigkeit gerathe?
Ja alles dises trohest du an / einer
schier in allen Gelegenheiten zu sündi-
gen untreuen Seel; Einer solchen
Seel/ welche / wie sie selbsten beken-
net/ mit offnen Augen in die Sünd
platzt / wider deine Einsprechungen /
und wider das Vorwerffen ihres Ge-
wissens.

3. Aber / weilen deine Erbärmde /
O HErr/ jederzeit sich mehr sehen las-
set als die Gerechtigkeit; weilen du
bereit uns zuverzeyhen/ alsbald wir
uns bekehren / und mit uns umgehest

gemäß denen Zubereitungs-Einsprechungen zur Buß / so du uns verleyhest; Und weilen du nit verlangest deß Todts der Sünder / sondern vilmehr / daß sie ihre Sünden bereuen / und der Seel nach leben; Alles diß verschaffet / daß du dich nit lassest irren / noch von der Liebe abstehest wegen unsrer abschlägigen Widerspänstigkeit / daß auch deine unermüdete Liebe wider alle so mannigfaltige Untreu unsrer kaltsinnigen Liebe standhafftig halte.

4. (x) Wir seynd der Gedult / durch welche du auf unsre Bekehrung wartest / schuldig unser Häyl: Ach! wir nemmen uns kräfftiglich vor / O HErr / nit mehr zu mißbrauchen deine Gedult / damit wir nit durch die Vergessenheit deiner hochen Gegenwart / stürtzen unsre Seelen in die Untreu gegen deinen uns ertheilten Gnaden /

(x) Et patientiam DEI, salutem hominum arbitremini.

den / gerathen in die Unbußfertigkeit unsers Hertzens / und uns sammlen die beförchtliche Schätz deines Zorns / so wir eine gantze Ewigkeit hindurch nimmer werden können erschöpffen. Lasset uns dann vermeyden alle freywillige / und gewiß bewuste Sünd / so werden wir können erfahren / und sagen / daß GOtt uns seye ein GOtt deß Trosts / weilen er gegen uns ist ein GOtt der Gedult.

5. Und weilen die Gegenwart GOttes / dennen Seelen / welche sich darinn fleissig üben / zugleich eingibet die Liebe / und Forcht / Gemäß deme / was wir schon angezogen / so ist gantz hell an Tag / daß sie / die Gegenwart GOttes / die Sünd auß dem Hertzen jage / das ist / daß sie bestand seye / uns vor der Sünd zu bewahren / und uns darvon abzuziehen; alldieweilen die zwey hauptsächlichiste Mittel wider alle Sünd bestehen in der Forcht / und Liebe GOttes. Dises ver-

vermöchte den Königlichen Propheten / seine Augen immer zu GOtt zu erheben / (y) weilen dise ehrenbietige / offt widerholte Ansehung GOttes ihne auß denen gelegten Maschen seiner Seelen-Feinden entrisse / und ihme auß der Gefahr seines Häyls halffe. HErr / sprache der H. Job / deine Augen gehen auf mich / und diser Gedancken / welcher mich durchtringlich bewögt / machet / daß ich auf mich nichts lege / noch traue / das ist / daß ich keines Weegs mich unterstehe / denen unordentlichen Anmuthungen meines Hertzens nachzugehen / vil weniger mich aufzuhalten in dem / was meinem GOtt mißfallet. Also kan man sagen / daß / gleichwie die Vergessenheit der Gegenwart GOttes / oder die schlechte Obacht / so die Christliche Seelen haben auf den / sie immer anschauenden

(y) Oculi mei semper ad Dominum. Ps. 24. 15.

den GOtt / eine Urquäll aller Lasteren / und Untreu ist / so sie begehen / gemäß jener Worten deß Königlichen Propheten: Es hat dise Seel GOtt nit vor Augen / dahero kommts / daß dero Weeg jederzeit unrein seynd / das ist / daß sie bey jeder aufstossenden Gelegenheit in die Sünd einwilliget / und ihr in keiner Sach Abbruch thut: Im Gegenspihl erhaltet die Gegenwart GOttes die getreue Seelen immer in ihrer Schuldigkeit / und Unschuld.

Eben erwehnter Prophet versichert / daß die freywillige / und so fortwirige Zerstrāhung deß Gemüths / welche bey denen lauen Menschen so gemein ist / Ursach seye / daß sie nit allein offt in Sünden fallen / sondern auch / daß sie niemahl wahre Reu / und Länd über ihre Missethaten schöpffen. Nit also / mein HErr / nit also; Ach! Es wurden gewißlich die sündige / die eytle Welt-Kinder / die lau und kalt-

sinnige Christen nit lang in der Gewonnheit zu sündigen verharren/wurden nit lang so träg und schläfferig/ so treuloß sich gegen dir verhalten/ wann sie sich wolten bemühen/ aufzumercken/ daß du immer gegenwärtig da bist. Der offne Sünder ware mit demüthiger/ aufrichtiger Reu durchtrungen wegen begangner Sünden/ weilen er zuvor getroffen ware von ehrenbietiger Beschämmung vor seinem GOtt/ indeme er so gar nit hat dörffen seine Augen empor heben/ und sie zu GOTT hinauf schwingen auß Grausen/ und Läydweesen/ so er ab seinen Lastern gefasset hatte.

Er konte/und wolte nit mehrer sprechen/ als: HErr/ erbarme dich eines so grossen Sünders/ der ich bin; Ebner Massen bediente sich der verlohrne/ und verschwenderische Sohn/ einer Beywög-Ursach deß wahren Schmertzens über seine Verbrechen/ da er behertziget/ wie er in den Himmel/

mel / vnd vor seinem lieben Vattern gesündiget; Alles diß gibt uns deutlich zu verstehen / daß nichts so vortheilhafft / unsre Sünden durchzuthun / und hinfüro uns von selbigen zu hüten / als eine lebendige offt wiederholte / demüthige Gedächtnus Göttlicher Gegenwart. O / wie wol fasse ich / mein GOtt / und fühle so gar dise Warheit / dise Pflicht / so mir obliget / offt deiner zu gedencken / damit ich dich nit beläydige! dann ich offt sündige ohne einiges Nachdencken / daß du mich ansehest; darumen aber bin ich nit minder boßhafft / und zu beschuldigen; weilen ich an dich solte bedacht seyn / damit der Anblick deiner Güte / und die Forcht deiner strengen Gerechtigkeit mich innhielten zur Stund / da ich fertig stunde dich zu beläydigen.

Verschaffe / O HERR / der du bist ein Vatter der Barmhertzigkeit / und ein GOtt alles Trosts / daß in Gefah-

ren zu sündigen / mein Geist gäntzlich eingenommen werde von deiner hohen Gegenwart / auf daß ich alle Ehrenbietigkeit dir erweise / und durchtringe mein Hertz mit wahrer Forcht dir zu mißfallen: Auch du / der du mit geringem Sand-Ufer / auf welchem du das Merckzeichen deiner Macht geschriben / anhaltest die ungestümme Wällen deß Meers / und dessen Wüten hemmest; lege an einen Zaum meinen unbändigen Anmuthungen / und stille die Wuth meines Zorns / halte innen die Vorbrüchigkeit meiner Naturs-Beschaffenheit / und erhalte mich in deiner Gnad.

Es ist nit zuglauben / wie mächtig da seye die Anschauung JESU Christi / wann sie beseelet durch einen lebendigen Glauben / eine Seel von der Sünd abzuhalten / und sie in böser Gelegenheit zuhemmen. Die Kinder Israel wurden alsbald gehevlet von dem Biß der feurigen Schlangen /

nach-

nachdeme sie die Schlang von Ertz angesehen / welche Moses vor ihren Augen hatte lassen aufffstellen; Nun aber / ist nit mehrers vonnöthen / als JEsum an dem Creutz bedächtlich anschauen / damit man von der tödtlichen Wunden / so die Sünd in der Seel gemacht / genese. Ein eintziger Anblick / spricht der H. Grosse Albertus / auff ein Crucifix-Bild mit Zuversicht / und reumüthigen Schmertzen ab begangner Sünd / ist so hohen Verdiensts / und so kräfftig die Seelen zureinigen / und zu heiligen / daß / wann man es wuste / würde man öffters einen liebreichen Anblick auf den gecreutzigten Häyland schiessen lassen zur Zeit der antringenden Anfechtung / der vor Augen schwebenden sündlichen Anreitzungen / und deß vergifften Trosts / so die Sünd uns vorhaltet / damit wir mannlich möchten widerstand leisten / und tröstlich obsigen.

III. Capitl.

Die Gegenwart GOttes setzet eine Seel in Frid / und Ruh-Stand.

I.

DIe Gegenwart GOttes treibet wegg auß der Seel alle Verwirrung / Unruh / und Zerrittung / herentgegen steiffet sie selbige im gründlichen warhafften / und beständigen Friden ; alldieweilen / gleichwie sie die Seel erhaltet / und häylet von der Sünd / welche ins gemein eine Ursach ist der innerlichen Seelens Zerrittung / und gleichwie sie der Seel eingibet die Liebe gegen ihrem GOtt / welche Liebe / die Seel wider alle Forcht / und Unruhe / auch verwirrende Sorg / das Häyl belangend / stärcket / und ihr alles Mißtrauen

en benimmet; also theilet ihr dise Gegenwart GOttes / mit / eine Ruhe / Versicherung / und Zuversicht in GOtt / welches alles verursachet / daß die Seel / als von einem sicheren Orth unter ihr ansihet alle Verwirrungen / und Unruhe / und sie steiffet in disem Friden GOttes / wie der Apostel meldet / so da erhaltet ihren Geist / und Hertz in heiliger Beschäfftigung / Treu / und genauer Obsichts-Verbindung / so sie immer / und allzeit zu ihrem GOtt haben solle.

2. In Warheit / das jenige so in gemein unsre Hertzen in Verwirrung stecket; ist die hitzige Begürd / unmässig / und unruhiges Beginnen eines Guts: ist die gar zu grosse Forcht / und unordentliche Besorgung einigen Ubels: Nun bringet die Ansehung deß gegenwärtigen GOttes uns dahin / daß wir mögen mässigen die überhitzige Begürden / und allzuangsthaffte Forcht; Indeme diser Anblick

uns

uns in der Gegenwart GOttes / in dem Schutz GOttes / finden machet die Besitzung all deß Guts / so wir können hofen und verlangen / auch die Abwendung alles Ubels / so wir können förchten. Mit und in diser Meynung sprache der H. Apostel Thomas zu JESU Christo / was wir auch sollen sprechen / unsre vorbrüchige Begürden / und unruhiges Beginnen in Stand zu bringen; (z) Du bist mein HErr und mein GOTT; Als mein GOtt befridigest du / und erfüllest all meine Begürden / massen / indeme man dich besitzet / ist nichts mehr übrig / daß man wünschen könne / und du einem Hertzen / so dich liebet / an statt aller Dingen bist / als / mein HErr / und gevollmächtigter Herrscher Himmels und der Erden / versicherst du mich wider allen gählingen Zugang der graußlichen Forcht; Massen indeme ich

(z) Dominus meus, & Deus meus. Joan. 20. 28.

ich unter deiner Hut / habe ich nit Ursach im geringsten mich zu förchten / und mir kein Läyd kan angefügt werden / es seye dann / du wöllest es also haben / und von Stund an / so du es also wilst / ist diß Ubel mir eine warhaffte Gutthat. Also mein HErr / (a) werde ich kein Ubel beförchten / weilen du bey mir bist.

3. Der H. Ambrosius hat dises zu bestättigen / gar weißlich geredt; glückseelig solten wir seyn / wann wir dessen so warhaffter Lehr nachkämmen. Der Geist / spricht Ambrosius, ist in GOtt / (b) und alsdann befindet sich das Menschliche Hertz in vollem Ruhestand. Ich begreiffe gantz wol / wie es komme / daß die Menschen / so da haben eine unersättliche Begürd Güter zu sammen zu raffen / welche mit hitzig / lebendig / und immer-

(a) Non timebo mala, quoniam tu mecum es. Psalm. 22. 4.

(b) Ibi mens, & illic quies. Ambros.

meranhaltenden Begürden gebrennt werden / tausenterley Wollüsten zu erschnappen / hoche Auß- und Absehen führen / welche doch für ihren endlichen Zweck allein die Unmöglichkeit haben; ich verstehe / sprich ich / gar gut / warum solche Begürds-Aften / und eytle Lufft-Schlucker nimmer zur Vergnügung / noch zu einer Zufridenheit und Ruhe kommen; weilen ihr Hertz in stättwehrender Bewögung / hin- und hergerissen wird durch die unordentliche Anmuthungen / und offt von Traurigkeit / und Verdruß hart betrangt werden / wann ihnen der Handl / nit angehet. (c) Dergleichen Leuth Seelen / seynd durchauß ähnlich dem von Wellen / und Winden angetribnen Meer. Sie leyden mehr / sagt angezogner H. Vatter / von ihren Gelüsten / und von dem Gegenwurff ihrer bösen Leydlichkeiten und Vergnügungen / als immer ein

(c) Impij quasi mare fervens. Is, 57. 20.

ein bewehrter Blut-Zeug JEsu Christi außstehet durch die Strengheit seiner Marter: und ihre Begürlichkeiten / spricht der H. Augustinus welcher auß eygner Erfahrnus darvon reden kunte / nachdeme sie dem sündlichen Lust sich völlig ergeben / streitten immer / welche das Hertz solle besitzen / oder vilmehr selbes jämmerlich zerreissen; Diß ist / was Augustinus von sich selbsten sprache / da er in seinem unordentlichen / Sündhafften Wandel annoch verstricket ware.

4. Also erfahren es die eytle Welt-Menschen täglich / wie unglückseelig da seye ein Hertz / so sich an das Geschöpff hänget / und seine Glückseeligkeit ausser GOtt suchet; Massen solche Seelen immer urdrussig / und müd ihrer Begirden / und niemahl vergnüget mit ihren Wollüsten / seynd zugleich mit verdrußlichen Eckl erfüllet / und werden dannoch gezogen zu denen Gü-

tern/ die sie lieben/ als wann es ihnen also angethan wäre worden; Dise Güter werden ihnen zu wahren Ubeln/ und verursachen ihnen unterschidlich ungerechte unordentliche Begirden/ so sie ins ewige Verderben bringen/ gemäß jenem/ was der Apostl sagt: Die jenige/ so da verlangen reich zuwerden/ fallen in unterschidliche unnütze/ und sündhaffte Begirden/ so den Menschen in ewigen Todt ziehen. Aber/ ein warhafftig Christliches Hertz/ welches nichts verlanget zu suchen/ noch zu lieben als seinen GOtt/ seine Pflicht/ und sein Häyl/ nichts schätzet allen Wollust/ Ehr/ samt allen Welt-Gütern/ ist jederzeit in vergnüglichem Wolstand; weilen/ in deme es GOtt für sein Antheil hat/ besitzet es immer/ was es verlangt; Und auff solche Weiß genüsset es immer eines unzerstöhrlichen Fridens. Wann man einem solchen wahrhafften Christen trohet mit Hinaußschickung in

das

das Elend / antwortet er ohne einige Verwirrung gantz künmüthig mit dem H. Chrysostomo, da er von Constantinopel vertriben war; (d) die gantze Welt gehöret meinem GOtt zu/ und werde ich ihne allenthalben finden. Will man ihne berauben seiner Güter? So spricht er mit jenem Heiligen / und von aller seiner Habschafft außgeraubten Mann: (e) Meinen GOtt kan man mir nit benemmen / er allein ist meine Vergnügung. Befindet er sich in Lebens-Gefahr / spricht er zu sich selbsten / was einstens der Indianer Apostl Xaverius / da er Schiffbruch gelitten / mitten im tobenden Meer und entsetzlichen Sturm-Wetter auff einem Brett deß zerscheiterten Schiffs; Was habe ich zu förchten? GOtt sihet mich / er kan mir herauß

(d) Domini est terra, & plenitudo ejus. Psalm. 23. 1.

(e) DEUM à me tollere nemo potest.

helffen/da ist er vor meiner/ich verlange nichts anders / als was er will.

5. Diser lebendige Glaub deß gegenwärtigen/und beschirmenden Gottes / ist es / so da setzet eine Seel in tieffen Friden in mitten der Verfolgungen / und entsetzlichisten Trangsaalen. Alsdann / sagt Augustinus / wann du mir trohest / das Leben zubenemmen / und ich mich sihe übergeben zuseyn dem Wütten meiner Verfolger / werde ich in mich selbsten gehen / und alldort werde mich in das Hertz meines GOttes verfügen / welcher in dem Innersten meiner Seel sich auffhaltet; Also werde ich nichts beförchten vor der Unbild / und Rasen meiner Feind / welche mich nit könnnen von denen Güteren meines GOttes wegreissen. Alsdann werdest du / in meinen grössisten Widerwärtigkeiten / und entsetzlichisten Verfolgungen / so mir von den Menschen werden zustossen / mich verbergen / gleich wie du durch den Königlichen

lichen Propheten versprochen / in der Geheimbde deines Angesichts / da du mich vor Zerrittung bewahrest / und in dem Friden erhaltest. Dise Geheime deß Angesichts GOttes ist das Hertz JEsu / welches allen den jenigen offenstehet / so in ihne ihr Vertrauen setzen.

6. Diser Frid / so da mittheilet die Gegenwart GOttes denen warhafft Christlich- und innerlichen Seelen / die sich befleissen / offt in sich zugehen / immer zuwürcken in den Augen GOttes / und in guter auffrichtiger Meynung ihme zugefallen / und sich zuhalten in heylsamer Forcht / ihme zumißfallen ; Diser Frid / sprich ich / dessen sie geniessen / gründet sich auff die Reinigkeit ihres Gewissens / wie auch auff die auffrichtige getreue Liebe / so GOtt ihnen eingibt durch seine Gegenwart. Dann / wie der H. Augustinus anmerckt / nichts ist ruhigers / noch versicherters / als ein gutes Gewissen vergesellschafftet mit der Liebe GOttes. Nim̃e von ei-

nem Hertzen hinweg die Sünd/ so wird es in keiner Begebenheit sich verwirren/ noch förchten.

Diser fridliche Ruhestand/ so da ist eine Würckung der Gegenwart GOttes/ und eine Schanckung/ so er folgen lasset seinen innersten Freunden/ begreifft zwo Gattungen. Die einte ist versehen mit gelinder Süssigkeit/ welche die Seel überschwemmet gleich dem Fridens-Fluß/ und anfüllet mit innerlicher Salbung deß H. Geists/ und empfindlicher Gelenckſamkeit zu allem/ was GOtt angehet/ Krafft welcher ihr alles thunlich/ und ring ankommet/ was sie immer für ihne würcket. Es ist ein leichter Handl/ GOtt sich getreu erzeigen/ betten/ und Tugend-Werck außüben/ wo dise Fridens-Süssigkeit sich empfindlich lasset spühren. Es gibt aber ein anderer Frid/ so da voll der Bitterkeit/ innerlicher Trangsaal und Verdrüßlichkeit/ welche die Seel in Miß-Trost setzet;

Es

Es ist ein Frid/der/ wie die Schrifft redet/ sehr bitter/ und schmertzhafft/ und bestehet nit in fridlicher empfindlicher Süssigkeit; sondern in Mannlicher Ubertragung der Verwirrungen/ Gemüths-zerrittenden Unruhen/ jedoch ergibt sich die Seel in allen disen innerlichen Beschwärden/mit tieffister Demuth/ dem Wolgefallen GOttes/ und ist diser Friden gar offt unvergleichlich tauglicher die Seel zur Heiligkeit zubeförderen / als der erstere; Weilen in diser Beschaffenheit der Mensch weit mehr Beschwärnuß zu überwinden/weit mehr zuleyden / und grösseren Kampff hat alles Widrige Gedult-müthig zuübertragen.

In disem Stand übet der Mensch ein überaußgrosse / und tapffer-müthige Liebe gegen GOtt / weilen er GOtt allen seinen Vergnügungen vorsetzet: diß ist eine Lieb / welche / gleich dem Feuer / seine Würckungen vermehret durch das jenige / so ihme

im Weeg stehet / indeme es solches verzehret; Eine Liebe endlich / die von allen Wässeren der Trübsaalen nit mag erlöschet werden. Also ist eine Seel / welche da dergestalten beängstiget / herumgetriben / gequälet ohne empfindlichen Trost / ohne Zuflucht / ohne einige äusserliche Vergnüglichkeit noch auf Seithen GOttes / noch der Geschöpffen / allein sich haltende auf die Gegenwart GOttes / und auf die Treu / so sie ihme schuldig / welche keine gewöhnliche / und GOtt-gefällige Andachts-Ubungen unterlasset / welche ihr auch in solchem Mißtrosts-Stand nichts minder Vollkommenes zulasset / ihr selbsten in nichtem schonet / immerfort demüthig / unterwürffig / und gedultig sich aufführet / alles leydet und annimmet von der Hand GOttes; Dise / dise Seel / sprich ich / ist ein GOtt-gefällige Schlachtung / ein GOtt-würdiges Opffer / und ist diser Stand vil-

leicht

leicht der nächste Weeg zur Heiligkeit / ja vor denen Augen GOttes allbereit heilig erkannt / weilen solche Seel GOtt ehret durch ihr selbst eygne Zerstöhrung / und Zernichtigung ; Es ist diser Stand / der Gnad / und Glory würdiger / als einiger anderer / so immer sich finden möge ; Massen da die Seel vollziehet das Wolgefallen GOttes durch Aufopfferung alles ihres Wolgefallens / und stellet GOtt heim alles Recht / so sie hat über ihr Hertz / aufopffert alle ihre Vergnügungen / damit sie keiner anderen geniesse / als der jenigen / so da gehen auf das Wolgefallen / und die Vergnügung GOttes / so gar ohne ihr Wissen / ob sie auch dardurch GOtt angenehm falle : Ich spriche / ohne ihr Wissen / dann was die meiste Beschwärnus beybringt denen Seelen / so mit Anfechtungen hergenommen / mit innerlicher Dürre / Truckenheit / und Mißtrost gequälet / ohne einigen

Geschmack / und Safft in ihren Ubungen gelassen werden; was / spriche ich / ihr meiste Beschwärnus außmachet / ist / daß sie sich einbilden / sie mißfallen etwann ihrem GOtt / sie verursachen ihme einen Eckel / und Grausen; Entzwischen gefallet ihme GOtt am meisten in dergleichen Seelen / sie erquicken ihme das Hertz / er liebet sie / erhaltet sie / steiffet sie in der Gnad / und machet sie würdig seiner Lieb.

IV. Capitel.

Die Gegenwart GOttes tröstet uns in unsern peynlichen Beschwärnussen / und ermuntert uns selbe Hertz-hafft zu überstehen.

I. Vortrag.

Von kräfftiger Würckung der Gegenwart GOttes / die Christen zu trösten.

1.

NIchts ist also fähig / ein Christliches Hertz in seinen Betrangnussen, zu trösten / und selbiges in zerschlagenden Widerwärtigkeiten in tapffere Beharrung zu bringen / als das Anschauen seines GOttes / welcher uns sihet leyden / und

welcher uns innerlichen Muth machet/ dem Ubel nit zu weichen. Ein solcher tapffer-müthiger Kämpffer ware der H. Stephanus, da er schon jetzt solte von seinen Ertz-Feinden mit Steinen zu todt gequetschet werden; Diser dann/damit er sich starckmüthig möchte verhalten in so hartem Strauß/ und zugleich seinen Steinigeren hertzlich verzeyhen / wande seine Augen gen (f) Himmel/und sahe dort JESUM sitzend zur Rechten seines Himmlischen Vatters / welcher ihne durch seine Gnad stärckte / ihne durch seine Gegenwart erhielte / und anfrischte durch sein Beyspihl / bereitwillig für ihne zu leyden / und das Leben darzugeben.

2. Wann wir etwas zu leyden haben / sollen wir uns versicherlich einbilden / und glauben / daß der Häyland uns zusehe / wie wir uns darein schi-

(f) Video cœlos apertos, & Filium Hominis stantem à dextris DEI. Act. 7. 55.

schicken / und uns stärcke durch sein H. Beyspihl / den Himmel zu gewinnen / und uns das Paradeyß durch die Gedult-müthigkeit zu eröffnen / gemäß jenem / was der Apostel spricht: JEsus Christus hat für uns gelitten / und hat uns ein Beyspill hinterlassen / auch die Gnad verdienet mit geistlichem Zunemmen zu leyden. Last uns dann sagen Gemäß dem Gedancken deß H. Chrysostomi, (g) wann uns eine Kranckheit / oder Verfolgung zustehet; Wol gemuth / mein Leib / seye behertzt / meine Seel / wir haben nur noch ein Schritt zu thun / so seynd wir in der ewigen Freud / noch eine kleine Gedult / so seynd wir auf ewig glückseelig.

Der H. Cyprianus thut Meldung / daß / als er auf eine Zeit in dem Zimmer eines Christens gewesen / welcher sehr kranck lage / mit vilen anderen / und / als diser Krancke sich nit wolte be-

(g) Crux, & ecce Paradysus. Chrysost.

bequemmen zum sterben / noch gedultmüthig das Ubel zuüberstehen / da seye JESUS Christus mitten unter ihnen erschinnen / und also gesprochen: Ihr wolt nichts leyden / und könnt auch euch zum sterben nit schicken / was verlanget ihr dann / daß ich euch thue / damit ich euch in den Himmel bringe? was da Ursach / daß wir im Leyden ungedultig / murrisch / und gantz kleinmüthig uns verhalten / ist / daß wir unsre Betrangnussen nit annemmen von der Hand / und Hertzen JESU / welcher uns alles dises zuschicket als kräfftigte Mittel unser Häyl zu würcken / und von unsren Sünden-Wunden Häyl zu werden. Massen / wie der H. Paulus sagt / wer in den Himmel verlanget / muß vil leyden / und gedultig leyden: und wie der H. Petrus hinzu setzet; Ist die Ubertragung allerhand Ungemachs denen Christen nothwendig / zu verdienen die ewige Widergeltungen / so

GOtt

GOtt versprochen den jenigen/welche geflissen seynd / wohl und Gedult-müthig zu leyden / und durch das Leyden seinen H. Willen vollkommen zu vollziehen.

3. Nun / gleichwie unsre Widerwärtigkeiten / Creutz und Leyden alle durch das Hertz JESU gangen; Also hat er sie geheiliget in Ubertragung / und hat darauß gemacht lauter Gnaden-Flüß / gantze Schätz der Warheiten / und lauter Grund-Sätz deß ewigen Häyls. Diß ist/was uns solle anhalten allen Ubertrang anzunemmen von seiner Göttlichen Hand mit tieffer Ehrenbietigkeit / hertzhafftem Entschluß / und danckbarer Erkantlichkeit. Mein HErr! wir / die wir also lau und kalt dahin leben/ und so wenig vorträgliches üben für den Himmel / und nit so vil Hertz haben/ daß wir uns einiges beschwärliche Werck aufladeten zur Abbüssung unserer Missethaten / wie wurden wir

je-

jemahlen können Genugthuung laisten / wann wir nit Gedult-müthig annemmeten die widerwärtige Creutz / so du uns zuschickest / dardurch die Schuld unsrer Lastern durchzuthun? So wollen wir dann hinfüran / in all unsren widerwärtigen Fällen / und Verfolgungen / so uns auf Seithen der Geschöpff aufstossen / allein unsre Augē auf dich wendē / O HErr / der du dich gebrauchest der Geschöpff / damit wir zu leyden bekommen von deiner Hand / und / obwohlen man offt nit Ursach hat / uns überlästig zu seyn / hast du doch / O mein GOtt / immer billiche Ursach uns Creutz und Leyden zu zuschicken zur Abbüssung unsrer Sünden.

4. Nachdeme Semei deß unterthänigen Auffsehens gegen David seinem Herrn und König vergessen / ihne mit denen lästerlichsten Schmäch-Worten belegt / und die Hof-Herren allbereit allergerecht erzürnet / wolten dem Ehrver-

vergessnen Maulmacher das Reden/ und Leben verleyden/ sprache der mild und heilige König; GOttes Will ist/ daß ich von Semei geschmächet werde/ damit ich mich fähig mache seines Göttlichen Seegens / Barmhertzigkeit/und der Vergebung meiner Sünd. Diß sollen wir ebnermassen gedencken/ und sprechen / da wir Ungerechtigkeit/und allerhand Unbilden von unseren Verfolgeren müssen außstehen: Und die Gedächtnuß GOttes/welcher diß zulasset/und über uns schicket/auch will daß wir es leyden auß Liebe Seiner/ ist fähig/daß wir Krafft selbiger/ alles widrige gern/ rechtmässig / und Gedultmüthig übertragen.

5. Wann wir in Gelegenheiten der widerwärtigen Zufällen/und uns auffstossenden Trangsaalen / tieff zu Gemüth führeten disen Gedancken: JEsus Christus sihet uns / und mahnet uns an / daß wir sein Creutz mit ihme theilen; Er spricht uns innerlich zu:

Ley-

Leyde auch du / mein Mensch etwas für mich auß dem / was ich für dich übertragen; Ist es nit wahr / an statt / daß wir wurden harte Unbilds-Reden mit hartem Maul erwideren / und uns erzürnen wider unsere Belaydiger / wurden wir gewißlich JESU auffopfferen alles / was wir von anderen zu leyden haben / ohne einigen Verdruß / und Zornmüthigkeit wider unsere Peyniger / und Widersacher. Aber unser Ubl hafftet in dem / daß wir in dergleichen Begebenheiten / allein das Aug / und Sinn schlagen auff die Ungerechtigkeit / Unbild / Unfug / und Schmach so man uns anthut / ohne auff GOtt gerichten Gedancken / welcher diß alles zulasset / und zuschicket / uns zu demüthigen / und zu prüffen; Dahero kommet all unser Ungedult / und empfindliches Widermurren. Lasset uns dann ein Gesatz uns selbsten setzen / daß wir niemahl das geringste widersprechen / wann uns die

Gall auffgehet/und lasset uns auff solche Weiß unserem GOtt ein angenemmes Opffer abstatten auß denen Widerwärtigkeiten / so wir von anderen leyden müssen / und auß denen Empfindlichkeiten / so in uns selbsten auffsteigen ; Diß Opffer wird Genehmhalten jener GOtt / welcher vergisset / verzeyhet/und nachlasset die Missethaten / mit denen wir ihne beleydigen / und/welcher will / daß wir uns sollen verhalten gegen unseren Feinden / gleichwie er mit uns umgehet / wann wir ihne beläydigen.

II. Vortrag.

In was für Mühseeligkeiten die Gegenwart GOttes einem Christen Trost beybringe.

I. Absatz.

Von innerlichen Mühseeligkeiten/ so durch das stäts gehaltne Aug auff GOTT/ gelindert/ und mit Gedult ertragen werden.

1.

DIe Müh- und Armseeligkeiten/ welche am härtisten / und schmertzlichsten zuübertragen/ bestehen in innerlichen Beschwernussen/ als Truckenheit deß Geists/ Verdruß / und Unlust in geistlichen Ubungen / Gemüths-Zersträhungen / über-

überlästigen Versuchungen / Hertzens-Bitterkeit / Geists-Zerschlag- und Zerrittungen; weilen dergleichen Anligen uns gemeiniglichen verhinderen/unser Zuflucht zu dem allgegenwärtigen GOtt zu nemmen / und vertieffen uns/ also zu reden / mit Händ und Füß / Leib und Seel in die Empfindlichkeit deß Schmertzens / so wir zu übertragen haben: und / was eine Seel mehr dann alles übrige enttrüstest / ist/daß sie sich einbildet sie beläydige GOtt in solchem Stand / und GOtt habe sie nun gäntzlichen verlassen / und übergeben ihren Anmuthungen / wie auch denen unordentlichen Begürden ihres Hertzens. Alsdann betrübt sich der Mensch / krümt sich / weint / seufftzet / müdet und mattet sich ab durch widerholtes verdrüßliches ungedultiges Sinnen/und Nachdencken / nimmt ihme das Hertz nit / sich zu GOtt zu wenden: weilen er vermeynet / GOtt seye völlig im

Har-

Harnisch wider ihne/und die Peynen/ so er ihme zuschicket / seyen lauter Würcklichkeiten der verübten Sünden/ und seines gerechten Zorns. Es ist kein betübterer/noch erbärmlicherer Stand / als einer mit innerlichen Gewissens-Aengstigkeit / und Verwirrungen verstrickte Seel / sonderlich / wann dises Winden / und Zapplen lang wehret / und ihro kein tröstliche empfindliche Erquickung noch von GOtt / noch von den Menschen zukommet. Es ist doch diser Stand also beschaffen / daß er mit unaufhörlichem Verdienst grünen könne in aller Seelen Trückne / und wird diser Stand von einem Propheten benamset der Stand eines heiligmachenden Göttlichen Erzürnens.

2. Auß diser ängstigen Gemüths-Qual einen geistlichen Seelen-Nutz zu ziehen muß man 1. nichts nachlassen von gewöhnlicher Andacht / auß auch stärckist anhaltender Beschwärnus/

nus / und Verwirrung / sondern alles genau verrichten / was den GOtts-Dienst betrifft. Die geistliche Tugends-Ubungen / und Pflicht werden wohl und recht abgestattet / wann man darmit für / und vor GOtt einige Beschwärnus leydet / und ihme hertziglich aufopfferet. Ein Gequälter / aber freywillig Göttlicher Anordnung unterworffner Geist tauget gar wol zu einem angenemen / GOtt würdigen Schlacht-Opffer. 2. In Trübsaal/und widerwärtigem Stand hoffen/ daß GOtt uns im Abtrucken von diser Welt werde vergelten mit häufigem Trost alles/was wir in wehrendem Leben würcken ohne Trost. 3. Sich untergeben dem Wolgefallen GOttes / es mit dessen Absehen halten / und sich ihme gäntzlichen ergeben. 4. Wider alle Hofnung in getröster Zuversicht schweben / GOtt werde auß disem unsrem Angst-vollen Creutz seine grössere Glory herauß ziehen /

und unser Häyl auß allem dem / so wir meynen / es zihle auf unser Verderben; wann wir nur immer denen antringenden Versuchungen Mannlich widerzustehen uns bemühen. 5. In die Gedächtnus führen die grosse Erbärmde / und Gütigkeit GOttes / von welchen die H. Schrifft so häufig Meldung thut / und welche gantz fähig seynd / uns in Gutem fest zu halten: als da seynd folgende Wort: GOtt ist getreu / und wird nit zu geben / daß wir über unsre Kräfften versucht werden; sondern wird unsren Vortheil / und geistliches Zunemmen auß unsrem Übel hervorbringen / indeme er uns wird gnugsame Stärcke verleyhen Widerstand zu leisten. Der HErr ist nit ferr von denen / so beängstiget seynd / und wird die von Hertzen Demüthige ledig / und seelig machen. Weilen du GOtt gefällig warest / ist nothwendig gewesen / daß die Versuchung dich ergriffe / gleichwie

wie das Feuer das Gold bewähret. Welche wollen / und sollen in das Hertz GOttes auf / und angenommen werden / solche müssen in dem Schmeltz-Offen der Demüthigung erleuteret werden. (h) Der HErr hat seine Außerwöhlte geprüffet in Widerwärtigkeiten / wie das Gold in dem Ofen / und dardurch richtet er ihme zu / würdige Schlacht-Opffer seiner Liebe. Weilen er in mich seine Hofnung gesetzt / wird ich ihme auß seinem Elend helffen. (i) Ich werde ihne beschützen / weilen er meinen Nahmen erkennet / mit ihme bin ich in der Trübsaal / werde ihne herauß ziehen / und ihne meiner Glory theilhafftig machen. Eben dises haltet darvor der Königliche Prophet / da er spricht: (k)

(h) Homines verò receptibiles in camino humiliationis. Eccli. 2. 5.

(i) Cum ipso sum in tribulatione. Psalm. 90. 15.

(k) Juxta est Dominus ijs, qui tribulato sunt corde. Psalm. 33. 9.

GOtt seye nahe bey den Betrangten/ und werde seelig machen die/ so alles Gedult-müthig / und mit völliger Heimstellung in das Göttliche Wolgefallen / übertragen.

3. Dise Trost-Sprüch seynd ja fähig / uns in aller Widerwärtigkeit im Stand zu halten / und fügliche Linderungs-Erquickung beyzuschaffen; vornemlichen / wann wir wollen bedencken / daß das beste Mittl GOtt zu beehren / bestehe in dem / daß wir leyden / und uns für ihne gleichsam zu Grund richten: daß ein Hertz / so sich darein schickt das Leben ohne eygnes Vergnügen hindurch zu bringen / GOttes Hertz am allerangenemsten seye: und daß es billich und recht / daß wir dise von GOtt gemachte Außtheilung annemmen / welche er über uns verordnet; nemlich / daß wir erfüllen das Wolgefallen GOttes in der Zeit / auf daß er einstens selbsten seye unser Wolgefallen in der glück-

seeligen Ewigkeit. Ich weiß wohl/ daß dise Gedancken keine tröstliche/ noch süsse Gemüths-Regungen erwecken/ dergleichen eine betrübte/ und angefochtene Seel etwann verlangte; Ist ihr aber gnugsam/ daß sie sich demüthige/ und steiff halte in denen Prüffungen/ so GOtt ihro zusendet/ damit sie durch ihr Creutz zur Heiligkeit gelange; weilen sie versichert solle seyn der Warheit/ so dem H. Paulo längst vorgetragen worden; nemlichen/daß die Tugend/ in der Schwachheit/ in der Demüthigung/ und in wol angefügter Fühlung unsrer selbst eygnen Armseeligkeiten zunemme/ und vollkommen gemacht werde.

4. Last uns derohalben sprechen in unsren innerlichen Anligen mit kindlicher Zuflucht zu dem uns überall gegenwärtigen GOtt: Ich werde nit förchten das Ubel/ so mich betrangt/ weilen mir bekannt/ O mein GOtt/

daß du mir zugegen bist. Ich habe niemahlen meine Hoffnung anderstwo / als allein zu dir / gewendet / O HErr / zu dir / in welchem der gefaste Zorn nichts ist als eine Würcklichkeit deiner gegen uns tragenden Lieb / und dessen Straffen nichts seynd / als Prüffungen / so von deiner Barmhertzigkeit über uns kommen. Ich habe in dich gehoffet / O mein HErr / und GOtt / und werde meiner Hofnung niemahlen betrogen werden. Es sollen alle / so deinen herrlichen Nahmen kennen / ihr Hoffnung / und Zuversicht auf dich steiffen / weilen du nimmer verlassest die jenigen / welche dich von Hertzen suchen.

II. Absatz.

Von Widersprechungen / und unvorsehens aufstossenden Widerwärtigkeiten / so wir können und sollen in Ansehen GOttes Gegenwart überwinden.

I.

NIchts geschichet öffters / und scheinet zugleich / es seye nichts so zuwider unsrer Natur / als die unvorsehens aufstossende Beschwärnussen / und Widersprechungs-Anfäll ; Weilen man da übereylet wird / und nit enttrauet / daß da etwas zu leyden sich ereygnen solle / und / weilen man jederzeit glaubet / es seye ungereimt und ausser Zeit / was wir nun von denen Menschen zu übertragen bekommen. Aber es ist nichts so nothwendig eine Seel zu prüffen / und

zur Heiligkeit zu bringen / als derglei-chen Widersprechungen / und also zu reden / unzeitiger Widerwärtigkeits-Uberstehungen: weilen sie uns Gelegenheit geben zu üben die Gedult-müthigkeit / und Demuth; schier im̃erdar / stündlich / und augenblicklich; und / weilen wir gäntzlich darfür halten sollen / daß dergleichen Ohnzeit / und / unsers Erachtens / ausser zeitliche Beschwärnussen / und Anfäll gantz weißlich von Göttlicher Vorsichtigkeit gelencket / und angeordnet werden / in all Weeg uns zu gutem / damit wir uns innhalten / die vorbrüchige Naturs-Ubungen hemmen / und die Verdiensten je mehr / und mehr vergrösseren. Auf disen Schlag redet der HErr auch im Evangelio: Eure Seelen werdet ihr in eurer Gedult besitzen: Massen ein Mensch / welcher beschlossen / alles willig für seinen GOtt zu leyden / sich würdig erachtet alles Ubels der Zeit / und Ewigkeit / wird

nit

nit überfallen / noch entfremdet sich / wann sich hervorthun die Widersprechungen / ungereimte / wider Zeit / und Orth lauffende Stich / und Stöß / und wird er niemahls in solchen Begebenheiten das geringste lassen ermanglen an demüthiger Unterwürffigkeit seiner selbsten unter die Anordnungen GOttes / weilen er wol weißt / daß dessen Will seye / daß er leyde alles Ubel von allen Menschen / woher es immer möge kommen. O mein HErr / und GOtt / spricht eine solche Seel alsdann / niemahlen werdest du mir so vil Ubels lassen auf den Halß kommen / daß ich nit noch mehr verdiene / und alle Geschöpff ins gesamt können mit mir nit Ubel verfahren / noch einige Unbild anthun ; weilen ich verdienet deinen Zorn / und billichen Haß / ja die immerwehrende Höllische Peynen.

2. Lasset uns dann befleissen / in täglich anheimischen Widerreden Ge-

dult-müthig zu seyn / anderer widerwärtige Naturs-Beschaffenheit / und weiß zu handlen übertragen / in Zufällen / da wir ungereimt / wider Zeit / und Orth angeplatzet werden / nicht widerstehen / in Verfolgungen / und Hand-greiflicher angefügter Ungerechtigkeit / vilmehr gedencken an GOtt / der uns diß alles last aufstossen / als an die jenigen / so uns das Ubel anthun / und last uns da einen Verdienst einscheiden an gedultiger Ubertragung / ohne Wiedermurren / auß welchem gar offt tausenterley Sünd / und Mängel entspringen. Villeicht / sollen wir alsdann bey uns selbst sprechen / ist keine erhebliche Ursach vorhanden / daß man mit uns dergestalten verfahre / du aber / O HErr / bist immer mit bestem Grund befugt / etwas zu leyden über uns zu schicken / die wir dich jederzeit beleydigen. Dahero werden wir keinen Tag lassen vorbey streichen / an wel-

chem

chem wir nit mit freundlichem Anblick unsrem Belaydiger begegnen / und ihme / obwohl wider unsren Willen / das Maul gönnen / wir werden die Sonn nit lassen nidergehen / ehe wir uns mit dem Gegentheil versöhnet / auß Forcht / daß wir nit etwann die Nacht hindurch abtrucken auß disem Leben / in solchem Stand / welcher offt in sich schliesset einen tödlichen Haß / und also der Göttlichen Gerechtigkeit an das ewige Rach-Schwerdt lauffen.

III. Absatz.

Von denen für / und vor GOtt erlittenen Kranckheiten.

1.

GOTT schicket uns zu Leibs-Betrangnussen in der Zeit / (l) damit er unsre Seelen erledige von denen Ublen der Ewigkeit / und benammset der Heil. Gregorius dise Ubel / Peynen der Barmhertzigkeit GOttes / Krafft welcher uns GOtt straffet / und liebet zugleich ; und ist die Ursach / weilen die Göttliche Gerechtigkeit auf diser Welt allein über uns herrschet durch Antrib der Gutthätigkeit / und weilen / wie gar weißlich anmercket der Heil. Augustinus, wann GOtt uns straffet / er immer mit

(l) Tormenta misericordiæ. Cruciat, & amat. S. Greg.

mit Vätterlicher Züchtigung aufgezogen kommt ehender / als durch die Schärffe eines Richters / und / weilen er gesinnet auß denen uns angefügten Straffen seine Glory / und unser Seelen-Häyl herauß zu ziehen.

2. Guten Nutzen zu schaffen auß denen Kranckheiten / muß man offt ingedenck seyn GOttes / welcher uns sihet leyden / und zum gedultigen / tapffer-müthigen Leyden aufmuntert; wir müssen Vertrauens- und Liebsvolle Anblick lassen schiessen auf den gecreutzigten Häyland / welcher durch die Schmertzen in uns gestaltet / jenes Abgleichungs-Bild / deme alle Außerwöhlten müssen ähnlich scheinen / und seyn.

Mit CHristo in dem Himmel zu herrschen / müssen wir nothwendig mit ihme leyden auf Erden / so gar biß dahin / daß der H. Paulus sagt / (m) die

[m] Cohæredes autē Christi, si tamen compatimur, ut & conglorificemur. Rom. 8.17.

Gerechtsame / so wir zu dem Himmel haben / als Kinder / und Erben GOttes / und mit-Erben seines Göttlichen Sohns / steiffe sich auf die Verdienst dessen / und zugleich unseres Häylands; Dergestalten / daß die Christen / so nichts wöllen leyden noch von GOTT / noch von Menschen / und / welche mit außbrechendem ungedultigen Reissen / und Murren alles leyden / was sie überstehen müssen / und verpflicht seynd / können mit gutem Fug sagen / und darvor halten / daß auf solche Weiß der Theilhafftigmachung deß Creutzes JESU Christi sich verzeyhen / nichts anders seye / als der ewigen Seeligkeit absagen.

3. Zur Zeit / und so lang man kranck danider ligt / solle man offt das Hertz zu dem leydenden Häyland erheben / von ihme die nothwendige Gedult zu begehren: und kan man sich gebrauchen jener Wort deß rechten Schächers:

chers: HErr/ was uns betrifft/ leyden wir/ wie es wir haben verdient; aber/ was hat JESUS unser Erlöser verschuldt/ daß er mit so grausamen Todt belegt worden? Seye meiner ingedenck/ HErr/ ich will so vil/ und lang leyden/ als es dir gefällig wird seyn/ und was du immer wirst wöllen/ daß ich außstehe; aber verschaffe/ daß ich auch leyde/ wie du es von mir würdest haben wöllen/ daß nur ich allein leyde/ und nit dir zugleich auflade/ daß du müssest meine Ungedult überstehen; Ich wolte wünschen/ daß mein Ubel dir so grosses Wolgefallen beybrachte/ als Schmertzen und Peyn es mir verursachet. Ich verlange weder den Todt/ noch das Leben/ noch die Gesundheit/ noch die Kranckheit; sondern diß allein/ daß dein heiligister Will in mir erfüllet werde.

IV. Absatz.

Von Andachts-Regungen / so einem Krancken können vorgetragen werden / ihne zum Todt verfast zu machen / und welche er selbst kan vornehmen / damit er seelig abtrucke.

Vorbereitung zu einem guten Todt.

WEilen der Mensch in der Kranckheit / und Leibs-Zerschlagenheit / in der er sich angehalten befindet / nit wol fähig / sonders bey schon annahendem Todt anzuhören / oder zu erwecken lange Betrachtungen / noch weit außgeführte Andachts-Ubungen ; und auch der Priester / so ihme beystehet / ihne nit solle ermüden mit gar zu öfftere Re-

Reden / und Zusprechen / noch zu lang wehrendem Vortrag; als habe dienlich erachtet / etwelche kurtze / doch eintringliche Ubungen / dergleichen ich gleich werde vorstellen / solten gantz nutzlich mögen gebraucht werden bey Krancken / und Sterbenden / damit sie dardurch verfast gemacht werden ein seeliges End zu nemmen.

I. Capitel.

In währender Kranckheit.

Ubung deß Glaubens.

I.

ICh glaube / O mein GOtt / alles / was du wilst / und befilchest / daß / ich glaube / und alles / was der Glaub außweiset / und lehret; Ich will / und verlange zu leben / und zu sterben in der Bekanntnus

nus der wahren / allein seelig-machenden Catholischen / Apostolischen / Römischen Kirch / bitte dich aber / (n) du wollest / mein GOtt / in mir den Glauben stärcken / und vermehren / auch ersetzen das jenige / (o) so meinem so schwachen Glauben abgehet an Eyfer / und würcklicher Ubung.

Ubung der Zuversicht.

2.

JCh bin getröster Hoffnung / O mein HErr / und GOtt / du werdest mir mit deiner grundlosen Barmhertzigkeit nit abseyn / in dise deine Barmhertzigkeit hofe ich / wie auch in die hoche Verdiensten JESU Christi deines geliebtisten Sohns / und übergibe mit völliger kindlicher Zuversicht mein Häyl in deine Händ / O mein-

[n] Adauge nobis fidem. Luc. 17. 5.

(o) Adjuva incredulitatem meam. Marc. 9. 23.

mein JESU / der gäntzlichen Meynung / ja ungezweifleten Glauben / es könne mein Häyl nirgends besser / noch sicherer stehen als in dem Hertz meines Erlösers.

Ubung der Liebe.

3.

JEh liebe dich / O mein GOTT / ja / ich liebe dich auß gantzem Hertzen / und weilen du in dir selbsten / und weilen du mir alles bist : Weilen du ein unendlich liebreicher GOtt / und mir / Zeit meines Lebens / so vil und herrliche Liebs-Bezeugungen erwisen. Aber ich beförchte mir im geringsten nit zuerscheinen vor meinem JESU / wol wissend / was ihne mein Heyl gekostet / daß er nemblichen mich mehr geliebt als sein Leben / und mich durch sein kostbares Blut erkauffet hat; du bist mein Richter / O JESU / das gestehe ich / bist aber auch zugleich mein

Vat-

Vatter / und vertrauend auff deine Gütigkeit / habe ich gantz keine förchtliche Bedenckung / meine Seel in deine heiligiste Händ zulifferen ; Ich bitte dich aber / du wöllest verschaffen / daß die letzte Bewegung meines Hertzens seye eine Ubung deiner Lieb / ein Liebs-Seuffer zu dir / O liebreichister JEsu.

Ubung der Reu und Leyd.

4.

VErzeyhung! O HErr / Verzeyhung! Ich begehre sie durch einen reumüthigen Schmertzen wegen begangner Sünden ; Ich verfluche selbige / weilen sie dich beleydigen / und sage ihnen ab allein auß Liebe deiner. Ach! ich habe beleydiget deine höchste Majestät! Und diß ist was mich vor deinen Augen mit Schamröthe bedeckt / und gäntzlichen mit Leydweesen durchtringt. Ich bitte dich flechentlich / O mein JESU / durch deine Gü-

Güte/ dero ich mißbrauchet/und durch dein kostbares Blut / so ich vergossen / und durch deine heiligiste Wunden / die ich erneueret/du wollest mir Barmhertzigkeit erweisen! Ach! vergiste das jenige/was ich gewesen / und erinnere dich dessen/was du bist/ O mein GOtt/ immer bereit/ uns die Missethaten zuvergeben / und widerumen auffzunemmen den ernstlich zu dir kehrenden Sünder. Ich förchte dich / O mein Richter / weilen du mich in Abgrund schicken kanst/ aber / ich liebe dich noch mehr/als ich dich förchte / weilen du wilst mich seelig machen.

Ubung der Unterwürffigkeit.

5.

Ich nimme an mit aller unterthänig- und Unterwürffigkeit / so ich dir schuldig/ O mein höchster HERR und GOTT/ den Stand/wohin mich die Kranckheit gezogen / und opffere

dir

dir ihne auff zur Abbüssung meiner Sünden; Thue deiner Gerechtigkeit in diser Welt ein Gnügen / durch die Schmertzen / so ich leyde / damit du / in der anderen / allein zubefridigen habest deine Gütigkeit: Reche dich ob meinen Missethaten / da deine Rach noch ist eine Würckung deiner Liebe / und warte nit mit der Straff / biß du meine Verbrechen müssest abstraffen mit ewiger Peyn. Es ist billich / O mein GOtt / daß dein Geschöpff / so ich bin / deinen heiligisten Anordnungen unterworffen seye / und / daß mein Leib werde in Staub und Aschen verkehret / damit die Hochtragenheit meines Geists gestrafft werde; Aber verschaffe / daß meine Seel widerkehre in dein Hertz / von deme sie außgangen / und / daß dein heiligster Will erfüllet werde über mich in dem Himel / gleich wie ich mich beflissen / selbigem nachzuleben auff Erden.

Ubung

Ubung der Ubergebung in Willen GOttes.

6.

JCh nemme an / O GOtt von deiner Hand die Kranckheit / oder Gesundheit / den Todt / oder das Leben / nachdeme du es würdest für gut befinden / mir zu zusenden: Und was anbetrifft das Ubl / so ich leyde / will ich offt zu dir sprechen: So lang es dir / O HERR / wird gefällig seyn / alles was dir wird belieben. Und wie es dir wird eben seyn. O mein Vatter / O mein Erlöser / ich übergib mein Seel in deine Händ; da ist die Seel / so du mit deinem kostbahren Blut erkauffet hast / gedencke / was du für sie gethan / und außgestanden / und vergisse alles / was sie böses wider dich begangen; gleichwie ich weiß / daß du nit begehrest deß Todts der Sünder / sondern vilmehr / daß sie sich bekehren und leben; Also hoffe ich / du werdest

dest mir Barmhertzigkeit erweisen / und / daß das End-Urtheil / so meine Ewigkeit betreffen wird / werde seyn ein günstiges Urthl / auf welches erfolgen werde die ewige Freud / und Seeligkeit.

Ubung der Begird deß Himmels / und williger Annemmung deß Todts.

7.

Ach! wie lang kommet mir vor meine Verweilung in disem armseeligen Leben / O mein GOtt / Ach! wie hitzig verlange ich / deiner ansichtig zu werden / kan kaum mehr erwarten / biß ich dich möge besitzen: Ach! wie verlanget mein Hertz von allem / was der Welt ist / auffgelöset zuseyn / mit hitzigister Begird / dich in dem Himmel zulieben! Ich weiß / daß mein Leben gottloß / und unordentlich / oder lau / und unnützlich gewesen. Aber / O

HErr

HErr/mein Erlöser/wann man weist/ was du bist in dir selbst/ und gegen uns/ ein GOtt nemlichen/ welcher vil hitziger verlanget nach unserem Heyl/ als wir selbst uns dasselbe wünschen/ und bey deme die herrschende Anmuthung zihlet auff einen bekehrten Sünder: Wann man/ sprich ich/ diß weist/ und wol behertzigt/ wie kan es seyn/ daß man sich besorge/ und förchte/ vor dir zuerscheinen? Obwohlen man gesündigt/ wann man nur in Wahrheit/ und ernstlich begehret hinfüran nit mehr zu sündigen? So bitte ich dann flechentlich/ O mein GOtt/ der du mich erschaffen/ erlöset/ und in dem H. Tauff geheiliget/ du wöllest dich meiner erbarmen. Ich nimme den Todt an von deiner Hand/ und vereinbahre selben mit deinem köstlichen Todt: Ich willige ein in alles/ was du mit mir vorhast/ unterwerffe mich deiner Göttlichen Anordnung/ und will nichts/ als was du wilst/ O

mein GOtt / mein Alles: O mein GOtt / mein GOtt! mein höchstes Gut. Du GOtt meines Hertzens! Ach! seye du mein Erbtheil in der seeligen Ewigkeit.

II. Capitel.

Andachts-Regungen einer begürigen Seel / die letzte Wegzöhrung zu empfengen.

I.

WEr bin ich / O mein GOtt / daß du dich würdigest zu mir armseeligen hinunter zu kommen! Einzugehen in ein Hertz / und selbes zu stärcken in dem entsetzlichen Hintritt von der Zeit zur Ewigkeit / und selbst in höchster Persohn meine Seel in Himmel zu beglaiten? Ach! wie recht gibt diß mir zu erkennen das jenige / so du in dem Heil. Evangelio sagst;

sagst; daß du nemlichen kommen seyest / zu suchen / und seelig zu machen / was da in Gefahr deß Untergangs schwebte!

2. Ich glaube / daß du mein GOtt / und bette dich an mit tieffister Ehrenbietigkeit: daß du mein Häyland / und setze in dich / und deine Verdiensten die gantze Hoffnung meines Häyls: und / daß du mein Richter / der du nun bald würdest den unwiderruflichen Außspruch meiner Ewigkeit vornemmen; Ich förchte mir / ingedenck dessen / was ich verdienet / und hoffe in dich / wol erwögend / was du für mich verdienet.

3. So komme dann / O du mein Erlöser / komme / und nimme den Besitz deß meinigen Hertzens / welches dir auf so vil Weiß zugehöret / damit du von selbem niemahlen dich absönderst. Komme / tröste / steiffe / und versichere einen Sünder / wie ich bin / wider die beförchtliche Angst der E-

wigkeit/ und die unruhige Zweifels-volle Besorgung meines Häyls. Spriche zu meiner Seel/ was du zu deinen Apostlen geredet: Ich bins/ förchtet euch nicht/ der Frid seye mit euch. Komme du selbsten mich zu stärcken wider die Versuchungen deß bösen Feinds; dann/ ich will dich empfangen als meine Stärcke/ Hoffnung/ Unterstützung/ und das sichere Pfand meines Häyls.

4. Weilen ich die hoche Gnad und Vortheil gehabt/ meinen Häyland zu sehen/ und ihne in meine Seel einzubekommen/ damit er darinnen von mir als oberster HErr/ und Meister erkennt/ und bestellt werde/ so will ich dann nun gern das Leben verlassen/ und nach nichts anders mehr seufftzen als nach der Besitzung desselben/ und ihne lieben zu können in der seeligen Ewigkeit. Verzeyhung/ O mein JESU/ Verzeyhung so viler Sünden/ und Untreu/ deren ich mich schuldig

dig gemacht / ich nimme den Todt an / und vereinbare ihn mit dem deinigen / damit meine Sünden-Schulden dardurch gebüsset / und außgelöscht werden. Ich bin ein grosser Sünder gewesen; will es aber nit mehr seyn / und gantz durchtrungen von ernstlichem Reu-Schmertzen meiner Sünden / weilen sie dich beläydiget / bitte dich / du wöllest zu mir sagen / was du einstens zur büssenden Magdalena gesprochen: Dir seynd vil Sünden nachgelassen / nit weilen du mich vil geliebt / sondern weilen ich selbsten dich sehr vil geliebt hab.

5. Seye ingedenck / O meine Seel / daß du nun deinen GOtt empfangen / und / daß diser GOtt dein Erlöser seye. Also dann / mit hingesetzter aller Forcht begibe dich mit kindlichem Vertrauen in seine Lieb-reiche Armb / und lege dein Häyl in das Hertz deines Erlösers. Ach! was werde ich dir widergelten / mein JESU / für so vil

Gnaden / so du mir verlyhen? aber was werde ich dir geben für dich selbsten / der du nun dich gäntzlichen mir geschencket hast? Ich will die gantze Ewigkeit anwenden dir schuldigen Danck darfür abzustatten.

III. Capitl.

Andachts-Regungen die letste Oehlung zu empfangen.

VErzeyhe mir / O mein GOtt / und HErr / alle / so vilfältige Verbrechen meiner fünff Sinn / meines Leibs / und der Seel. Durch dise heilige Salbung / und Anwendung deiner Göttlichen Barmhertzigkeit / lösche gäntzlichen auß das übrige meiner Missethaten / und mache mich fertig / und bereit / würdig vor dir zu erscheinen. Mein GOtt / ein gedemüthigt / und zerknirschtes Hertz würdest du ja nit verschmähen.

Für

Für den letzten Seelen-Kampff.

O Mein JESU / seye mein JESUS! heilige / glorwürdige Jungfrau Maria / nimme auf meine Seel / und führe sie zu deinem Sohn JESU Christo! O ihr heiligen Engel / verlasset mich nit / sondern führet / begleitet mich in das Orth der ewigen Ruhe!

Spriche andächtiglich auß / die Häyl-werthe Nahmen JESU, und MARIÆ, und erwecke fürs letzte mahl eine vollkommene Reu und Layd/und befleisse dich/daß die letzte Bewögung deines Hertzens eine Ubung der Liebe GOttes seye.

Ich glaube in dich / O mein GOtt/ ich hoffe in dich. Ich liebe dich / und will dich lieben ewiglich / Amen.

V. Theil.

Von den Verhindernussen der Gegenwart GOttes.

I. Capitel.

Von Zersträhung deß Geists / und Außgelassenheit der Sinn / so uns die Gegenwart GOttes entziehen.

1.

ES ist sich höchstens zu verwunderen / daß / indeme wir erkennen und bekennen eine unendliche Göttliche Weesenheit / und unermessene Herzlichkeit eines GOttes / der da Himmel und Erden erfüllet / wel-

welcher da erhaltet / und beseelet alle Ding / daß / sprich ich / dannoch nach solcher Erkanntnus unser Geist so lähr sich befinde von dessen Gegenwart / unser Hertz so wenig sich achte / und getreu erweise seiner Liebe? Wie da / O mein HErr / du bist überall / in allen Orthen sihest du mich / du haltest jederzeit deine Augen auf mich / und lassest mich nimmer auß deinem Angesicht; und entzwischen bin ich in Gedächtnus deiner so schläffrig! und gedencke deiner so selten! und mein Hertz vergaffet / veraffet / und eingenommen von eytlen Dockenwerck / und Kinder-Possen / erschwinget sich / und diß kaum / allein zu dir durch etwelche lähre / unfruchtbare Begürden / durch lauter halb abgefastes Wöllen / durch kurtz durchgehende empfindliche Andachts-Blicker / so das Liecht der eygnen Lieb immer gantz lassen / durch öffters Versprechen mich dir einmahl zu schencken /

indeme ich doch immer mein selbsten verbleibe! Ach! wie offt lasse ich dich in meinem Hertzen dort allein sitzen! Du weist es / O mein GOtt / daß / so bald mein Geist deiner gedencket / alsbald / ja unverzüglich abstehe / und sich wider in mich / und zu mir wende; So bald er sich gegen dir hinauf schwingt / lasset er sich mehrmahlen hinab zu sich selbsten / da er doch solte sich in dir aufhalten. In währendem meinem Gebett beschäfftige ich mich mit tausenterley zersträherischen Affen-Possen / und deiner hochen Gegenwart unwürdigisten Ding. Jetzt gibe ich mich dir / bald aber zaufe ich zuruck. Folgends suche ich dich / und finde mich / giesse mich auß auf erschaffne eytle Gegenwürff / und halte mich niemahl / O mein GOtt / aufmercksam auf deine Gegenwart / noch verhalte mich getreu gegen deinen mir mitgetheilten Gnaden. Ich mercke aber wol / woher es komme / daß ich

mich

mich in dem Gebett so zerstráht verhalte / weilen ich nemlichen wáhrendem Tag so wenig mich im Gemüth versammlet halte; Weilen ich meinen Sinnen alles zulasse / weder Augen / noch Zung innhalte / meine vorbrüchige Naturs-Regungen gantz Zaum-loß lasse herum schiessen; dahero finde ich auch im Gebett nichts anders / als was ich in meinem Thun und Lassen gesucht / das ist / mich selbst / die eytle Welt / und die Geschöpff.

Ich wurde gar sänfftiglich / und nachtrucklich mich mit / und dir / O GOtt / vereinigen in dem Gebett / und wurde auch selbiges verrichten / wie du es von mir erforderest / wann ich mich unter währendem Tag darzu bereitete / und verfasset machte durch die Abtödtung der Sinn / die Besigung meiner natürlichen Eigenschafft / durch öfftere Erhebung deß Geists / und Hertzens zu dir / O mein GOtt. Ach! diß

will ich hinfüro thun / O HERR / aber verschaffe du / daß ich es kräfftiglich außwürcken könne. Vereinbare in mir die würcklichkeit mit der Begürde kom̃e du vor / ziehe an dich mein Hertz / und halte es bey dir / daß es nit weiter gehe. Ach! mein HERR / dir ist es bekannt / daß ich wol dich könne beleydigen / dich verlassen / und mich auß deinem Hertzen hinweck stehlen ohne dich; Ich kan aber nit in selbiges widerkehren / und mich darinn setzen / ohne dich. Ach! wie vertrüßlich fallet es mir / zuleben in Abwesenheit deiner Gegenwärt / und in dem Elend / oder Verbannung auß deinem Hertzen! Wann wird die glückseelige Stund anbrechen / O mein GOtt / an welcher ich mich werde vor deiner stellen mit der ehrentbietigen Auffsicht / und Gemüths-Versamlung / so ich dir schuldig? Wann werde ich für jede / und allezeit in dir meine Wohnung nemmen / damit ich also nimmer verliehre

liehre noch deine Gegenwart / noch deine Gnad / noch deine Liebe?

2. Die Zersträhung deß Geists / und das ungehaltene Hertz / wie auch die Außgelassenheit der Sinn seynd die zwo maiste Hindernussen der Gegenwart / und Liebe GOttes / die zween Schroffen / an welchen alle gute Vorsätze anfahren / und scheiteren und die zwo gemeine Ursachen / warumen eine Unzahl der Seelen elendiglich zu Grund gehen / welche Seelen ihr gantzes Leben verschleissen / und da schweben in immerwährender Gefahr / zuzubringen eine gantze Ewigkeit ohne GOtt / verbannet von dessen Gegenwart / und beraubt dessen Liebe. Diß ist / was vor Zeiten Moses dem Israelitischen Volck bitter vorgehalten / und noch heutigs Tags vilen Christen billich kan vorgehalten werden; Ihr verlasset einen GOtt / der euch erschaffen / ihr vergesset euers Schöpfers; Last uns hinzu fügen;

Ihr vergesset deß Jenigen / welcher euer immer ingedenck ist / welcher euch niemahlen / auch nit einigen Augenblick auß seinen Augen last / welcher über euch gute Wacht haltet / und Vorsehung thut all euer Bedürfftigkeit / und welcher beschäfftiget ist / auch sich für eine Freud haltet / euch ein ewiges Wolseyn zuverschaffen. Ihr vergesset euers Erlösers / der euch mit seinem theuren Blut erkaufft / und euch mehr geliebt / als sein Leben. Was gedenckest du / O Mensch / ruffet auf der H. Augustinus gantz bewögt und ereyffert wegen Zersträhung deß Geists / und der Hertzens Außgelassenheit eines Christens? (p) Was suchest du zergängliche Güter / und schnöde Freuden ausser deinem GOtt? der doch allein dich kan glückseelig machen? Suche / suche durch eyffrige / ein-

(p) Quid vagaris, O homuncio, quærendo diversa corporis, & animæ bona? S. Aug.

eingezogne Gemüths-Versamlung in dir selbsten jenes gröste / jenes höchste Gut / jenen GOtt der Gütigkeit / welcher da wohnet in dem innersten deines Hertzens / und deiner Seel. Last uns dann mit Augustino auß billichen Reu-Schmertzen unserer GOttes Vergessenheit / und kaltsiñigen Gleichgiltigkeit / zu allem / was GOtt antrifft / last uns / sprich ich / mit dem brinn-eyfrigen Augustino aufruffen: O GOTT / der du mein Leben bist / der du mir immer nachgangen / da ich dich flohe / und / der du mich ninmahl vergessen / so gar zur Zeit / da ich deiner gäntzlichen vergessen; Ich kehre zuruck / und stelle mich dir vor / gäntzlicher Hoffnung / und Zuversicht / du werdest mich nit lassen fallen / in deme ich mich in deine heilige / starcke Armb / als in meine Freyheits-Burg begibe. Ich will hinfüran öffters deiner / als meiner gedencken / und mich mit nichts anders beschäfftigen / mit nichts anders

er-

erfüllen/und von nichts anders leben/ als von dir.

3. Die Geists-Zersträhung/ und der Sinnen Außgelassenheit/wie auch das laue Hertz/so niemahl in sich selbsten gehet/ sich niemahlen mit GOtt/ noch mit sich wegen GOttes beschäfftiget; sondern durch eine schädliche Geists-Freyheit sich auff tausenderley erschaffne/ irrdische Gegenwürff außgiesset/und sich mit eytlen Kinderpossen anfüllet; Dise Geists-Zersträhung/ sage ich/ und dise Außgelassenheit seynd die immerwährende Ursach der Sünden/ und Untreu einer Seelen/ welche sich diser außgelaßnen Freyheit nit achtet/ vil weniger sich darvon abhaltet/ und bessert: Weilen solche Seel führet ein zersträhtes/ kaltsinniges/gantz vereytletes Leben; Ein Legen/so für den Himmel gantz unnütz/ welches GOtt veranlasset/ sie von sich/ und seiner Gegenwart außzuwerffen/ gemäß jenes was der Prophet spricht/

da er von denen Israeliten Meldung einführet: Wie ist es möglich / daß eine solche zersträhte Seel ihre innerliche Mängl recht möge erkennen; Wie kunte es wol seyn / das ihr nit täglich in tausenterley Begebenheiten entwischten freywillige Regungen deß Widerwillens / Rach / Eyfersucht / der Schmäch-Worten / der Zornmüthigkeit / der Unbild / und anderer Mängl gleichen Gelüffters / welche gar offt mercklich / und am Heyl der Seelen gar hinderlich seynd? Fähler / welche der Mensch / wie hoch zubesorgen / nit erkennen wird / als nach dem Todt / da kein Mittl mehr helfen wird.

Also bestehet das wahre Mittl / sich in der Gnad GOttes zuerhalten / und in der Hertzens-Reinigkeit / zuerkennen / und zubesseren seine Sünden / wie auch sein Heyl in Sicherheit zustellen / in deme / daß man sich nit freywillig in die Gemüths-Zersträhung einlasse / und nit frey herauß rede / was immer

auff

auff die Zung kommet / nit anhöre alles / wo es immer herkomme / und die Augen nit schiessen lasse auff alle sich ereygnende Gegenwürff: Weiter tauget auff diß Mittl / sich offt vor GOtt versamlen im Gemüth offt vor / und in GOtt wandlen / offt durchtrungen werden von einer ehrenbietigen Forcht / und Reumüthigem Geist in Göttlicher Gegenwart / wie ihme thate der Königliche Prophet / und wie auch wir uns verhalten sollen (q) Meine Augen / spricht David / seynd imer auff den HErrn gerichtet / weilen ich hoffe / er werde mich denen Maschen / so mir meine Seelen-Feind gelegt / entreissen. HErr / setzet er noch hinzu / hüte meine Fuß-Tritt nach dem Anbringen / so deine H. Gegenwart einspricht (r) damit ich nit unterlige

(q) Oculi mei semper ad Dominum. Psalm. 24. 15.

(r) Propter inimicos meos, dirige in conspectu tuo viam meam. Psalm. 5. 9.

lige denen Versuchungen meiner Feinden.

4. Last uns dann gleich Morgen in dem Gebett den guten Vorsatz machen/oder in der H. Meß eine dapfermüthige Entschliessung fassen/ unsere Anmuthungen abzutödten/ unsere natürliche Vorbrüchigkeit zu überwinden/die Sinn innenzuhalten/und uns selbsten in allem einen Gewalt anzuthun: Unseren Geist nit lassen außschweiffen/ das Hertz nit außsetzen zu einem Raub seinen Begirlichkeiten/ und sich schädlich außgiessenden Würckungen/ sonder last uns sorgsam drob/ und dran seyn/ den Geist und das Hertz zuruck zu halten/ innerlich zuversamlen/ und offt eins/ und das andere in/ und vor GOtt zusetzen; Alldieweilen dise Abtödtung/ dise Innenhaltung/ und dise innerliche Versamlung aller nothwendig seyn/

seyn / eine Seel heilig / und seelig zumachen. Dises ist / was ich mir / O HERR / vornemme in deiner heiligen Gegenwart / aber / gibe du gnugsame Gnad alles dises ins Werck zurichten.

II. Capitel.

Weitere Verhindernus der Gegenwart GOttes / ist die eygne Lieb.

Von arglistigen Ränncken der eygenen Liebe / so uns von der Gegenwart GOttes abziehet durch immerwährenden Zuruckgang auf uns selbsten.

I. Vortrag.

Auf was Weiß die eygne Lieb die Welt-Menschen hinter das Liecht führe / und ihnen in Erkeñung ihrer Sünd ein Blaws vormahle.

I.

NIchts ist Sinn-reicher / noch glücklicher in Betriegung der Menschen / als unser eygne Lieb

Lieb / diß kan gantz fein dargethan werden durch alles / was sie außwürcket in unzahlbar vilen Menschen / damit sie dieselben blende / und ihnen ein Affter-Gewissen einschwätze. Die natürliche Neygung / so wir alle haben zu unsrer Vergnügung in allen Dingen / ist das jenige / so man mit dem Nahmen der eygnen Lieb nennet. Es ist schier kein Mensch auf Erden / der nit suche sein selbst eygne Vergnügung / und sich nit abschrauffe von dem / was ihme beschwärlich fallet / indeme er weder was Widriges leyden / noch was arbeitsames würcken will; Dahero leichtlich zu schliessen / daß kein Mensch gefunden werde / der nit an eygner Liebe haffte / und nur gar zu vil von selbiger habe / und daß gar wenig seyen / die der eygnen Liebe Andeutung nit nachfragen / dero Gesuch / und eygen-Nutz nit nachkomme; Aber dise eygne Lieb immer wachend auf das / so ihr wol thut / im-

mer

mer auf das gewidmet / was ihr Vergnügen antrifft / und immer auf ihren gezognen Zweck abzihlend / gehet den Handl so dückisch / und arglistig an / daß wenig Menschen seynd / so gar der best-erleuchten in dem innerlichen Leben / so da nit betrogen werden / und in tausenterley Gelegenheiten hinders Liecht geführt / alles doch unter dem schönen Vorwand der Andachts-Ubungen / und der Betrachtungen / so sie in der Sach selbst alles auf sich selbsten antragen / und nur allein dem Schein nach / auf GOtt. Dahero erwachsen jene innerliche Verdrüß / jene immerwährende Klagen über sich selbsten / daß man auß öffterem Gebrauch der HH. Sacramenten keinen geistlichen Fortgang schaffe / in der Tugend nichts zunemme / in dem Gebett nur die Zeit vergeblich verliehre; alles diß kommet allein her von arglistigem Hinderhalt der eygnen Lieb / so da andeutet / daß man möchte zu-

gleich

gleich seine Zufridenheit geniessen / da man GOtt Gnugthuung leistet.

Durch ein anderes Griffel der eygnen Liebe weichen wir der Beschwärnus / und Naturs-Widersprechen / so wir verspühren in Würckung deß Gutens. Man wird müd / und verdrossen / immer alles auf gewisse vorgeschribne Zeit zu verrichten / sich in aller Begebenheit zu bemühen / und zu zwingen / sich zu befleissen / in keiner Sach / mit gleichsam offnen Augen / das ist / frey / und ungeschuhen / sich zu vergnügen. Wie kan man / spricht ein solcher Mensch / also leben / da man immerfort ihme selbsten solle absterben? Ist es wol GOttes Willen / daß wir uns also plagen / gleichsam in allem Thun und Lassen mit uns selbsten zancken / und zerflen / folglich also uns selbsten gar verderben / und zu Grund richten? und kan man auch wol leben / und niemahlen eine Vergnüglichkeit in Leben

ha-

haben? Ich verlange in mein Hertz bey weitem nit einzulassen einigen sündlichen Lust / es gibt aber hundert andere gleichgiltige / unschuldige Ergötzungen / die weder böß noch gut für sich selbsten / die kan man untadlhafft geniessen. Diß ist die zischende Zung der arglistigen eygnen Liebe / mit diser Sprach kommet sie ins gemein aufgezogen / sie will nemlich / daß man sich festiglich einbilde / in allen Sachen / allwo man ein Vergnügen findet / seye keine grosse Sünd zu beförchten. Was grosses Ubel / spricht man / ist dann in disem / und jenem verborgen? weigeren sich auch die ehrlichiste Leuth diß zu thun? reden sie nit auch frey herauß von den Nebenmenschen / in Sachen / so sie nit für wichtig halten / oder vermeynen / sie seyen schon bekannt / und es doch offt nit seynd? Warumb solte ich mir da ein Gewissen machen / und

glauben / ich belaydige GOtt dar-
durch?

Also verblendet den blinden unbe-
hutsamen Menschen die eygne Liebe in
tausent Sachen / so sie ihme vorhaltet
als giltig / obwohlen es durch Gött-
liches Gesatz verbotten / und das Ge-
satz / so wir halten / nit ist die Ge-
wonheit und der Gebrauch / sondern
das Evangelium: auf diß folget nach
und nach bey den bethörten Seelen
ein irrendes Gewissen in vilerley Sün-
den / so die eygne Liebe vermummet /
deren Schwäre verringeret / und ihr
vormahlet / als wann nit vil daran
gelegen wäre / obwohlen es offt vor
GOtt grosse Fehler seynd / deren Ab-
scheulichkeit und Boßheit nit ehender /
als nach dem Todt zu erkennen / man
sich in augenscheinliche Gefahr stür-
tzet. Und diß macht / daß die eygne
Liebe dem Hayl unzahlbar viler Chri-
sten sehr nachtheilig / und offt einen
tödtlichen Stich zubringet.

Laß

Last uns von einem zum zum anderen schreitten; Wer ist / spricht der H. Augustinus, der in Entbrinnung deß Zorns nit sich einbilde / er habe billiche Ursach zu zürnen? Wer ist / der ihme ein Schmach-Red für eine Sünd außrechne? Da man nichts als die Warheit auf die Bahn bringet / obwohlen es bekannt / daß die Verläumdung ein zwar verborgnes / aber warhafftes Ubel an Tag bringe? Wer ist / der nit für schlechte Gespäß-Possen ansehe / ungewaschne Wort / unterschidliche Zeit-Vertreibungen / frey / frech / und gar zu freundliche Gemeinschafften unter verschidenem Geschlecht? Wer ist / der die gar zu eytle Aufpüffung / und unmässige Kleyder-Pracht für sündhafft ansehe? und entzwischen gibt alles diß Gelegenheit zu tausenterley Lastern / deren man einstens wird strenge Rechenschafft vor GOtt müssen abstatten /

ten / als seiner selbst eygnen Sünden / die man begangen hat.

3. Wie vil Vorwand hat man nit ersonnen / damit man dem Wucher eine Gerechtigkeits-Farbe anstreiche? Was Ränck und Griffel gibet nit ein / die eygne Liebe denen Welt-Menschen / das fremde Gut an sich zu ziehen / in Handlschafften / und in anderen Geschäfften? und auch / darfür zu halten / man seye entschuldiget das abgenommene wieder heimzustellen. (s) Es scheinet / seynd die Wort deß H. Cypriani, alles halte zusammen / umb die Sünd zu rechtfertigen / und / daß eine Sach gültig seye gemacht worden / weilen man sie in Schwung gebracht hat. Diß rühret daher / weilen die eygne Lieb (welche jederzeit gar fein und gewiß weist die Menschen zu betrügen) für gül-

(s) Cœpit licitum esse, quod publicum est. S. Cyprian.

gültig und gerecht vorgibt / alles / was man Ubels für gefällig haltet.

4. (t) Entzwischen kan das Gewissen / welches / wie der H. Bernardus anmercket / immer die Einprägung deß Ubels / so wir begangen / in sich behaltet / so wir nit die Sünd abgeleinet durch eine Reumüthige Beicht / und Abwendung deß Hertzens von allem was GOtt beländiget / es kan sprich ich / das Gewissen nit schweigen / und / obwohlen es nit reden kan / schreyet es doch überlaut auf / wider jene vermäntelte Wucher / jene verdeckte Diebstähl / so GOtt allein für Zeugen haben. Es würffet einem Menschen immer vor / er seye nit sicher seines Häyls / so lang er nit erstatte das abgenommene Gut / sich nit mit seinen Feinden versöhne / die angefügte Schmach nit wiederruffe / und ersetze;

(t) Cùm loquendi non habet usum, servare tamen nescit silentium. S. Bern.

setze; ohne welches die Beicht nichts werth / und ungültig ist.

Dises Gewissen / so da vertrittet einen Zeugen / und Richter eines Christens / auch mit Widerwillen der eygnen Liebe / ruffet im̃er auf: Es muß einmahl gestorben seyn / und villeicht ist der Todt nit mehr weit. Das jenige / so ich mich berede keine schwäre Sünd zu seyn / wie wird es mir im Todth-Beth vorkommen? und GOtt / der mir zu gesehen / da ich es begangen / wird er auch darvon halten / was ich nun halte? Wann alsdann das jenige / was mir nun vorkommet / es seye wegen eingeführter Gewonheit in tausenterley Dingen erlaubt / und thunlich / ein außgemachtes Laster vor GOtt ist / wie entsetzlich werde ich bestürtzet werden in dem Eintritt in die Ewigkeit / allwo man alles kennet / wie es in der Sach selbsten bestellet ist / und nit wie es uns nun vorkommet? Es wird aber als-

dann allzuspath seyn / solches erst in dem Todt zu sehen; Warum dann solle ich nit / Zeit wehrendem Leben / gute Anstalt vorkehren? warumen eine gantze Ewigkeit außstellen auf ein übel gründtes: Villeicht? Warum nit gleich jetzt das Fremde heimstellen? ein Versöhnung vornemmen? die durch verleumderische Wort abgenommene Ehr ergäntzen? mich eingezogner / und ehrbarer kleyden? denen eytlen Zusammenkunfften absagen? weilen alles diß unumgänglich zu meiner Seelen Häyl erforderet wird? Ach! wie vil Christen brinnen in der Höllischen Glut / die verdammt worden / weilen sie disen Schuldigkeiten kein Genügen geleistet / disem Gewissens Vorhalt nit nachkommen?

5. Indeme die eygne Lieb sich nit sperren kan wider so starck / und nothwendige Warheiten / daß sie den Menschen entschuldigte von Heimstellung

deß fremden Guts / und dergleichen / und ihme einschwetzte / es können dise Warheiten nit ins Werck gerichtet werden / und doch zugleich ihme das Gewissen stillete / so da sich häfftig entsetzet ab der antringenden Gefahr einer immerwehrenden unglückseeligen Ewigkeit / verschaffet sie / die eygne Lieb / daß man einen Endschluß fasse / sich zu bekehren / das Abgenommene heimzustellen / die / durch Verleumdung gestohlne Ehr zu ergäntzen / sich zu versöhnen / und sich von der Welt abzuschrauffen ; aber immer fertig uns zu betriegen / verschaffet auch dise eygne Liebe / daß jene ihr abgefaste Bekehrung aufschieben / andere selbige abtheilen.

6. Zu denen ersteren spricht die eygne Liebe ; Es wird schon ein Tag kommen / an welchem ihr ablegen könnet den gar zufrey / und frechen Auffzug in Kleydern / euch von yppigen Schauspilen absönderen / damit ihr euch der

An-

Andacht ergebt. Weiters / sagt dise / oder jene bey sich selbsten / sihe ich nit / daß ich frecher auffziehe als andere: Alle gebrauchen sich so gestallter Kleyder / es ist nun also die neu erfundene Gattung; Aber / wann du in dem Todt-Beth wirdest erfahren die Vollziehung jenes / was der H. Hieronymus sagt: Eine Frau / die sich ärgerlich auffbüffet / auch nur vor ihren Haußgenossen die wird in dem Gericht GOttes verdammet werden; weilen alsdann ihr wird gewisen werden / daß / obwohlen sie keine üble Meinung gehabt / noch unzulässige Gedancken / noch einige unordentliche Begirden; Es dannoch schon genugsam gewesen zu ihrer Verdammnus / daß sie dardurch anderen solche üble sündhaffte Gedancken / und Begird gemacht. Disem allem nach / schliesset die eygne Liebe / ist noch kein Noth / wird schon auff eine Zeit das übrige / und yppige von dem Kleyder-Pracht

abschneiden / und die sogenandte Modi stutzen / das Ubl aber stehet in dem / daß villeicht / und besorglich dise Zeit niemahl / oder zu spath kommen werde.

7. Ebnermassen betrüget die eygne Lieb jene / so fremdes Gut innhaben / und widergeben solten / auch welche sich versöhnen solten; jenen spricht sie ein / daß / weilen sie keine böse Meinung gehabt / dem Neben-Menschen unrecht zuthun / es nichts auff sich habe / und die Widerheimstellung sie nichts angehe. Weilen aber das Gewissen truckt / und vorwürfft / diß seye ein gewohnter Vorwand bey allen / welche fremdes Gut haben / daß sie sich bereden / man seye nit willens / dem Nächsten Unrecht anzuthun / da komt gleich die eygne Liebe und haltet sie an / gibt ihnen ein / es seye schon genug / wann sie einstens eine letzte Willens-Verfassung werden vornemmen / wann sie den jenigen / denen sie zu kurtz gethan /

im Testament gedencken / sich fleissig unterschreiben ; Und also ist diß die Ordinari-Post / mit welcher man nach dem Todt das abgenommene zuerstatten pflegt. Aber was werden dergleichen Heimstellungen deß Guts / so einem nit mehr zugehöret / bey dem gerechten GOtt für einen Verdienst haben ? Weiters / ist man nit im Gewissen schuldig / das Fremde heimzustellen / so bald man immer kan? Und könte diß nit gar füglich geschehen / wann man wolte abschaffen die übermässige Außgaben / und verschwenderischen Pracht / so man in der Welt führet?

8. Die eygne Liebe betrügt gleicher Weiß die / so verbunden sich zuversöhnen / nachdeme sie selbige lang geaffet / und herumgezogen durch das eytle Vorgeben / und schönen Vorwand / von welchem die Welt in disem Puncten eingeführt wird / und jeder sich also bespracher : Ich will / vnd verzeyhe

ihme / mag ihn aber mit keinem Aug ansehen. Endlich / kan die eygne Lieb ein Christliches Hertz nit so weit verlaiten/daß es nit für gewiß halte / es seye in dem Christenthum ein Gebott von JESU Christo gegeben / Krafft wessen man verpflichtet im Gewissen/nit allein denen Feindē zuvergeben/ sondern noch darzu sich mit selbigen zuversöhnen/ sie zubesprachen / sie grüssen/und gebührende Höflichkeit ihnen erweisen. Gesatz/ welches alle verpflichtet / so mit ihrem Neben-Menschen entzweyet / hindann zuheben / wie der H. Thomas redet / die Ergernuß ihres Zwischts-und / welches Gesatz sie dergestalten verbindet sich untereinandern zuversöhnen / das ohne diß ein Christ nit mehr für den Himmel thue / wie Christus spricht / als ein Heyd oder ein mit tödtlicher Sünd verstrickter Mensch. Uhereyle dich nit / sagt einer / die Versöhnung ist eine haickle und zugleich harte Sach.

Man sihet aber nit/oder/ man will alles Fleisses nit sehen/daß man die Versöhnung nit könne aufschieben ohne Gefahr / sich ins Verderben zustürzen/ und daß man die gantze Zeit hindurch in sündhafftem Stand verharre/ indeme man verbleibet in freywilliger/ mißverständlicher Absönderung von dem Nebenmenschen.

9. Entzwischen / da die eygne Lieb nit gekönnt verhinderen grossen Theil gewisser Persohnen von ihrer Bekehrung / von würcklicher Besserung / Abschrauffung von der Welt/ und von schleiniger Entrichtung ihrer Gewissens-Pflicht; da sie auch vermerckt / daß ihre Hertzen von GOtt berühret / gäntzlichen beschlossen zu seyn / ihr Seelen-Häyl zuwürcken; was fanget sie an/dise verführerische eygne Lieb/ dise armseelige Hertzen zu affen? und sie unter ihrer schädlichsten Bottmässigkeit zu halten? Sie macht / daß man die Bekehrung abtheile / und

nichts ist gebräuchlicher unter ehrlich sich aufführenden/und eines wol eingerichten Lebens Beflissnen in der Welt/ als / daß man bey ihnen sihet dergleichen unvollkomene Bekehrungen/unter GOtt/ und die Welt / unter die Eytelkeit / und Andacht abgetheilte Hertzen; Solche Leuth dienen in etwas weniges GOtt / seynd der Welt gar fast ergeben / und gantz auf sich selbsten gewidmet. Man stellet sich in solchem Stand auß / gewisse Zeit zu betten / und zu Spil- Kurtzweilen/ jeden Tag muß richtig beedes geschehen / man bekennet sich zur Fromm- und Ehrbarkeit; aber man lebt dahin ohne gewöhnlichen Gebrauch der HH. Geheimnussen/ohne Ubung der/ einem Christen wol anständigen Tugend- und guten Wercken.

Was wird es euch nutzen / spricht der H. Jacobus / wann ihr vor GOtt werdet erscheinen/ so ihr zwar ein oder der anderen gebottnen Obligenheit

Genugthuung geleistet / wann ihr beynebens die andere Gebott habt fahren lassen? In einem Beyspihl solle die Sach erhellen: Es hat ein Frauenzimmer sich der eytlen Welt-Possen so weit entschlagen / daß sie denen üppigen Schauspillen Urlaub geben / die gefährliche Gesellschafften verlassen / sie hat die hoch-tragende Aufspüfferey bey Seiths gelegt: aber hinterlistet durch einen Fund der eygnen Liebe / suchet sie hervor in der Kleydung / Hauß- und Cammer-Raths-Zierde / Wohnung / alles / was da am allerfeinist / füglichist / bequemlichist denen Sinnen / der Natur ähnlich vorkommet / und am allerangenemisten zu seyn scheinet. Diß ist / der Welt allein absagen dem äusserlichen Schein nach / oder sich selbsten an statt der verlassnen Welt stellen / und anbetten; So wahr ist es / daß sehr wenig Hertzen gäntzlich auf GOtt abzihlen / oder gar wenig Christen /

sten / so GOtt auß gantzem Hertzen lieben ; Entzwischen glaubt man / verbunden zu seyn zu solcher vollkommnen / auß gantzem Hertzen herstammenden Liebe / damit man seelig werde / weilen GOtt uns darzu anhaltet / in der Sach selbsten in dem ersten / seiner uns ertheilten Gebotten. Man haltet so gar darvor / man seye / und habe sich nit ernstlich bekehrt / wann es nit von gantzem Hertzen gehet / Gemäß jenem / was die Heil. Schrifft anreget ; Bekehret euch zu mir / und thůet es auß gantzem Hertzen; Alles diß glaubet man / dannoch würcket man dessenthalben weder mehr / noch minder. Wie ? spricht der H. Augustinus , ihr / meine Christen / seyt GOtt genug / und solt euch GOtt nit genug seyn?

Wann ich aber / O mein GOtt / nit verpflichtet wäre / mein Häyl in Sicherheit zu stellen / dir mein gantzes Hertz darzugeben / und mich

dir

dir gäntzlich ohne Außnam / und Zertheilung aufzuopfferen / würde es wol billich seyn / wann ich dir einen Theil entzohe jenes Hertzens / so du gantz erschaffen / und zwar allein für dich? ein Hertz / O mein JESU / so du mit Vergiessung all deines heiligisten Bluts erkauffet? und welches folglich / dir auf so vil Weiß zugehöret? Ach! lasse nit zu / mein HErr / und Häyland / daß die eygne Lieb solche spöttliche Unbild anthue deiner Liebe heiligisten Zuneygungen / und dem Recht deiner Oberherrlichkeit / wie auch der Zärtigkeit deiner Güte; Sondern mache / daß ich dich liebe / O mein GOtt / mehr dann mich selbsten / mehr dann meine Freund / mehr als mein Hab und Gut. Verschaffe / daß deine Liebe seye die Urquel aller meiner Hertzens-Bewögungen / und daß in mir keine andere Anmuthung herrsche / als jene / nemlich

dir

dir zugefallen / und von dir geliebt zu werden.

Dann / endlichen / mein Erlöser / wann an dem Tag deß Gerichts / du mir würdest vorhalten: Habe ich nit treulich gewahrnet in meinem Heil. Evangelio / man könne ohnmöglich zween Herrn dienen / und sie zugleich befridigen / das ist / GOtt / und die Welt / und / man müsse der Welt-Liebe absagen / wann man nit wolle meiner Liebe aufkünden? Hast du diß beobachtet? wann / sprich ich / du mir also würdest zu reden / was werde ich dir antworten? Ach! heisset diß nit / mit Bedacht wöllen zu Grund gehen / wann man sich an die eytle Wollustbarkeiten / üppige Ergötzungen / und Welt-Possen anbindet / wol wissend / was der H. Joannes vermeldet / daß es nemlichen nichts anders seye / als ausser der Gnad leben / wann man also verfahret: und / was da Christus JESUS

JESUS antrohet; Ihr seyet von diser Welt / und dahero habe ich euch rund angekündet / daß ihr in der Sünd sterben werdet / wann ihr nit von Stund an euch darvon abschrauffet.

II. Vortrag.

Was gestalten die eygne Lieb die der Andacht ergebne betrüge.

I.

GLeich wie kein Mensch zufinden / der nit an einer Wurtzl der eygnen Liebe haffte / von welcher herrühren dessen Meinungen / Absehen / und Begirden / und welche sich in alle Werck und Ubungen deß gantzen Lebens außbreite; Also seynd auch die sonst tugendhaffte Seelen nit befreyet von dem Gesuch der eygnen Lie-

Liebe/sie seynd aber dise/ eygner Liebs-Ränck in ihnē weit heimdickischer/ und verborgner in dergleichen/ als in denen Welt-Leuthen; Weilen dise behutsam drein gehen/ der offentlich sich hervorthuenden eygnen Liebe nit trauen/und ihro widerstreben/jene aber ergeben sich ihro gantz und gar. Unmöglich ist es/ zuerkennen zugeben alle Schlüff/ Ränck/ und Arglistigkeiten/ deren sich die eygne Lieb gebraucht/ damit sie ehrlich/ und fromme Leuth hinders Liecht führe/ welche Leuth da in geistlichen Dingen erleucht/in innerlichem Wandl wol geübt/ in der Wissenschafft deß Häyls wol daheim/ und nichts desto minder in tausenderley Ding sich selbst suchen ohne daß sie es vermercken/ noch glauben; Sie gebrauchen sich tausenderley Geists/ und Hertzens-Vergnügen auff/ und in sich selbsten/ werden doch immer wissen der Sach mit gewisen Vorwand/ ein Färble anzustreichen/ und

sie

sie mit dem Schein der Andacht zube-leuchten. Also daß sie zu ihrer Beschämung selbst bekennen müssen / sie verrichten wenig / auch dem äusserlichen nach / Gottseelig / und heilige Werck / an welchen sie nit auffs wenigist so grossen Theil haben / als GOtt / und ist mir gar zu gewiß / daß sehr wenig Seelen zufinden / die GOtt eintzig / und allein mit reiner Meinung suchen / gar wenig / die nit mehrer Absehen auff ihr selbst eygnes Zihl setzen / als auff die Ehr / und Glory deß HErrn ihres GOttes.

2. Ich theile die / dem innerlich- und geistlichen Lebens-Wandl ergebne Menschen in zwo Gattungen ab. Eine gehen auffrichtig drein / sie betten den HErrn an in dem Geist / und Warheit ; Die andere gehen allein auff den äusserlichen Schein / das ist / sie bilden sich ein / sie üben das Gute / und kommen ihrer Pflicht auffs Nägele nach / da sie doch nur alles verrich-

ten auß Gewonheit / kalt / lau / und schläffrig dahin / ohne iñerlichen Geist / damit sie sich mögen berühmen ihrer so genandten Pflichts- und treu-geleisten Diensten / auch damit sie vor der Welt eine From / und Heiligkeits-Schätzung einkramen. Sie verrichten etwelche Andachts-Ubungen / vergnügen sich auch mit etwelchen Schein-Andachten der äusserlichen Fromkeit / weilen es also der Brauch mitbringt / welche in dem alten Gesatz noch etwann wären zugedulten gewesen / allwo die Andacht in der Forcht / und dem äusserlichen Gepräng bestunde; welches aber in dem neuem Gesatz nit erklecklich einen Christen seelig / und heilig zumachen / weilen eines Christen Andachts-Kennzeichen / nach dem Außspruch deß H. Augustini / (u) bestehet in dem innerlichen Geist / und in der Liebe GOttes.

Dise

(u) Brevis differentia; timor, & amor. S. Aug.

Dise Seelen führen ins gemein ein gantz außgelassenes Leben / seynd immer zersträht / gehen der Sinnlichkeit nach / lassen den fünff Sinn alles zu / ohne daß sie es vil achten / kehren schier niemahl in sich selbsten / und auff GOtt / befleissen sich nit / ihre Werck und Ubungen zubeseelen mit der Beweg-Ursach / GOtt zugefallen / und versamlen sich nie innerlich in die Gegenwart GOttes. Die gelenckſame Gewonheit / und Nothwendigkeit / treibet sie am meisten / ihre Andachts Ubungen zuverrichten. Gute Werck thun sie ins gemein vil mehr ihnen selbst gnug zuthun / als GOtt: Und obwohlen sie mit dem Mund betheuren / sie thun es auß Ansehung GOttes / und dessen Wolgefallen / spricht doch das Hertz / es seye nur angesehen / sich selbsten ein Genügen zulaisten: Und das Kennzeichen / woran sie solches mercken können / ist / weilen sie gedachte Ubungen würcken auß freye

Will-

Willkur; und alsbalden man sie will darzu anhalten / gefallet ihnen alles gleich nit mehr; Weiters ists ein Anzeigen/daß man nit auff GOtt abzihle/ wann man/so da nit von statten gehet/ was man für GOtt unternommen / gleich urtrüssig wird; Endlich/wann man sich einbildet / GOtt seye nit zufriden / mit vorhabender / oder auch Verrichter Ubung / wann man sich selbsten nit gnug thut; welches dann ein unfählbares Zeichen/daß man gesinnet der eygnen Liebe ein Genügen zulaisten/ in deme man glaubet GOtt zubefridigen.

Es ist nit zuglauben/wie vil menschliches Auffsehen / natürliche Bedencken / Eytelkeiten / und eygner Liebe sich einmischen in die Werck / und Ubungen diser so schlecht-erleucht / und GOtt so wenig getreuer Seelen. Und schier niemahlen mercken sie es/ weilen sie sich gantz und gar beschäfftiget befinden im äusserlichen / und weilen sie

schier

schier niemahl durch einen Geist deß Gebetts und innerlicher Gemüths-Versamlung in sich gehen. Sie lassen von ihren gewohnlichen Ubungen zwar nichts dahinden/ wann aber dise auß/ so gebrauchen sie die übrige völlige Zeit in völliger Frech- und Freyheit / reden alles herauß / wie es kommt / handlen / und wandlen ohne Zaum / lassen ihnen im geringsten nit hart / noch weh geschehen. Man kan mit Fug sagen / daß bey disen Seelen die herrschende Anmuthung seye die eygne Lieb / und werden dise zersträhte / und ungehaltene Seelen zu Ende deß Lebens sehen mit Entsetzung / daß / indeme sie vermeynt vil gethan zu haben / dannoch so wenig Verdienst darvon tragen ; und / daß sie CHristo nichts darzubieten haben / als ein unnützes / zum Hayl nit erkleckliches Leben ; Gemäß deme / was dem Gott- losen König Balthasar

far ist vorgewisen worden: (x) All deine Werck seynd vor GOtt abgewogen worden / und hast das rechte Gewicht nit gehalten / das ist / bist befunden worden / bey weitem nit gethan zu haben / was du hättest thun sollen / dich seelig zu machen.

3. Dise gemeldte schein-Andächtige / welche in falscher Versicherung ihres Häyls / in allem suchende sich zu begnügen / und ihre selbst eygne Vergnügung / der / GOtt in allweeg schuldigen Vergnügung / vorziehende / damit sie von ihrem Irrweeg zuruck kommen mögen / welchen Irrweeg die H. Schrifft nennet eine tieffe Schlaff-Sucht / so sie in Gefahr setzet / zu leben / und zu sterben ohne / in Himmel zu gelangen / erklecklichen Verdienst / dise Affter-Andächtige / sprich ich / müssen erstlichen mit grosser Treu / und Aufrichtigkeit sich üben.

(x) Inventus es minus habens. Dan. 5. 27.

üben im Gebett / und innerlicher Versammlung in GOtt unter währendem Tag. Anderens / sorgsamme Acht und Wacht auf sich halten / und in gefährlichen Begebenheiten sich innenhalten. Drittens / öffters erneueren die gute Meynung GOtt zu gefallen / welches dann benamset wird eine würckliche Ubung der Liebe GOttes.

4. Ach! HErr / was Ursach habe ich zubeförchten / daß man nit würcklich mir vorwerffe jene Wort deß H. Geists / so da in der heimlichen Offenbahrung begriffen seynd / und besorglich außmachen die Göttliche Anordnung meiner armen Seel für die ewige Verwerffung. Stehe auf guter Hut / befleisse dich ins künfftig zu erhalten das übrige / noch ein wenig glimmende Eyfers-Liecht / und Wärme / der alten Treu / so schier gar erloschen / und beginnet hinzugehen: Massen ich deine Werck vor

GOtt nit vollkommen befinde. Diß ist / O mein GOtt / was mir Forcht und Schröcken solle einjagen / und was mich solle bewögen den kaltsinnig-lauen Stand / indeme ich schwebe / zu verlassen. Mein JESU / habe ich nit zu besorgen / wann ich vor dir werde erscheinen / was der Heil. Bernardus besorgte / es möchte ihme widerfahren nach seinem Todt / daß / nachdeme du genau erforschet würdest haben mein gantzes Leben mit vollem Liecht deiner Weißheit / und aller Strenge deiner Gerechtigkeit / du nur findest in mir zwey Ding: Sünden / die mich verdammen / und ein unnützes lähres Leben / so mich keines Weegs rechtfertiget? und habe ich nit weit mehrere Ursach diß zubefahren / als der H. Bernardus, der ich in meinem Leben / dise zwey Ding gantz klar sihe / welche dise H. Seel nur vermeynte in sich zu seyn? Wahr ist es / HErr / ich förchte diß / traue

aber

aber auf deine Barmhertzigkeit / und mit diser Meynung spriche ich mit gedachtem Heiligen: Meine Mißverdiensten seynd groß / meine Verdiensten seynd gleich wie nichts vor dir / ich traue aber auf deine Barmhertzigkeit / und habe eine Gerechtsame zur selbigen.

5. Anbelangend die warhafftig von innen wandlende Seelen / so dem Geist nachgehen / so sich kräfftiglich befleissen die Christliche Tugenden zu üben / denen Evangelischen Grund-Sätzen nachzuleben / welche immer auf sich gute Acht und Wach halten / wie auch auf alle ihre Hertzens-Bewögnussen / damit sie die gleichgiltige / so weder böß noch gut für sich selbsten / zu höcherem Zihl richten / und jene / so ausser Christlich-gebührender Schrancken lauffen / innenhalten; welche sich bemühen / ihnen selbsten nichts zu zulassen / nichts zu übersehen; welche durch Treu / oder freywillige An-

dacht gezogen sich offt in der Gegenwart GOttes versammlen / und sich befleissen / alles zuthun in seinen Augen / mit einem Wort / welche auf alle Gnadens-Regungen alles verlassen / und auch sich selbsten / damit sie selbigen nachkommen / weilen sie für ihren Grund-Satz haben / und deme auch nachkommen / so also lautet: Alles für GOtt / nichts für mich: Dise Seelen / sprich ich / dergestalten von denen Geschöpffen abgesönderet / von ihnen selbsten aufgelöset / und in GOtt mit JESU Christo verborgen / haben allein dise drey Schrofen zu meyden / daß sie nemlich sich nit lassen hintergehen von der eygnen Liebe / und nichts thun auß eygnem Willen / sondern in allen Dingen sich einfältig läiten lassen von dem Gehorsam: Massen offt geschehen wurde / daß / indeme sie vermeynten / sie handlen auß Bewögung der Gnad / und Gemäß dem Geist GOttes / sie handlen wur-

wurden auß Antrib der Ungestimme ihres eygnen Geists / und durch die Regung ihrer angebohrnen Naturs-Beschaffenheit. Wiederumen müssen sie mit allem Ernst und Fleiß verhüten die Zersträhung der Sinn / und unruhige Vorbrüchigkeit deß Hertzens / so das Gute begüret / weilen es ihme gefallet / vilmehr / als / weil es GOtt von ihme will also haben; und / das gemeine Anzeigen / daß GOTT eine gewisse Sach von uns haben wölle / ist / wann wir in dero Vollziehung eine Beschwärnus / und Naturs-Widersetzung verspühren. Drittens müssen die Seelen in allen Begebenheiten Mannlich bestreitten ihre Naturs-Eygenschafft; dann es wenig Leuth gibet / so Geist-reich / und innerliches Leben sie auch führen / die nit offt ihrer natürlichen Zuneygung was nachgeben / und zu lassen / unter dem schönen Vorwand deß Eyfers / der Liebe / und sollen sie offt

sich

sich erinnneren / daß sie müssen mit Sanfftmuth reden / und ihre Seelen in der Gedult besitzen.

III. Vortrag.

Erforschung über den Gesuch der eygnen Liebe / so da kan dienen für einen Unterricht / und Erleuterung denen Seelen / welche sich begürig annemmen / die Vollkommenheit ihres Stands zu erreichen.

1.

DIe gute Werck / so auß freywilliger Zugabs-Andacht / und nur auß gutem Rath herkommen / absonderlich jene / so etwas scheinbares in sich halten / denen weesentlichen Pflichten eines jewederen Stands vorziehen: als in einem Beyspihl: Die in Kerckeren / und Spi-

Spitäleren heimsuchen / und seine Schulden nit entrichten.

2. Alles herauß reden / und handlen / wie es die natürliche Beschaffenheit / und Zuneygung eingibt / scharff / und urdrüssig antworten / auß verbittertem Hertzen / Hartem mit Hartem begegnem; Oder / die gewöhnliche gute Ubungen mit aufgesetzten Kopff nachsetzen / ja gar außlassen / weilen man jetzt will etwas anders vornemmen; Diß heisset GOtt dienen nach seinem Kopff / und nit auß gehorsamer Treu.

3. Gantz frey / ungebunden / und ohne vorgesteckte Satzung dahin leben / sich keiner Sach wöllen untergeben / weilen man in nichtem sich will lassen Weh geschehen / obwolen man nit zweifelt / daß / Gemäß dem Evangelio / das Himmelreich Gewalt leyde / und allein eingenommen werde von denen / so sich was kosten lassen.

4. Die Sorg deß Häyls geruhen lassen auf der Vermeydung der tödtlichen Sünd / und alle läßliche Ubertrettungen verachten / unerachtet man Glauben beymesset dem / was die H. Schrifft mahnet / daß nemlichen die Vernachlässigung der geringen Ding / nach und nach zu grösserem Fall laite / und man endlichen von der läßlichen Sünd in schwäre Laster gerathe.

5. Dahin leben in Zersträhung / und immerwährenden Irrsaal / in welchem der Geist schier niemahlen zu GOtt / sich wieder kehret / sondern in disem Stand / giesset der Mensch sich auß auf die Geschöpff / und beschäfftiget sich mit tausenterley eytlen Docken- und Possen-Werck / durch welche geschicht / daß Hertz und Geist voll der eygnen Liebe / von GOtt aber gantz öd / und außgelährt sich befinden.

6. In allen Dingen / zu aller Gelegenheit seinem eygens vorgesteckten

Zweck

Zweck nachgehen / und allein ersättigen seine Eytelkeit / oder häickle Weiß zu leben / ohne einige Bemühung der Abtödtung / sich in keiner Sach innhalten / sich selbsten in nichtem verlassen / noch sich befleissen die unordentliche Zuneygungen zu überwinden.

7. Lieben / und sorgsam üben die Andachten / welche einen Glantz / und äusserlichen Schein mit sich bringen / und doch nit hart ankommen; sich aber wenig bekümmeren umb jene Abtödtung / und Verlaugnung seiner selbsten / auf welcher der erste Grund der Christlichen Heiligkeit gelegt ist.

8. Sich eine gewisse Freyheit geben / alles an anderen zu beschnarchen / und alles bey jhme selbst gut zu heissen / alles für recht halten / was man selbst thut / was aber der Nebenmensch würcket / das muß alles Mangelhafft / und Scheltens-werth seyn.

9. Gar leichtlich / und offt der Ungedult den Zaum lassen; nichts von anderen wöllen leyden; in keiner Sach der Sinnlichkeit einigen Abbruch thun.

10. Ju Ansehung seiner Feller das Hertz lassen fallen / und sich nit auf Mittel legen / selbe zu verbesseren / als wann man auß sich selbsten zu nichts tauglich / noch fähig wäre als zum sündigen; Sich immer beklagen / man nemme in der Tugend nichts zu / und sich nit gebrauchen der Hülf-Mittel / zur Tugend zu gelangen / über seine Fehler unwürsch / und unruhig werden / selbe sich höchst lassen verdrüssen / sich aber nit bedencken / noch bearbeiten / damit der Sach geholffen / und der Hacken ein Still gefunden werde.

11. Die eygne Fehler verthädigen / und entschuldigen / auch sie auf andere legen; Ja so gar in der Beicht sich rechtfertigen / und indeme man

sich

sich anklagt / sich wöllen schön machen.

12. Sich gäntzlichen auff seinen Eigennutz legen / unter scheinbarem Vorwand der Wolständigkeit / oder Noth ; zuwegen bringen/daß andere grosse Allmosen außgeben / aber selbst nit weit in Säckl greiffen / auß anklebiger Hafftung an zeitlichen Güteren/ Krafft welchem man sich beschönet mit der Nothwendigkeit/ und förchtlichen Sorg/ damit nit etwann das wenige Gütl zerrinne.

13. Nachdeme man denen eytlen Welt-Sachen den Korb gegeben/ das ärgerliche Auffbüffen / und den überflissigen Kleyder-Pracht an ein Nagel gehenckt/ dannoch immer sich gebrauchen deß jenigen / was am besten anstehet/und hervorscheinet / doch aber inner denen Ehrbar- und Andachts-Schrancken/ das ist/dem Schein nach der Welt absagen / und dessen Geist immer im Busen tragen.

14. Jenne Andachts-Ubungen / so durch leibliche Bewögungen / und äusserliche Bemühungen geschehen / vorziehen den jenigen / welche ein einsammes Orth / und verborgnes Leben erfordern; weilen dises vil vertrüßlicher / und eben darumen vil schwärer darinnen zubeharen; auch sich alsdan zu nichten mehr tauglich schätzen / wann man nichts mehr thun kan / als zu Hauß in geheim für GOtt leyden.

15. Etwas weniges Ubels von sich selbsten außsagen / damit andere uns loben / und glauben / wir seyen eben darumb etwas Rechts; diß heist sich demüthigen / da man sich lobt / oder vil mehr sich loben da man sich demüthiget. Wol eine buckelte Demuth!

16. Alle Ergötzlichkeiten in allen Sachen suchen / welche nit augenscheinlich auf ein merckliches Laster gehen / und in aller Begebenheit die Müh

und

und Arbeit fliehen wie der Teufel das Creutz / doch immer sich befleissen / wie man sagt / und vorgibt / daß keine Sünd darmit einlauffe. Offt gedencken / und sagen: Es ist kein grosses Ubel da verborgen; was wolte diß für eine Sünd seyn? und / obwohlen eine läßliche Ubertrettung mit einschleichet / selbige für nichts achten / und also sich in Gefahr geben / eine schwäre Sünd für ein geringes Verbrechen zuhalten.

17. Ihme keine Zeit nemmen / seine Obligenheiten / und Geschäfften genauer / und Stuck-Weiß zu überschlagen / damit man sich der einen recht abthue / und die andere in gute Ordnung bringe; Weilen solche sorgsame Mühe etwas verwirrende Arbeit mit sich bringet / obwohlen es doch seyn muß.

18. Vil unnöthige / und verschwenderische Außgaben machen / obwohlen man den armen lasset am Hunger-

Tuch

Tuch nagen; mit vermelden / es wisse ein jeder / was er thun könne / die Allmosen seyen schon in gewisse Maaß und Zihl für jedwederen Stand eingerichtet / und / man könne kein mehrers thun; In deme entzwischen das Spilen / und lustbarliche-Eytelkeit weder Zihl / noch Maaß haben.

19. Die heilige Geheimnuß zugebrauchen auffschieben / durch den Vorwand eines ehrenbietigen Auffsehens / in der Sach selbsten aber / auß wahrhaffter kaltsinnigkeit; Weilen da müste angeordnet werden eine sorgsame Obacht / offt zu beichten / und zum Tisch deß HErrns zugeben / einen Seelen-Nutz / und Fortgang im Geist zuschöpffen.

20. Sich festiglich einbilden / und glauben / man könne mit dem Betrachten geistlicher Sachen nit umgehen; weilen man sich weder Zeit / noch Mühe geben will / zubedencken die Grund-Warheiten deß H. Evange-

lij / einen Lust darzu zugewinnen / und selben in dem Werck nachzukommen; Unter währendem Gebett gantz müssig da knyen / und in affter-beschaulicher Ruhe sich da pflantzen / auch dises schädliche Feyren gantz unbillich mit einer Aufleinung- und Ubergab auff GOtt bemäntlen.

21. Die Betrachtung verwerffen / und vernachlässigen / damit man allein dem mündlichen Gebett abwarte; obwohlen die Betrachtung eine so heilige / so heiligmachende / und zum Häyl aller Menschen so nutzbare Ubung ist; Und im Gegenspihl die mündliche Gebett verabsaumen / damit man allein sich begebe auff das Betrachten; Obwohlen das mündliche Gebett von der Kirchen gelobt / und geheiliget; auch nit solle außgelassen werden / damit man sich übe in mündlich / und innerlichen Gebett / das ist / mit Mund und Hertzen bette.

22. Sich

22. Sich vil mit sich selbst / wenig aber mit GOtt beschäfftigen/oder sich weder mit GOtt/noch mit sich selbsten beschäfftigen / den Geist immer haltend in einer schädlichen Vernachlässigung/ oder in dem Häyl der Seelen sehr schädlicher Freyheit / und Außgelassenheit.

23. Sich alsobalden beklagen/wann nur ein Floch beist / und gar zu begirig dem Trost nachjagen ; Ihme selbsten vil Ding zulassen / und sich selbsten vil nachsehen / in welchen man sich billich bestraffen/und abtödten solte ; sich einbilden / man thue im̃er genug zur Heiligmachung / und guter Versicherung der Seel / ohne daß man die wahre Mittl ergreiffe ; oder immerfort sich klagen/ man thue nit gnug / ohne daß entzwischen man sich etwas mehrers lasse kosten.

24. Das jenige / was in die Augen fallt/wol außführen / und in das Gesicht bringen / das innerliche aber in

dem

dem alten Wust stecken lassen / das Leben wol bestellen / die böse Anmuthungen aber Zaum-loß lassen umschweiffen; Immerdar mit sich selbsten Zancken / und sich wider sich selbsten erbittern / wann einiger Fähler vorbey gangen / sich aber nit befleissen den begangnen Fähler zubesseren / und sich dessenthalben bestraffen.

25. Keinen Gedancken über sich selbsten schlagen / obwohlen es so nothwendig / sich in Gewissens-Reinigkeit zuerhalten; und sich von aller leiblichen Abtödtung außnemmen / obwohlen der H. Gebrauch der Bußwerck so wichtig / und einem Christen unumgänglich zugebrauchen.

VI. Theil

VI. Theil.

Würckliche Erinnerungen/ oder Ubung der Gegenwart GOttes/ Gebett-weiß auß H. Schrifft auffgesetzt/ so all und jeden Christen für ein heylsame Andacht dienen können.

WEilen der mehrere Theil der Menschen vil thunlicher werden finden die Versamlung ihrer selbsten in die Gegenwart GOttes / da sie werden ablesen etwelche schon geführte Seufftzer / und Schuß-Gebett/ Krafft welcher sie sich mögen innerlich versamlen/ als wann sie selbsten dergleichen werden wöllen auff die Bahn bringen ; Und/ weilen auß offt-widerholten Tugend-Ubungen kommet/

met/ daß solche leicht / und verdienstlich geübt werden. Als habe erachtet/ verbunden zuseyen zu Ende diser Abhandlung von der Gegenwart GOttes/ so für jede und alle tauglich/ allhie beyzufügen etwelche Geist/ und Hertzens-Erhebungen gegen GOtt / und selbige außziehen von H. Schrifft/ welche dann jederkeit die Salbung deß H. Geists mit sich bringet/ welcher Geist auch allein diser Gemüths-Erhebungen Ursprung/ und Anfänger ist.

I.

Gemüths-Erhebung zu dem überal gegenwärtigen GOTT / umb deß Leyds Trosts einzuholen / und zu dessen Ubertragung gestärckt zu werden.

1.

(y) USque quo, Domine, oblivisceris me? Mein HErr/ wie

(y) Psalm. 12.

wie lang werdest du mich noch in Vergessenheit stellen? Wie lang werdest du noch deine Liebs- und Barmhertzigkeits-Augen von mir abwenden? Du sihest / wie ich / gäntzlichen meiner Armseeligkeit überlassen / gepeyniget werde von Betrangnussen meines Geists / und Bitterkeit meines Hertzens? Ach! solle es dann meiner Seelen Feind immer gelingen / und er die Vergnügung haben / meiner Herr zu werden / und mir die innerliche Ruhe zu verstöhren? wirffe auf mich dein Vätterliches Aug / und verschmähe nit / O mein GOtt / mein Häyland / daß innerliche Rufen eines zart-liebenden Hertzens / welches ohne deiner nit leben kan / und welches immer argwohnet / du setzest es hindan als einen Greul / und es gefalle dir im geringsten nicht.

2. Wenigistens / O HErr / wann es scheinete / du überliessest mich gäntzlichen mir selbsten / und wöllest mich

also in dem Mißtrost lassen behangen/ gibe dannoch nit zu/ daß meine Gemüths-Augen dergestalten sich von deiner Gegenwart abwenden/ daß ich vergesse meiner Pflicht/ und verliehre deine Liebe/ noch Straff-würdig wegen verabsaumter Schuldigkeit/ und beraubt deiner Göttlichen Liebs-Huld von disem Leben abscheide; Ach! da wurde dann mein Seelen-Feind sich hervor thun/ und beruhmen/ er habe durch seinen verdammlichen Arglist/ und höllische Boßheit vermögt mich von Besitzung meines ewigen Häyls zu stürtzen.

II.

Gemüths-Erhebung einer Seel / so von GOtt bittet / er wölle die Zorns-Streich abwenden / und ihre Bekehrung zugleich sambt dem ewigen Häyl versicheren.

1.

(z) DOmine, ne in furore tuo arguas me. HErr mein GOtt bestraffe mich nit in deinem Grimmen / und wende ab von mir die entsetzliche Würckungen deiner Rach. Lasse dich doch / O gütigster GOtt / die Schwachheiten meiner armen Seel erbarmen; Häyle dero Wunden / wiederbringe die erwünschte Ruhe / und zerstöhre das widerwärtige Getümel / so meine Seel hart plaget.

2. Ich bin in solchem Geträng / daß ich

(z) Ps. 6.

ich es nit zu gnügen kan außsprechen; Es wird aber ein End nemmen/ alsobald es deiner Gütigkeit gefallet/ mich zuerretten. So wende dann zu mir jene Liebs/ und Barmhertzigkeits-volle Anblick/welche die Hertzen pflegen zu bekehren / und welche meine Seel von der Tyranney / und Wutsucht ihrer sündigen Anmuthungen befreyen/und sie der Gefahr / verlohren zugehen/ entreissen werden. Mache mich / O Heyland meiner Seel / auff Ewig seelig.

3. Dir ist bewust / daß nach dem Ableiben niemand mehr zur Bekehrung schreitte / du weist / daß / wann man Zeit währendem Leben in Vergessenheit deiner / O mein GOtt / gelebt/man auch ins gemein übl sterbe: Nach dem Todt/ in dem Grab/ ist kein Zeit mehr dir etwas zugefallen außzuüben/ noch etwas zuverdienen.

4. Ich nähre mich mit Traur-und Bitterkeit/ die Thränen dienen mir an

statt deß Brodts; Ich weine gantze Nächt hindurch / wegen begangner Sünden; Ich behasse mich selbsten / da ich mich immer befinde in mitten meiner innerlichen Seelen-Feinden / unter welchen ich nothwendig obsigen / oder unterligen muß.

5. Ihr Sünder / deren böses Beyspihl mir so schädlich / weichet weit von mir; Ich bemercke daß der grundgütige GOtt gnädiglich an- und auffgenommen habe mein Weinen / und das Seufftzen / welches ich auß wahrhaffter Reu / und Leydweesen wegen begangner Sünden außgegossen; ich mercke / daß endlichen mein Gebett erhöret seye worden / mein Gebett / welches ich zu GOtt habe lassen abgehen / damit er meiner Missethaten wölle vergessen / und mir genugsame Stärck und Krafft ertheilen / nit mehr in die alte Sünden zu fallen.

III.

Gemüths-Erhebung einer Seel / welche nach der Besitzung GOttes in dem Himel seufftzet.

I.

(a) QUàm dilecta Tabernacula tua, Domine virtutum! O wie lieblich seynd deine Wohnungen / O HErr der Kräffte! wie Lieb-reich seynd jene seelige Wohn-Sitz deiner Außerwöhlten! Was Begürd sollen wir nit alle fassen / in disen Seeligkeits-Saal einzugehen? Ach / meine Seel wird so süssiglich eingenommen von der Herrlich- und Lieblichkeit deß Hauß GOttes / daß auch den armseeligen Leib söhnet der Himmlischen Freuden / welche ich hoffe / zu geniessen; und dise so hitzige Begürd ist eine Würckung deß innerlichen Anschauens deiner Glory / und hochen Gegenwart / der

(a) Psalm. 83.

der du allein die Freud der Seeligkeit außmachest.

2. Du verschaffest dem reinen Turtel-Täublein ein Nästlein / allwo es seine Junge hinlege / und denen Seelen / welche / aufrichtigen Gemüths / suchen / gibest du die Kirchen / in welche sie sich verfügen / deine Altär / vor welchen sie ihr eyffriges Gebett verrichten mögen / alldorten steigen sie auß tieffister Ehrenbietigkeit / und demüthigister Forcht in sich selbsten hinab vor dem Thron deiner Majestät / und lifferen sich dar als Schlacht-Opffer deiner Göttlichen Liebe.

3. O wie glückseelig seynd jene Seelen / welche warhafftig auß innerlichem Geist wandlen / und mit dir O HErr / so vereinbahrt leben; Sie nemmen von nun an Besitz deines Hertzens / auf daß sie darinn verbleiben durch die Gnad / und dich in alle Ewigkeit loben.

4. Seelig der jenige/ so in dir seine Hülff findet; massen er immer in dem innerlichen Leben wird zunemmen/ in der Heiligkeit wachsen; Er wird auch durch die Beschwärnussen/ und Anfechtungen/ welche du/ dessen Treu zu prüffen/ ihme zuschickest/ mehr und mehr in deiner Liebe gesteiffet werden.

5. Der obriste Gesatz-Geber wird mit Glück/ und Seegen erfüllen die Hertzen der Gerechten/ welche ihne im Geist/ und in der Warheit anbetten; Sie werden in Tugend über die massen zu nemmen/ und die erwünschte Gnad erhalten/ deß HErrns in dem Himmlischen Jerusalem ansichtig zu werden.

6. Höre an mein Gebett/ O HErr/ und/ damit es bey deinem Göttlichen Thron wol ankomme/ nimme es an durch JESUM Christum deinen geliebt-werthisten Sohn/ unsren Häyland/ und Erlöser. Ach! wie vil

besser ist es / einen eintzigen Tag in deiner Gegenwart / O HErr / GOtt meines Hertzens / zu zubringen in deiner Gnad / als gantze Jahr lang in zeitlichen Wollüsten schweben.

7. Dahero will ich lieber ein einsammes / und von der bösen Welt verachtes Leben ; in deinem heiligen Dienst / O GOtt / führen / als in weltlichen Zusammenkunfften mir eytle Ehr / und Ruhm zu ziehen.

8. Weilen der grosse GOtt Barmhertzigkeit / und die Warheit liebet / wird er seine Gnad / und Glory mittheilen den jenigen / welche Barmhertzigkeit / üben / und in die Göttliche Warheit hoffen ; der HErr wird mit allen Güteren bereichen die jenigen / welche in Unschuld standhafftig verbleiben. Seelig der jenige / welcher sich annimmet umb das wahre Leben / und mit Fug hoffet / du werdest ihme / O GOtt / ertheilen die Gnad / in deiner Liebe zu leben / und zu sterben.

IV.

IV.

Gemüths-Erhebung einer Seel/welche auf die Gegenwart GOttes mercket/ damit sie sich vor Sünden hüte/ und in bösen Zufällen nit sincke.

I.

(b) DOmine, clamavi ad te, exaudi me. Erhöre mich O HErr; Es solle mein Gebett zu dir hinauf steigen / gleichwie ein angenemmes Rauch-Werck/ so ich dir zu einem süssen Geruch anzünde.

2. Damit aber mein Gebet erhöret werde / lege meiner Zung einen Zaum an / damit ich kein Wörtlein rede / zu Vergnügung meiner bösen Anmuthungen / noch zur Entschuldigung meiner Verbrechen. Verleyhe mir die Gnad/böse Gesellschafften zu meyden / und allein mit Frommen zu

(b) Psalm. 140.

wandlen / deren gutes Beyspihl mich zur Heiligkeit anweise / und mir wegen meinen begangnen Sünden die Scham-Röthe in das Angesicht treibe.

3. Weit seye von mir das Wolergehen der Gottlossen / ich verlange im geringsten nicht / ihnen zugefallen. Ihrer verführerischen Weiß zu leben / begehre ich nit nach zu gehen; weilen sie der Seel alle Andacht hinweg nemmen / und selbige denen irrdischen Gütern / und Begürden anhäfften.

4. Weilen ich / O HErr / erkennet / daß die stett-wehrende Zersträhung meines Geists / und der 5. Sinnen mich in Gefahr deß Verderbens setzen / habe ich mir ernstlich vorgenommen / und bey mir beschlossen / mich selbsten öffters in deine heilige Gegenwart zu versammlen / und diß mit völliger Zuversicht zubewerckstelligen; Ich bitte dich / O HErr / daß meine Seel niemahl von

dir

dir entweiche / sondern sich jederzeit mit dir / in deiner hochen Gegenwart beschäfftige.

5. Verleyhe mir zu entgehen denen Fallstricken / so mir die mit aller Aergernus verfaste Sünder legen. Bekehre sie / O mein GOtt / halte sie an / auf daß sie dir nit entgehen; mich betreffend / werde ich mein übriges Leben in vergnüglicher Gemüths-Versamlung zu bringen / und wandlen in deiner Gegenwart / auf daß ich von dem Glauben zu deiner Göttlichen Anschauung / und von der Begürd / zu Besitzung Deiner gelangen möge.

V.

Gemüths-Erhebung eines betrübten Hertzens zu seinem GOtt/ und Tröster.

I.

(x) DE profundis clamavi. Auß dem tieffisten Abgrund meiner Müh / und Armseeligkeiten / in welchen ich versencket bin / erhebe ich mich zudir / O HErr / und bitte dich flehentlich / mein Gebett anzuhören.

2. Eröffne mir dein Vätterliches Hertz / lasse mich erfahren die dir so eygenthumliche Güte / auf daß ich meiner Bitt gewähret werde.

3. Wahr ist es / O HErr / wann du ansihest meine vergangne Verbrechen / werdest du verschmähen das Gebett eines Sünders / welcher nichts gethan als dich zu beläydigen; wann du aber auf unsre Missethaten sihest / wer

(x) Psalm. 129.

wer wird hoffen können / von dir angehöret zu werden? Ach / wer wird vor deinem gerechten Zorn bestehen mögen?

4. Was mir Hertz / und Muth machet / O mein GOtt / ist daß du gern Verzeyhung mittheilest; Ich habe auch / dir zu gefallen / in meiner Bekehrung mir vorgenommen / anzunemmen / und Gedult-müthig zu leyden alle Beschwärden / welche du mir werdest zur Abbüssung meiner Sünden zu schicken / damit ich also deinem heiligen Gesatz nachkomme.

5. Dein heiliges Wort / O mein GOtt / ist die Stärcke meiner Seelen / welche immer in deine Erbärmde gehoffet; Ihr alle GOtt getreue Seelen / und alle / die ihr GOTT förchtet / hoffet immer in ihne / weilen er aber gütig / und weilen sein Hertz jederzeit mit der Erbärmde vereinbahret; Er hat uns eine überflüssige Erlösung zuwegen gebracht / wel-

che nimmer wird können von menschlicher Boßheit erschöpffet werden; diß ist / was mir Hoffnung machet / er werde mir meine grosse Sünd und Missethaten verzeyhen.

VI.

Gebett / oder Gemüths-Erhebung einer Seel / so all ihr Hoffnung auff GOtt setzet / alles von ihme erwartet / und nichts von sich selbsten.

I.

(d) Nonne Deo subjecta erit omnia mea? Warumen / O meine Seel / soltest du nit untergeben seyn deinem GOTT? weilen er dein Häyl? Dann er ist dein GOtt / er ist dein Erhalter / er verhütet / daß du nit in Sünden fallest / und dem Wüthen deiner Feinden nit unterligest.

2. Was braucht es so vil Stürmens

(d) Psalm. 61.

mens/mich zu Boden zubringen/ der ich gleich einer alten Maur die zum Fahl ohne dem fertig/ ich bin gleich einer gebognen Wand/ und zerstossner Maur; Auß mir selbsten kan ich keinen Widerstand laisten.

3. Für mich aber stehet ein GOtt/ welcher da will/und kan mir Beystand leisten; also dann/ da ich mich ihme untergibe in seinen Willen/ und/ der Feinden/ Anfechtungs-Verfolgungen gedultig überstehe/ achte ich mich nit aller Macht/so sie anordnen mich zustürtzen.

4. Was mich in meiner Forcht steiffet/ ist/daß der HErr mein GOtt/ und mein Erlöser/und weil er sich für mich denen Feinden widersetzet/ werde ich vor ihnen nimmer die Flucht ergreiffen.

5. Weilen mein Heyl/ meine Herrlichkeit/meine Hülff/und Hoffnung in GOTT gegründet/ was habe ich von denen Menschen zubeförchten?

6. Es solle alle Zusammenkunfft der Völcker in den HErrn hoffen / ihr Hertz in dessen Gegenwart außgiessen / und werden also erfahren / daß GOtt uns nimmer verlassen werde / noch auch verlasse.

7. Die Menschen-Kinder seynd eytl / betrüglich / gehen mit Unwahrheit um / sie hinderlisten aneinander in ihren Waagen / und Maaß.

8. Verlasse dich nit auff das Unrecht / verlange keinen unrechten Gewinn / und / wann dir Reichthumen zukommen / so heffte das Hertz nit dran.

9. GOtt hat einmahl geredt / und sein Wort hat vermögt / daß ich zwey Ding gemerckt; daß das Kennzeichen GOttes seye sein Gegenwart / und / daß dein Erbtheil / O HERR / (er redet zu Christo) seye die Erbärmde / weilen du würdest ein jeden richten nach seinen Verdiensten.

VII.

Gebett / oder Gemüths-Erhebung eines von Liebe / und Erkandtlichkeit gegen GOtt verwundten Hertzen; gezogen auß unterschidlichen Stellen H. Schrifft / und der Kirchen-Vätter.

I.

(e) QUid mihi est in cœlo, & à te quid volui super terram? Was kan ich finden im Himmel / und was will ich auff Erden? daß ich dir vorziehe / O GOtt meines Hertzens / und mein Erb-Theil in der Ewigkeit?

2. (f) Du sihest / O HErr / in mir vil Schwachheiten / Unvollkommenheit / und Elend; Diß aber wird gantz nit verhinderen / daß nit alle / so sich be-

(e) Psalm. 72. v. 25. & 26.
(f) Psalm. 138. 16.

befleissen der Besserung / in das Buch deß Lebens werden eingetragen.

3. (g) Was werde ich dem HErrn widergelten für alle mir erwisne Gutthaten? Ich kan nit besser mich danckbar erzeigen für das / so er mir hat bezeüget / als / daß ich von seiner Hand annemme das Ubl / so er mir zu meinem Häyl zusändet / und mich fleisse seinen H. Nahmen anzuruffen / mit tieffister Ehrenbietung / Zuversicht / und Liebe.

4. (h) Lege du / O mein GOtt dise Liebe auff deinen Armb / damit ich arbeite für deine Glory / und auff dein Hertz / mich anzufrischen / dir zugefallen; weilen dise Liebe starck wie der Todt / und / gleichwie die Flammen / mit welchen sie die Hertzen entzündet / immer empor steigen / also auch werden die Wässer der Trübsahl die Liebe noch minderen / noch erlöschen.

5.

(g) Psalm. 115. 12. & 13.
(h) Cant. 8. v. 6. & 7.

5. (i) Wer wird dann uns von der Liebe Christi abscheiden? Ich bin versichert/mit dessen Gnad/daß nichts könne mir selbe auß dem Hertzen reissen/ weilen die Liebe/ so ich zu ihme trag/alles Ubl außfordert/prüffe mein Hertz/ was immer etwas peynliches kan auff die Bahn bringen.

6. (k) O mein GOtt / du mein GOtt / von Morgen an schicke ich zu dir mein Gebett / und vermercke daß in meinem Gebett / und Seufftzer meine Seel zu dir söhne / und mein Hertz brinne auß Begird dich zu lieben; wahr ists / offt habe mich eingefunden in deinem H. Templ / dich gebetten / aber gantz trucken / und zersträhet; Habe aber dise dürre Verlassenheit gedultig übertragen / damit ich erkennete deine Macht mich zuerhalten/und deine Gütigkeit / mich zugedulten/und zuergreiffen/ daß du die Stär-

(i) Rom. 8. v. 35, 38 39.
(k) Psalm. 62. v. 2. 3.

Stärcke / und Erhaltung seyest der armseeligen bedürfftigen Seelen / indeme du ihnen eingibest eine demüthige Unterwürfftigkeit unter dein Göttliches Wolgefallen : Und zusehen / daß du könnest auß unserer Demüthigung herauß ziehen deine Herrlichkeit.

7. (l) Nunc incipio Christi esse discipulus. Nun hebe ich an ein Jünger Christi zuseyn / nichts begehr ich auff Erden / dann JEsum. Diß waren die Wort deß Marter-begirigen H. Ignatij.

8. Quis sum ego, ut jubeas te amari à me ? Wer bin ich HERR / daß du befelchest ich solle dich lieben ? Und trohest uns mit ewiger Glut zubrennen / wann wir nit in disem Leben von deiner Liebe gloschen ? Braucht nit mehrer / als in meine Seel eine lebende Einprägung deiner hohen Gegenwart einzutrucken / und es wird schon erkle-

cken

(l) S. Ignatius 1. Febr.
(m) Psalm. 14.3 15.

cken mich in Liebs-Flammen gegen dir zusetzen; Diß seynd die Wort deß in Liebe GOttes entzündeten H. Augustini.

9 (m) Beatum dixerunt populum, cui hæc sunt. Lasse die Welt-Kinder sagen; Glückseelig jene / so keinen Mangl / ja allen Uberfluß an Zeitlichen haben; mich anbetreffend / werde allezeit sprechen / was ich von dir / O HErr / bitte / damit glückseelig seye jenes Hertz / dem GOtt allein klecket / in der Zeit und Ewigkeit.

Verschidene Tugends-Ubungen / so einem Christen wol anstehen / betreffend die Gegenwart GOttes / gezogen auß H. Schrifft.

I. Capitel.

Glaubens-Ubung vor GOtt.

1.

(n) OCuli tui in me, & non subsistam. Deine Augen seynd auff meiner / O HERR / und alles / was in mir deinen Willen widerstrebt / wird keinen Bestand gewinnen.

2. (o) Oculi mei semper ad Dominum. Meine Augen / das ist / mein Geist / und Hertz seynd immer beschäfftiget mit der Gegenwart GOttes;

(n) Job. 7. 8.
(o) Psalm. 24. 15.

tes; Massen dardurch das eintzige Mittl kommet / die Sünd zumeiden / und nit zufallen in die Maschen / so mir meine Seelen-Feind legen.

3. (p) Meliùs est mihi, incidere in manus vestras, quàm peccare in conspectu Domini. Es ist mir verträglicher deß schärffisten Todts sterben / als in dem Angesicht meines GOttes sündigen. Seynd die Wort der keuschen Susanna, und so jeder in Sündens-Gelegenheit sprechen solle.

4. (q) Invisibilem tanquam videns sustinuit. Moses ware ein Mann / welchen den unsichtbaren GOtt ansahe als vor seinen Augen gegenwärtig. O / mein GOtt / gibe nit zu / daß ich dich jemahls auß den Augen lasse / verschaffe / daß mein Geist von deiner hochen Gegenwart durchtrungen werde mit tieffister Ehrenbietigkeit / und mein Hertz vor der Liebe deiner gantz

[p] Dan. 13. 23.
(q) Hebr. 11. 27.

gantz eingenommen. Wie kan ich leben / und GOttes nit gedencken / der immer an uns dencket? und / wie können wir gleichgiltig / und lau darein gehen / und GOtt so schlecht lieben / wann wir wissen / ja sehen / daß er von unser Liebe also angeflammet seye?

5. (r) Non est DEUS in conspectu ejus. Seine Weeg seynd zu aller Zeit unrein / weilen er GOtt nit vor Augen hat. Ach! wie sauber wäre mein Hertz / wann es immer GOtt zugegen wäre!

6. (s) In ipso vivimus, & movemur, & sumus. Wir würcken / leben / und haben unser Weesen in GOtt; Verschaffe / O HErr / daß ich mich keinen Augenblick von dir wegg stehle / und nachlasse von der Ehrenbietigkeit / so ich dir schuldig. Und daß ich von GOtt angefüllt / durchtrungen

(r) Psalm. Sec. Hebr. 10, 5.

(s) Act. 17, 28.

gen von GOtt / vereinbahret mit GOtt / versencket in GOtt! ich ein gantz übernatürliches / heiliges Leben führe!

7. (t) Videmus nunc per speculum, & in ænigmate, tunc autem facie ad faciem. Wir sehen nun als in einem Spiegel / und in einer fremden Vorstellung / alsdann aber / werden wir ihne sehen von Angesicht zu Angesicht. Ach! Mein HErr / wann wird der Vorhang / so deine Gegenwart unseren Seelen entziehet / hingezogen werden? O wann werde ich dich sehen / wie du in dir selbsten bist / und nit mehr / wie du scheinest in der Danckle deß Glaubens. O seeliger Tag / welcher meine Augen allen Dingen zuschliessen / und meinem Geist zeigen wird jenen grossen überschönen GOtt in seinem vollen Glantz!

8. (u) Non videbit me homo, &

vi-

(t) 1. Cor. 13. 12.

(u) Exod. 33, 20.

vivet. Der Mensch wird mich bey Lebs-Zeiten nit sehen.

9. (x) Vidi DEUM, & salva facta est anima mea. Ich habe den HErrn gesehen / und / wie kan ich leben? das ist / O mein GOtt / damit man von deiner Gegenwart ernährt werde / und von deiner Liebe lebe / ist nothwendig / daß man alsobalden / und stäts-Forcht ihme selbsten absterben.

10. (y) Non enim audebat aspicere contra DEUM. Da Moses in dem Dorn-Busch deß HErrn gewahr nahme / dürffte er ihne auß grosser Ehrenbietigkeit nit anschauen. O mein GOtt! verschaffe / daß meine Seel durchtrungen von tieffister Ehrenbietigkeit / und Scham-Röthe in deiner Gegenwart / dich ansehend gantz mit Liebe gegen uns entbrunnen / sich unwürdig schätze die Augen auf dich zuschlagen!

II. Ca-

(x) Gen. 32. 30.
(y) Exodi. 3. 6.

II. Capitel.

Vertrauungs-Ubung vor GOTT.

I.

JESUS Christus spes mea. JESUS ist mein Hoffnung. (z) Mein GOtt ist meine Barmhertzigkeit / meine Gedult / meine Stärcke / mein Schutz / auf ihne vertraue ich.

2. (a) Die so deinen H. Nahmen / O HErr kennen / sollen in dich hoffen; Weilen du auß Gefahren erhebest / (b) und vom Untergang errettest die / so ihr Hoffnung auf dich setzen.

3. (c) Wann meine Feind auf mich zutringen / mir eines zu versetzen / werde ich meine Hoffnung verdopplen / O mein GOtt! der du über mich wohnest / mich wilst schützen / und bewahren.

(z) Ps. 70. 5. (a) Psalm. 9. 1.
(b) Eccl. 51. 12. (c) Psalm. 26. 8.

4. (d) Ich habe in dich gehoffet/ HErr/ ich werde meiner Hoffnung nit betrogen werden.

5. (e) Alle / die ihr den HErrn förchtet / haltet euer Hoffnung in denselbigen: Es wird ein Tag anbrechen/ nemlichen der Tag deß Todts/an welchem das Angedencken der Göttlichen Erbärmde euch mit Freude wird erfüllen.

6. (f) Dir ist bewust / O HErr/ was die Feind wider uns im Sinn haben / wie werden wir ihnen dörffen unters G'sicht stehen? wañ du nit hilffst? So erheben wir dann unsre Augen zu dir/damit wir nit zu Grundgehen.

7. Ich habe / O HErr / meine Hoffnung niemahlen in anderm / ausser dir gesetzt / der du durch unsre Ubelthaten zum Zürnen gereitzet würdest / und auf unsre Bekehrung dein Angesicht erheiterest / auch die Laster ver-

(d) Psalm. 30. 2. (e) Psalm. Alleluja. 43. 11. (f) 1. Mach. 3. 53.

vergibest / so man sich einlasset darvor Buß zu würcken / durch Ubung der Christlichen Gedult.

III. Capitl.

Seiner selbst tapffer-müthige Aufgebungs-Ubung vor GOtt.

I.

PAter, si possibile est. (g) Wann es möglich / O mein Himlischer Vatter erledige mich auß diser Trübsaal! (h) Doch geschehe dein Willen / und nit der meinige.

2. (i) GOtt ist Meister / er schaffe und walte mit mir / wie es ihme beliebig.

3. (k) Der HErr hatte mich bereichet / hat mich auch wieder Arm

(g) Matth. 26. 39. (h) Luc. 22. 42. (i) 1. R. 3. 18. (k) Iob. 1. 21.

gemacht; Er hat gehandlet / wie er erachtet / es recht zu seyn; Sein H. Nahm seye gebenedeyet.

4. (l) Also / mein Vatter / diß will ich / weilen auch dir es also gefällig; diß solle in aller Begebenheit unser Stimm seyn.

5. (m) Ich habe es gewolt / O mein GOtt / und das Gesatz deines Gutachtens ist der Ursprung aller Bewögung meines Hertzens.

6. (n) Fiat voluntas tua, sicut in Cœlo, & in Terra. Dein Will geschehe / wie im Himmel also auch auf Erden: Das ist / du / O HErr / wilst es / so will ich es auch; alles was dir gefällig / wie es dir gefällig / so lang es dir gefällig; diß solle mein Stimm seyn / in der Zeit / und in der Ewigkeit.

IV.

(l) Matth. 11. 26. (m) Psalm. 39. 9. (n) Matth. 6. 10.

IV. Capitel.

Reumüthige Schmertzens-Ubung über die Sünden/ vor GOtt.

1.

(o) PEccavi in Cœlum, & coram te. Ich habe gesündiget in den Himmel/das ist/wider GOtt deß Himmels/ und vor dir/ O mein HERR! Ich bin nit mehr würdig unter die Zahl deiner Kinder gerechnet zuwerden; Nimme mich an unter deine Diener/ und verschaffe daß ich dir gefällig dienen möge.

2. (p) HErr/ umb deines Nahmens willen/ jenes süssen Nahmens eines Vatters/ und zwar Vatters der Barmhertzigkeit/ werdest du mir meine Sünden nachlassen/ dann sie seynd

 vil

(o) Luc. 15. v. 18. & 19. (p) Psalm. 24. 11.

vil/und groß. O was Trost soll diß nit einem Sünder beytragen!

3. (q) Non sum dignus videre altitudinem Cæli, præ multitudine iniquitatis meæ. HERR/weilen ich allein die Augen noch frey habe/in deme mein Geist/ und Hertz mit Eisen und Band belegt / von aller Welt verlassen/komme ich zu dir / der du sowohl ein GOtt der sündigen / als gerechten Menschen bist. Wahr ists/ich bin nit würdig den Himel anzuschauen / noch daß mich die Erden trage/als mit so manigfaltigen Lastern verstrickt/hoffe aber zu deiner Güte/du werdest mir meine Missethaten nachsehen / weilen du mir durch deine Barmhertzigkeit wahre Reu eingibest. Die Gnad dann/so ich von dir begehre/ O grosser GOtt! stehet nit in dem/ daß du mich erledigest von dem Ubl/so mich truckt/ und ich gantz wol verdient habe; sondern daß du die Straff meiner Sünden

(q) Manasses.

den nit verschiebest in die Ewigkeit / allwo dein Zorn nit / wie auff diser Welt / ist eine Würckung deiner Liebe / sondern eine Erfüllung deines gerechten Zorns : Und in dem werdest du erwisen deine unendliche Gütigkeit / da du wirdest seelig machen ein Sünder / als ich bin / welcher auch solche überschwenckliche Gnad keines weegs verdient. Diß sprache König Manasses. Und diß solte auch sprechen jeder wahrhafft-bekehrter Sünder.

4. (r) Peccavi Domino. Ich habe meinen GOtt beleydiget / spricht David zu Nathan; Diß sagt er mit so reumüthigem Hertzen über seine Sünd / welche er ansahe als das Ubl GOttes / daß er alsobalden von dem Nathan gehöret: (s) GOtt hat dir verzyhen / und hat die ewige Straffen verändert in zeitliche so dir deiner Sünd halber deine eygne Kinder werden anthun.

5.

(r) 2. Reg. 12. 13. (s) Ibid. v. 10.

5. (t) O GOtt / seye gnädig mir armen Sünder. Spricht der offne reumüthige Sünder.

(u) Ach! Ich darff annoch nit dich meinen GOtt nennen / weilen ich durch meine Missethaten dich armseelig verlohren.

6. (x) Dir allein / O HErr / habe ich gesündiget / darum auch gehet mein Reu-Schmertz allein auff dich / sprache David / gantz durchtrungen von dem Schmertzen seiner begangnen Verbrechen; Zu dir allein redet mein Hertz / und ohne Gedencken auff die Straff / so meine Sünden verwürcket; Es ist genug / daß ich dich jemahl beleydiget / O höchste Gütigkeit! Und daß ich böses begangen in deiner H. Gegenwart / damit ich von Reumüthigem Schmertzen gäntzlich eingenommen werde.

Ach! vergisse / was ich sündig gewesen

(t) Luc. 18. 13. (u) Innoc. III. Papa.
(x) Psalm. 50. 6.

wesen / und gedencke / daß du seyest ein GOtt / der immer bereit zuverzeyhen / und dem bekehrten Sünder Barmhertzigkeit zuertheilen; damit du behauptest die Versprechung / so du ihme gethan / um obzusigen in dessen Hertzen die Feind deiner Herrlichkeit / und seines Häyls.

7. (y) Neque enim in justificationibus nostris prosternimus preces. Wir erbieten dir unser Gebett / O HERR / mit demütigster unterwürffigkeit / verlassen auch uns gantz nit auff unseren Verdienst / sondern auff deine grosse Erbärmde; Sihe uns mildiglich an; und das Ubl / so uns betrangt / auch die Erbärmnuß / so du dessentwegen über uns tragst / wöllen dich bewögen uns unsere Sünden zuvergeben / die so grosse Straffen verdienet haben.

8. (z) Wir leyden nach unserem Ubelverhalten / sprache der gute Schä-

(y) Dan. 9. v. 18. & 19. (z) Luc. 23. 41.

cher zu dem GOttes-vergessenen; Diser aber hat nichts Unrechts verwürckt/daß er also grausam soll hingerichtet werden; Er redet von dem Heyland/und sprache folgendes:

(a) Erinnere dich meiner/so du in dein Reich werdest kommen seyn.

(b) Ich sage dir in Wahrheit/versetzet JESUS/ du wirdest heut mit mir im Paradeyß seyn. O mein GOtt/verschaffe/ daß mein Hertz so glückseelig seye/als diser Sünder/der durch eine reumüthige Bewögung sich eygen machet den Werth deines H. Bluts/so er sahe für sein Häyl vergossen zuseyn. (c) Vergilte/O HERR/uns nit nach deinem Zorn/ und unsern Sünden/auch gedencke nit der Missethaten unsers vergangnen Lebens/damit du uns darumb straffest; sondern es stehe für uns deine Barmhertzigkeit/gebe uns ein die Begird/ und Hoffnung

(a) Ibid. v. 42. (b) Ibid. v. 43. (c) Psalm. 78. v. 8. & 9.

nung unserer Bekehrung; weilen wir von uns selbsten untichtig zu dir zukehren; Komme uns dann zu hilff / O GOtt unsers Häyls / und wegen der Herrlichkeit deines H. Nahmens entledige uns von der Dienstbarkeit unserer Sünden / verzeyhe uns selbige / und mache uns behutsam / damit wir nit wider in die alte Unglückseeligkeit deiner Beleydigung fallen.

I.

Gebett zu unserem HErrn / die Gnad / uns in Gegenwart GOttes zustellen / zuerhalten.

HERR / der du erfüllest Himmel und Erden / mit der Großmacht deiner Majestät / und denen Würckungen deiner Güte / lasse nit zu / daß unser Geist / und Hertz sich beschäfftige mit eytlen Sachen / sich auff äusserliche Gegenwürff außgiesse in deiner H. Gegenwart; sonderen / daß wir in uns gehen / und uns in dich versamlen / in allem auff dich sehen / und dir allein zugefallen trachten / die Sünd sorgsam meyden / weilen sie die Heiligkeit deiner hohen Gegenwart beleydigt / und entunehret; verschaffe / daß wir von einer H. Ehrenbietigkeit gegen dir gantz

gantz eingenommen / ein so reines Leben führen / als wann wir dich vor Augen gegenwärtig seheten. Amen.

II.

Gebett zur Seeligsten Jungfrauen / die Ubung der Gegenwart GOttes zuerhalten.

HEiligiste Jungfrau / welche du so glückseelig gewesen / daß du durch neun Monath in deinem unversehrten Jungfräulichen Leib empfangen / und besessen hast GOtt selbsten: Welche du immer würckest in Gegenwart JEsu Christi / und immer in inbrünstigster Begird ihme zugefallen; Erlange uns die Gnad / offt GOttes zugedencken / welcher immer an uns gedencket / auff daß er uns innerist mit ihme vereinbahret halte / gibe / daß wir unaufhörlich in seiner Gegenwart wandlen / alle unsere Hertzens-Be-

wegungen in gute Ordnung stellen / wie auch unser gantzes Leben richten nach Berührung / und Einfluß seiner Göttlichen Gnad / und Liebe. Verschaffe endlichen / daß die Gegenwart GOttes seye für uns / ein Trost unsers Elends / und gedeye uns an statt dessen glückseeliger Anschauung / damit wir hie in der Zeit anfangen mögen / was wir hoffen in der freudigen Ewigkeit immer / und allezeit zuuben.

III.

Gebett zu dem Glorreichen Patriarchen dem H. Joseph zu Erhaltung der Gnad deß innerlichen Lebens / und die glückseelige Gewohnheit der Gegenwart GOttes.

O Grosser Heiliger / der du jederzeit gewandlet in Angesicht deß vermenschten GOttes / alle deine Ubungen und Werck nach dessen Leben abgemeß-

gemessen; Erhalte uns die Gnad / uns selbsten imer abzusterben/daß wir GOtt allein hinfüro Leben; uns abzuschehlen von allen erschaffnen Dingen/ damit wir allein an GOTT hangen. Mache/daß unser Leben inniglich/und verborgen seye in GOtt/durch die Gemüths-Versamlung vermittelst der Göttlichen Anzügigkeit/ oder Treu-erwisner Obacht/mercklicher/ oder allein im Glauben bestehender/doch immerwürckender inerlicher Beschäfftigung/ und Dienstlaistung; aber / verschaffe/ daß dises Gemüths-Versamlen uns imer anhalte/und abzihle auff die Abtödtung unserer selbsten in allen Dingen und / daß wir alles verrichten in Gegenwart GOttes / immer unsere Gemüths-Augen auff ihne halten; Verschaffe aber auch zugleich/daß dise so verträgliche Gemüths-Versamlung seye unser Beschäfftigung währendem disem Leben/ der milde Trost

in unserem Todt/ und unsere Freud in der Ewigkeit. Amen.

IV.

Gebett zu dem H. Schutz-Engl/ zu Erlangung der Würckungen der Gegenwart GOttes.

HEiliger Schirm-Geist/ der du immer in dem Angesicht GOttes schwebest/ auch da du wachest/ und Vorsehung thuest aller Nothdurfft meiner Seel/unser Gebett dem lieben GOtt darreichest/ dich befleissest dessen Krafft/ und Würckung uns zu erlangen? bitte/ GOtt wölle uns ertheilen/ behend uns in seine H. Gegenwart zustellen/ oder selbiger getreu mitzuwürcken; Krafft wessen wir in Gnad erhalten werden/ und allein von der liebe GOttes leben: Verschaffe wenigistens/ das wir GOtt im Anfang

fang aller unserer Werck und Ubungen vor Augen haben / ihne niemahl auß dem Gemüth lassen in Uberstehung der Trangsaalen / und in gefährlichen Begebenheiten ihne zubeleidigen; Damit wir durchtrungen von H. Ehrenbietigkeit gegen GOtt / nichts würcken / als allein ihme zugefallen / und vermeiden alle auch mindiste Fähler / so von freyem Willen hersprossen / und / daß also / wann wir von GOtt immer leben / und für GOtt / auch würdig geacht werden dessen ansichtig zu seyn / in der glückseeligen Ewigkeit. Amen.

ENDE.

Fin-

Finger-Zeig/

Dessen / so in gegenwärtigem Buch enthalten.

EIgenschafft der Ubung der Gegenwart GOttes. Blat. 1.
Gegenwart GOttes für den Geist.
Erste Ubung. Erhebung deß Geists zu GOtt. - 5.
Andere Ubung. Aufmerckung deß Geists zu GOtt. 8.
Dritte Ubung. Vergessenheit der Geschöpffen / damit man sich allein mit GOtt beschäfftige. 14.
Vierdte Ubung. Anbettung GOttes in dem Geist / und Warheit. 20.
Fünffte Ubung. Heilig / und heilig-machende Handlschafft der Seel mit GOTT. 24.

Seth-

Sechste Ubung. Wiederholte in der Seel herzschende Ehren-bietige Anschauung GOttes. 29.
Gegenwart GOttes anbelangend das Hertz. 34.
Erste Ubung. Die Gegenwart GOttes in dem Hertzen. 37.
Anderte Ubung. Gegenwart deß Hertzens in GOtt. 40.
Dritte Ubung. Gegenwart GOttes für das Hertz. 42.
Nutzen / und Vortheil der Ubung der Gegenwart GOttes / sich heilig / und seelig zumachen. 44.
GOtt zu lieben / als GOtt. 45.
Einen Christlichen Wandl zu führen. 51.
Getreu sich zu erweisen der Gnad / und dero Bewögungen / auch durch dise Treu sein Häyl in Sicherheit zu stellen. 59.
Die Christliche Tugenden zu üben. 71.

Be-

Bewög-Ursachen zur Gegenwart GOttes. 82.
I. Bewög-Ursach. GOtt sihet uns an / als GOTT. 85.
II. Bewög-Ursach. GOtt sihet uns an / als unser Vatter. 91.
III. Bewög-Ursach. GOtt sihet uns an / als unser Richter. 105.
IV. Bewög-Ursach. GOtt ist in uns. 114.
GOtt würcket in uns. 123.
Würcklichkeiten der Gegenwart GOttes. 138.
Sie giesset uns ein die Liebe GOttes. 140
Sie vertreibt die Sünd auß dem Hertzen. 154.
Sie setzet die Seel in Ruhestand. 166.
Sie tröstet uns in innerlichen Anligen. 181.
In widerwärtigen Anstössen und Widersprechungen. 186.
In Kanckheiten. 204.

An-

Andachts-Verfassungen / so man kan einem Krancken vortragen / zu einer guten Vorbereitung zum Todt. 208.

Die H. Weeg-Zöhrung zu empfangen. 218.

Für die letste Oehlung. 222.

Für den letsten Todts-Kampff. 223.

Verhindernussen der Gegenwart GOttes. 224.

I. Verhindernus. Die Zersträhung deß Geists. 224.

II. Verhindernus. Die eygne Liebe. 237.

Erforschung über den arglistigen Gesuch der eygnen Liebe. 272.

Ubung der Gegenwart GOttes / Gebett-Weiß vorgetragen / auß Göttlicher H. Schrifft. 284.

Für eine betrangte Seel / so ihr Zuflucht zu GOtt nimmt. 285.

Für eine Seel / so GOtt abbittet die Straffen seines Zorns. 288.

Für

Für eine Seel / so sich söhnet nach Besitzung der ewigen Freuden. 291.
Für eine Seel / so gute Acht traget auf die Gegenwart GOttes / damit sie sich vor Sünden hüte. 295.
Für eine Seel / welche alles hoffet von GOTT / und von ihr selbst nichts erwartet. 298. 300.
Für eine von Liebe / und Erkanntlichkeit gegen GOTT durchtrungne Seel. 303.
Verschidene Ubungen Christlicher Tugenden über die Gegenwart GOttes. 308.
Glaubens-Ubung vor GOTT. 308.
Vertrauungs-Ubung vor GOtt. 313.
Ubung der Ubergebung seiner selbst in den Willen GOttes / vor GOTT. 315.
Ubung der Reu und Layd / vor GOTT. 317.

Gebett zu dem Häyland / zuerhalten die würckliche Ubung der Göttlichen Gegenwart. 324.
Gebett zur Mutter GOttes. 325.
Gebett zu dem H. Joseph. 326.
Gebett zu dem H. Schutz-Engel. 328.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gonnelieu, Jérôme <<de>>, / Eggs, Leontius <<von>>, / Remy, Johann Jakob,

Gegenwart Gottes, In sich enthaltende Alle Grund-Sätz deß Innerlichen Lebens

München Anno 1711

Asc. 2129
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263111-9
VD18 14473550